Die „Abendpost" veröffentlicht heute 433 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 433 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Mittwoch, den 19. Juni 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 145

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

70 Todte und Verwundete!

Meuterei in Kiew war schlimmer, als erst berichtet.—Sonstige Anzeichen rebellischer Stimmung.

St. Petersburg, 19. Juni. Weitere Einzelheiten über die Meuterei des Sappeurbataillons zu Kiew besagen, daß dieselbe nur nach einem blutigen Kampfe zwischen den Meuterern und den regirungstreuen Truppen unterdrückt wurde (in der Mitternacht des 17. Juni), wobei etwa 70 Mann getödtet oder verwundet wurden!

Kiew ist eine der russischen Städte, in denen sich revolutionäre Ideen stets bei der Armee weit verbreiteten; die revolutionäre Organisation ist sehr einflußreich und zählt unter ihren Mitgliedern Dutzende von Offizieren. Dem Plan nach sollte die Meuterei mit einem politischen Generalstreik zusammenfallen, als Antwort auf die Auflösung des Parlamentshauses. In mehreren südlichen Provinzen waren auch schon seit mehreren Monaten Vorbereitungen für einen Generalstreik im Gange, unter Leitung des erfahrenen Organisators Loskotj, welcher dem ersten Parlamentshaus angehört hatte. Der Beschluß des revolutionären Generalstabes in St. Petersburg, sich vorerst besonderer Kundgebungen zu enthalten, wurde von den hitzköpfigen Sappeuren mißachtet.

Um Mitternacht des 17. Juni verließen 500 Mann auf ein gegebenes Signal ihre Betten, entwaffneten die Schildwache, kleideten sich hastig an, holten ihre Gewehre, brachen in das Zeughaus ein, wo sie einige scharfe Patronen erlangten, marschirten dann nach dem Lagerplatz und feuerten eine Salve in die Luft ab.

Der dienstthuende Offizier Hauptmann Akulow lief hinaus, hielt eine Ansprache an die Meuterer und rieth ihnen, auseinanderzugehen. Dann rief er ein anderes Bataillon zu den Waffen und führte einen Angriff gegen die Meuterer. Erst forderte er sie nochmals auf, sich zu ergeben; als sie sich dessen weigerten, gab er Befehl zum Feuern, stürzte aber selber bei der ersten Salve todt nieder.

Dann gab es einen Kampf von mehreren Minuten. Nach ein Halbdutzend Mann blieb todt auf dem Platz, und 60 oder mehr wurden verwundet. Die Regierungstreuen wurden noch bedeutend verstärkt.

Schließlich geriethen die Meuterer, die keinen Führer mehr hatten, in's Wanken und flohen. 250 wurden gefangen genommen, aber 193 entkamen und verbargen sich in der Stadt.

Diese Meuterei war von Scheftschenko arrangirt worden, einem Revolutionär aus guter Familie, welcher als Freiwilliger in die Armee eintrat, zu dem Zweck, die Disziplin zu untergraben. In der That brachte er viele Kameraden auf seine Seite; aber als er zur offenen Empörung rief, wollten doch die meisten nicht mitthun, und diejenigen, welche wirklich mitthaten, wurden von einer Uebermacht überwältigt.

Drei Bomben fand man in Scheftschenko's Zelt. Alle Meuterer werden kriegsgerichtlich prozessirt werden.

Die Arbeiter einer großen Fabrik in Kiew streikten sogleich nach der Meuterei; aber die Angestellten anderer Fabriken haben sich ihnen bis jetzt noch nicht angeschlossen.

General Schuchomslinow, der Oberkommandant von Kiew, trifft die energischsten Maßnahmen, alle Führer der Bewegung festzunehmen. Hunderte von Privathäusern sind durchsucht, und 93 Bürger verhaftet worden, darunter auch Beamte des Eisenbahn- und Telegraphendienstes. Noch andere zahlreiche Verhaftungen folgten, und es wurde noch eine Anzahl Bomben gefunden.

Wie es scheint, ist die Ordnung jetzt wiederhergestellt; die ganze Stadt ist in den Händen des Militärs.

Das jetzt ganz reaktionäre Blatt „Nowoje Wremja" führt den meuterischen Geist in der Armee auf folgende Ursachen zurück: 1) daß die Soldaten in den japanischen Gefängnissen verdorben worden seien; 2) auf die Anwesenheit von Juden in der Armee; 3) auf die Milde, welche die Militärbehörden bis jetzt gezeigt hätten.

Im Uebrigen meint dieses Blatt, die Propaganda im Militär habe bis jetzt nur geringen Fortschritt gemacht.

Es sind auch unter den Truppen der 3. Infanteriedivision, welche zu Kaluga liegt, Mißhelligkeiten ausgebrochen. General Orlow, welcher den Aufstand in den Ostseeprovinzen unterdrückt hatte, ist vergangene Nacht hastig von St. Petersburg abgereist, um die Obhut über die Garnison zu Kaluga zu übernehmen. Näheres über diese Wirren ist noch nicht in Erfahrung zu bringen, da seit der Auflösung des Parlamentshauses wieder sehr strenge Zensur über die Presse geübt wird.

Wenn überhaupt Preßdepeschen durchgelassen werden, so sind sie erst 12 bis 14 Stunden aufgehalten.

Die Arbeiter in Moskau werden wieder unruhig. Zu ihrer Einschüchterung sind noch 22 Kompagnien Infanterie dorthin gebracht worden. Mehrere große Arbeiterversammlungen in den Moskauer Vorstädten wurden zersprengt.

Massenverhaftungen finden in St. Petersburg anhaltend statt.

Die Anfertigung von Registrirungslisten für die nächste Parlamentswahl hat bereits begonnen.

Vom Weinbauerstreik.

Eine wichtige Verhaftung in Narbonne. — Volk durch Militär eingeschüchtert.

Paris, 19. Juni. Hr. Ferroul, der streikende Bürgermeister von Narbonne, wurde heute früh um 5:20 Uhr zu Narbonne in Haft genommen und hastig nach Montpellier gebracht. Ebenso erfolgten in Angelliers drei Verhaftungen.

Schon vor Tagesanbruch wurden alle Wege, welche nach dem Haus des Bürgermeisters führen, von Kürassieren in starker Macht besetzt gehalten. Seine Weinbauer-Leibgarde — darunter auch viele Frauen — welche Nacht für Nacht über die Sicherheit ihres Führers gewacht hatte, war, wie gewöhnlich, in Dienst; aber als sich die Weinbauer von den Regierungstruppen umzingelt sahen, versuchten sie keinen Widerstand.

Als der Bürgermeister in Obhut eines Polizeikommissärs als Gefangener erschien, drohte zwar der Volkshaufe, ihn zu befreien; aber der Bürgermeister selber bat das Volk inständig, sich auf keinen Streit mit den Truppen einzulassen; er wurde dann in einer Kutsche, unter Geleit von 150 Kürassieren, nach dem Bahnhof gebracht, wo schon ein Extrazug wartete, der ihn sofort nach Montpellier beförderte.

Riesige Aufregung herrscht in Narbonne; aber die Bevölkerung ist bis jetzt durch die militärische Machtenfaltung eingeschüchtert.

Zu Angelliers drangen die Staats- und Polizeibehörden, geleitet von einer starken Militärmacht, in das Hauptquartier des Zentralausschusses des Weinbauverbandes, um vor Allem Marcelin Albert und sämmtliche Ausschußmitglieder festzunehmen.

Aber sie fanden, daß Albert, der Hauptführer dieser Bewegung, und mehrere seiner Leutnants bereits geflohen waren. Nur drei Komitemitglieder wurden festgenommen und gleichfalls nach Montpellier gesandt.

Starke Truppenabtheilungen suchen auf der Verfolgung der Flüchtlinge das ganze Land ab. Das Entkommen von Albert und Anderen wurde noch besonders dadurch erleichtert, daß die Bevölkerung während der Nacht die Brücke am Zugange zum Städtchen Argellieres niederbrannte. Infolge dessen waren die Vertreter der Staatsgewalt genöthigt, einen weiten Umweg zu machen, und ihr Eintreffen verzögerte sich dementsprechend.

Paris, 19. Juni. Der Belagerungszustand herrscht jetzt in den Winzerbezirken Südfrankreichs in voller Kraft, und die Regierung hofft, durch die Entfaltung recht starker Macht bald die Keime des Aufstandes vernichten zu können.

Der Premier Clemenceau war während der ganzen Nacht im Ministerium des Innern geblieben, damit er alle Schritte, welche seine Vertreter an Ort und Stelle unternahmen, telegraphisch oder telephonisch lenken konnte.

Die, nach dem Süden gehenden Telephonlinien sind für den ausschließlichen Gebrauch des Ministeriums des Innern beschlagnahmt worden.

Man glaubt, daß die Festnahme des Bürgermeisters Ferroul in Narbonne die Bewegung, wenigstens soweit die Bürgermeister in Betracht kommen, zum Verfallen bringen wird. Albert, obwohl der Hauptführer dieser Bewegung, hatte nie an Verwaltungsanarchie gedacht, als er seinen Kreuzzug begann.

Auch Trutzbündniß?

Wien, 19. Juni. Aus angeblich verläßlicher Quelle theilt die Wiener „Neue Freie Presse" mit, daß die neuen Abmachungen zwischen England, Frankreich und Spanien nicht nur die Aufrechterhaltung des bestehenden Standes der Dinge garantirten, sondern auch die Verpflichtung enthielten, „bei unvorhergesehenen Nothfällen gemeinschaftlich vorzugehen."

Spanischer Staatsmann †.

Madrid, 19. Juni. Señor Mauro, früherer spanischer Minister und Führer der republikanischen Minderheit in der spanischen Abgeordnetenkammer, ist gestorben.

300 Ertrunkene?

Athen, 19. Juni. Neuerlichen Angaben zufolge sollen bei den (schon erwähnten Hochfluthen in Thessalien, im nördlichen Griechenland, insgesammt über 300 Personen ertrunken sein.

Inland.

Wiskonsiner Waldbrand.

Gordon, Wis., 19. Juni. Im südlichen Theil des County Douglas hat ein Waldfeuer für Tausende von Dollars Stammholz zerstört und die Heime vieler Ansiedler bedroht. Man glaubt, daß dasselbe jetzt unter Kontrolle gebracht ist. Am St. Croix- und Eau-Claire-Fluß wenigstens scheinen die Flammen wirksam Einhalt gethan.

Immer mehr Zeugen

Im Mordprozeß gegen den Arbeiterführer Haywood.

Boise, Idaho, 19. Juni. Es sind noch weitere Zeugen für die Verfolgung im Haywoodprozeß eingetroffen, und noch manche werden erwartet. Wie es scheint, will die Verfolgung die äußersten Anstrengungen machen, die Aussagen des Staatszeugen Orchard noch weiter zu erhärten und zunächst besonders Haywood damit in Verbindung zu bringen. Das geschah auch gestern durch die Vorlegung verschiedener Briefschaften, über deren Werth oder Zulässigkeit als Beweismaterial sich freilich beide Parteien streiten.

Im Uebrigen betreibt die Verfolgung alle ihre weiteren Schritte höchst geheim; die Vertheidigung versucht, durch ihre Detektivs möglichst viel darüber auszuspähen, um ihre Schritte darnach einzurichten.

150 bis 200 Zeugen der Vertheidigung werden gegen Ende der Woche hier sein; die meisten kommen von Kolorado.

Boise, Idaho, 19. Juni. Während des ganzen heutigen Vormittags argumentirte man im Mordprozeß gegen Haywood über die Zulässigkeit editorieller Auslassungen des „Miners Magazine", offiziellen Organs der Westlichen Bergleuteföderation, als Beweismaterial. Beide Parteien beriefen sich auf den Chicagoer Anarchistenprozeß.

Richter Wood kündigte an, daß er um 2 Uhr Nachmittags seine Entscheidung hierüber abgeben werde.

Boise, Idaho, 19. Juni. Der Vertheidigungsanwalt Richardson verlas eine Reihe sehr gruselig-blutrünstig klingender Auslassungen von Anarchisten in den Ver. Staaten während der 80er Jahre, auch wieder Stellen aus Schriften von Johann Most. Er stellte diesen Auslassungen die sehr milden des „Miners' Magazine" entgegen und sagte, keiner der betreffenden Artikel könne auch nur in mittelbare Verbindung mit der Ermordung Steunenbergs gebracht werden.

Dagegen suchte der Verfolgungsanwalt Borch, darzuthun, daß die betreffenden Artikel im Bergbauerorgan den „Geist des Verbands" zeigten, dessen Sekretär und Schatzmeister der Angeklagte Haywood sei.

Anscheinend kein Lohnstreit.

Pittsburg, 19. Juni. Die jährliche Konferenz von Vertretern des Amalgamirten Verbandes der Eisen-, Stahl- und Zinnarbeiter und der „American Sheet and Tinplate Co." ist hier im Gange. Soweit mitgetheilt, haben die Verhandlungen bis jetzt einen befriedigenden Verlauf genommen, und erwartet man, daß die Lohnfrage auch diesmal gütlich erledigt wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Potsdam von Rotterdam; Mesaba von London.

„Builders Club" protestirt.

Besteht auf Beibehaltung der Einheitsrate für Geschäfts-Telephone.

Vorgeschlagene Rate unverschämt.

Die Aussichten auf Annahme der Ordinanz für Einführung des elektrischen Betriebs auf der St. Paul-Bahn sind gut. — Ungünstig für Schankwirthe.

Einen nachdrücklichen Protest gegen die von der Chicago Telephone Co. vorgeschlagene Rate für Geschäftstelephone, die auf Grund der Zahl der Anrufe berechnet werden soll, erhob in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht der hiesige „Builders Club", der durch eine Abordnung eine dahingehende Resolution vorlegte. Als Sprecher der Abordnung, die sich aus den Herren Wm. R. Grace, D. V. Purington, J. A. Hogan und J. R. Hansell zusammensetzte, bestand Herr Grace nachdrücklich auf der Beibehaltung einer Einheitsrate für Geschäftstelephone und unterzog den Vorschlag der Telephongesellschaft, der im Ausschuß zur Berathung steht, einer vernichtenden Kritik. Er erklärte die von der Gesellschaft vorgeschlagene Rate für eine Unverschämtheit, da sie die Preise für Telephonverbindungen in die Höhe schrauben würde. Die Verhältnisse in New York, die immer von der Gesellschaft als mustergiltig angeführt werden, erklärte Herr Grace für eine Schande. Er habe für ein Geschäftstelephon, dessen Preis auf Grund der Zahl der Anrufe berechnet worden sei, für elf Monate $500 bezahlen müssen. Als er dagegen protestirte, habe ihm die dortige Gesellschaft $100 zurückgezahlt. Er behauptete, daß in dem von der Chicago Telephone Co. vorgelegten Entwurf einer Ordinanz das Interesse des Publikums nicht gewahrt sei. Die Raten sollten bleiben, wie sie sind. Wenn die vorliegende Ordinanz angenommen werde, würde sich ein solcher Sturm der Entrüstung in der Stadt erheben, daß die Gesellschaft nicht wagen könne, ihr Geschäft weiter zu betreiben. Anwalt John Barton Payne und Geschäftsleiter August Hibbard von der Telephongesellschaft suchten die Ausführungen des Herrn Grace abzuschwächen, indem sie ihn einem Verhör darüber unterzogen, ob der „Builders Club" eine selbständige Untersuchung der Telephonfrage vorgenommen habe. Herr Grace erwiderte, daß J. R. Ray von der Telephongesellschaft im „Builders Club" die Ordinanz erklärt habe, daß aber die Mitglieder der Vereinigung im Uebrigen sich auf die eigenen Erfahrungen mit der Gesellschaft stützten. Er deutete an, daß die von der Gesellschaft zugezogenen Sachverständigen und statistischen Angaben auf die Mitglieder seiner Vereinigung keinen Eindruck machten. Ald. Badenoch hielt es hier an der Zeit, eine seiner beliebten Reden vom Stapel zu lassen, daß man der Gesellschaft Gerechtigkeit widerfahren lassen solle. Bei der Verhandlung derartiger Fragen hätten „langhaarige Radikale" so wie so zu viel zu sagen. Auf Antrag Ald. Snows wurde beschlossen, den „Builders Club" einzuladen, am Freitag dem Ausschuß ausführlich seine Einwände gegen die vorliegende Ordinanz darzulegen. Ald. Williston und Ald. Badenoch erhoben zwar Einwand und verlangten, daß die Vereinigung schriftlich ihre Einwände unterbreite, aber Ald. Snow drang durch. Er donnerte ihnen entgegen, daß die Chicago Telephone Co. noch nie angehalten worden sei, ihre Sache schriftlich klar zu legen, sondern stets eine Gelegenheit gehabt habe, sie mündlich zu vertreten, und daß das Publikum dasselbe Recht haben sollte.

Auf Veranlassung Ald. Snows wurde der vorliegende Entwurf dahin abgeändert, daß auch der Stadtrath in Zukunft verlangen darf, daß Zweig-Zentralstellen in Vororten angelegt werden sollen. Die Gesellschaft hätte dies Recht für sich in Anspruch genommen, gab aber nach. Es wurde bestimmt, daß derartige Zweigstellen nur in dem Gebiet nördlich von Devon Ave., westlich von der 40. Ave. und südlich von der 71. Straße angelegt werden sollen.

Ebenfalls auf Antrag Ald. Snows wurde bestimmt, daß Inhaber von Geschäftstelephonen die Einheitsrate von $125 das Jahr bis zum Jahre 1909 erhalten sollen.

Aussichten sind günstig.

Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen, dem gegenwärtig der Antrag vorliegt, der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zu gestatten, ihre Züge auf der Evanston-Zweiglinie elektrisch zu betreiben und auf den Geleisen der Northwestern-Hochbahn nach dem Geschäftsviertel durchfahren zu lassen, unternahm gestern Nachmittag eine Besichtigung der Linie. Wie Ald. Dougherty heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mittheilte, ist die Mehrheit der Ausschußmitglieder der Maßregel günstig gesinnt. Er hält ihre Annahme für gewiß. Dagegen erklärte er es für zweifelhaft, daß an der Lawrence Ave. eine Haltestelle, die von einem Theil der Anwohner verlangt wird, eingerichtet wird. Bessere Aussichten hat aber seiner Ansicht nach die Forderung, die Eilzüge in Zukunft an der Halsted Str. halten zu lassen. Nach Ansicht Ald. Maypoles besteht keine Aussicht für ihre Annahme. Aber er bezeichnet die Annahme der Ordinanz als ziemlich sicher. Will die St. Paul-Bahn die Linie nicht betreiben, so gibt die Ordinanz der Northwestern-Hochbahn das Recht, dies zu thun, oder aber, die beiden Gesellschaften dürfen die Linie gemeinsam betreiben.

Ungünstig für Schankwirthe.

Ein Gutachten, das für die Schankwirthe in dem Theile der ehemaligen Gemeinde Cicero, der 1889 der Stadt einverleibt worden ist, eine große Härte bedeutet und jedenfalls für einige von ihnen verhängnißvoll werden wird, wurde heute vom Hilfskorporationsanwalt George Miller auf Veranlassung der „Garfield Park Protective Association" abgegeben. Herr Miller erklärt, daß Schankwirthe in dem angegebenen Bezirke jedes Jahr eine neue Petition, unterzeichnet von der Hälfte der Grundbesitzer innerhalb eines Radius von einer halben Meile von ihrer Schankwirthschaft vorlegen müssen, ehe ihnen eine Schanklizens ausgestellt werden kann. Die betr. Gastwirthe hingegen behaupten, daß die ursprüngliche Petition, die ihnen die Eröffnung ihrer Wirthschaft ermöglichte, genügend sei. In diesem Sinne hat sich auch bereits früher Korporationsanwalt Col. Lewis in einem Gutachten ausgesprochen. Da das betr. Gebiet jetzt dicht besiedelt ist und die „Garfield Park Protective Association", eine Temperenzvereinigung, lebhaft agitirt, dürfte es für manchen Wirth schwer werden, die nöthigen Unterschriften für eine Petition aufzubringen.

Was thut der Name? Was uns Rose heißt, Wie es auch hieße, würde lieblich duften.

(Die Meldung, daß Frau Potter Palmer den Grafen Munster ehelichen werde, wurde seither dementirt.)

Was ist nun wahr?

Fünf Tage Bedenkzeit.

Rechtsanwalt Wing soll erklären, warum er keine Anwaltsgebühren zahlt.

Richter Honore gab heute dem Rechtsanwalt Fred M. Wing fünf Tage Zeit zur Beantwortung der Frage, warum er die $150 nicht gezahlt hat, die den Anwälten seiner vor zwei Monaten von ihm geschiedenen Frau zugesprochen wurden. Gleichzeitig hatte der Richter der Klägerin ein monatliches Nährgeld von $75 ausgesetzt, das Wing auch gezahlt zu haben scheint. Frau Louise Wing bekam die Scheidung am 15. April, nachdem sie ihren Mann wegen Grausamkeit verklagt hatte. Das Paar hat von September 1900 bis Februar 1907 zusammengelebt. Wing ist der Sohn des früheren Richters Russell M. Wing und jetzt Theilhaber seines Vaters.

Name geändert.

Nicht mehr „Commercial Association", sondern „Chicago Association of Commerce".

Die „Chicago Commercial Association" ist öfters mit dem „Commercial Club" verwechselt worden, und da dieser die ältere von den beiden Vereinigungen ist, so hat die jüngere heute ihren Namen gewechselt. In einer Massenversammlung von Mitgliedern, die heute Nachmittag im „La Salle Theatre" abgehalten worden ist, wurde die Namensänderung beschlossen. Es heißt von nun an nicht mehr „Chicago Commercial Association", sondern „Chicago Association of Commerce."

Kuppler bestraft.

Ein alter Grand Army-Veteran einer der Sünder.

Auf Veranlassung von Minnie Lowe, einer Angestellten des Jugendgerichts, wurde heute der 65 Jahre alte und vom Rheumatismus gequälte Grand Army-Veteran Josiah Hatch, die 35jährige Bizik Leverne, 3706 Halsted Str., und der jugendliche John Walsh, 186 W. Jackson Boulevard, vor Stadtrichter Newcomer unter der Anklage prozessirt, zwei elfjährige Mädchen, Katie Cooper und Sadie Greenberg, verleitet zu haben. Sie wurden schuldig befunden; Hatch erhielt zwei Monate, Walsh vier Monate und das Weib zwei Jahre Arbeitshaus. Noch andere auf der Westseite wohnende Mädchen sollen sie verleitet haben.

Mary Lapallas Schicksal.

Die Großgeschworenen beendeten heute ihre Untersuchung des Falles von Mary Lapalla, die neulich ihr Kind am Fuße von Chase Ave. in Rogers Park in den See warf. Wahrscheinlich wird eine Anklage erhoben werden. Das Mädchen ist im Countygefängniß unter der Pflege des Countyarztes Dr. F. W. McNamara. Man fürchtet für ihren Verstand.

Dr. Moyer soll daher ersucht werden, ihren Geisteszustand zu untersuchen. Einige Damen von der Südseite nehmen sich der Gefangenen an.

* Ehe die Mutter es verhindern konnte, trank der 18 Monate alte Andrew Jusak, 92 West Chicago Ave., heute Erdöl, welches in einer Tasse war. Die Aerzte im Countyhospital versuchen jetzt, den Kleinen zu retten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag oder am Abend wahrscheinlich Regengüsse; kühler; morgen klar; schwache nordöstliche, später wechselnde Winde.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Heute Nachmittag oder am Abend wahrscheinlich Regengüsse; kühler; morgen klar.

Wisconsin: Heute Abend und morgen im allgemeinen klar; im Osten des Gebietes heute Abend kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad, Nachts 12 Uhr 70 Grad, Morgens 6 Uhr 65 Grad, Mittags 12 Uhr 73 Grad.

In religiösem Wahnsinn?

Farmarbeiter in betender Stellung und anscheinend stumpfsinnig aufgefunden.

In der Anlage der Knickerbocker & Grosse Co., 36. Straße und Forest Avenue, wurde von einem Polizisten der 38 Jahre alte Farmarbeiter John Rudoske aus Monmouth, Ill., anscheinend betäubt, in betender Stellung aufgefunden und nach dem Provident-Hospital gebracht. Auf der Fahrt kam er einen Augenblick zu sich und gab obige Auskunft über sich, dann verfiel er wieder in den Zustand der Apathie. Im Hospital blieb er in der Stellung, nahm sie auch sofort wieder an, wenn ein Wärter sie verändert hatte. Die Aerzte wissen nicht, was sie mit dem Mann anfangen sollen. Sie vermuthen, daß er an einer Form religiösen Irrsinns leidet, hypnotischen Einfluß oder solchen von berauschenden Getränken oder den der Hitze, wovon die Polizisten sofort sprachen, halten sie für ausgeschlossen.

Weibliche Hausräuber.

Unter dem Schutz zweier Genossen sollen sie in Bryn Mawr gestohlen haben.

Zwei gutgekleidete junge Mädchen, welche mit zwei Männern im Bunde stehen, sollen in letzterer Zeit in Bryn Mawr eine Anzahl Raubthaten verübt haben, nachdem sie das Mitleid der Hausfrauen erregt und so Eingang gefunden hatten. Als Frau Geo. C. Cook von einer Gesellschaft spät Abends nach ihrer Wohnung, 7251 Euclid Ave., zurückkehrte, saßen die Mädchen vor ihrer Hausthür und behaupteten, wegen ihres Verweilens befragt, sie hätten den letzten Straßenbahnwagen verpaßt. Frau Cook schöpfte Verdacht und holte aus dem Hause ihrer Gastgeberin Hilfe. Sofort ertönte ein Pfiff, und die Mädchen liefen fort, zwei Kerle sprangen kurz darauf aus einer Gasse und scheuchten durch Drohungen die Verfolger zurück, so daß die Mädchen und ihre Begleiter entkamen.

Eisfahrer verunglückt.

Ein Eiswagen der „Knickerbocker Ice Co." stieß heute an Foster Avenue heftig mit einer Evanston Ave.-Elektrischen zusammen. Der Eisfahrer, John J. Allen, trug schwere Verletzungen davon und wurde von der Polizei dem Ravenswood-Hospital übergeben. Die Elektrische und ihre Insassen blieben unbeschädigt.

Ausflug der Telephon-Angestellten

Alle Angestellten der Chicago Telephone Company, die nicht unbedingt zum Dienst gebraucht werden, fahren nächsten Samstag mit Sonderzügen der elektrischen Aurora-Linie nach Glenwood Park, um dort ihr jährliches Sommerfest zu feiern. Generaldirektor Hibbard wird am Nachmittag oder Abend eine Ansprache halten.

Eine Stunde

War der Haager Friedenskongreß in Sitzung

Im Haag, 19. Juni. Die heutige Sitzung der Haager Friedenskonferenz dauerte nur eine Stunde.

Einstimmig wurde der Antrag gutgeheißen, daß die Plenarsitzungen der Konferenz öffentliche sein sollen.

Das einzige unerwartete Ereigniß der Verhandlungen war ein Vorschlag des deutschen Delegaten Frhrn. Marschall v. Bieberstein, daß ein internationales Oberprisengericht eingesetzt werden sollte, um Schwierigkeiten zu schlichten, welche aus den Urtheilen örtlicher Prisengerichte im Falle von Schiff- und Kargo-Beschlagnahmungen entstehen. Der Vorschlag, unterstützt von Großbritannien und den Ver. Staaten, wurde an ein Komite verwiesen.

Kieler Regatta beginnt.

Kiel, 19. Juni. Die Regatta des Kaiserlichen Jachtklubs wurde heute programmgemäß eröffnet. Vor dem Jachtklub lagen 80 Segeljachten vor Anker.

Kaiser Wilhelm fuhr auf der Jacht „Hohenzollern" die Bai hinauf und wurde von beinahe der ganzen deutschen Flotte zu beiden Seiten der Fahrstraße salutirt.

Schlimmes Bahnunglück.

Viele Passagiere sollen verletzt sein.

Spokane, Wash., 19. Juni. Auf der Spokane- & Internationalen-Bahn unfern der Brücke von Spokane ereignete sich ein schlimmes Zugunglück.

Soweit gemeldet, wurden viele Passagiere verletzt, darunter mehrere wahrscheinlich tödtlich!

Im Uebrigen sind die Angaben darüber erst sehr dürftig.

Birmingham, Ala., 19. Juni. Zehn Meilen westlich von hier stieß ein Arbeitszug mit einem Lokalgüterzug zusammen, und 11 Personen wurden verletzt, aber Niemand getödtet.

Das war auf der St. Louis- & San Franziskobahn.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 433 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu kaufen, zu verkaufen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Für eine gute Gesichtsfarbe, Gesundheit und Schönheit.

Für klare Augen
—Reine Hautfarbe
—Süßen Athem
—Reine Zunge
—Ruhige Nerven
—Gutes Temperament

Essen Sie ein Cascaret, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins nöthig haben. Tragen Sie eine 10c Nothfall-Schachtel immer bei sich, in Ihrer Börse oder Tasche.

Wann haben Sie eins nöthig?

—Wenn Ihre Zunge belegt ist
—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben
—Wenn sich Hautausschläge zeigen
—Wenn Ihr Magen nagt und brennt.

Das ist die Zeit, kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit u. Dyspepsie zu verhindern.

Das ist die Zeit ein Cascaret zu nehmen.

* * *

Ein Tablet, genommen, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins bedürfen, schützt Sie gegen 90 Prozent aller anderen Leiden, die Sie möglicherweise befallen könnten.

Cascarets verursachen keinen Durchfall, schwächen nicht, reizen nicht und machen Ihnen keinen schlechten Magen.

Sie regen die Eingeweide-Muskeln an zum Zusammenziehen und zur natürlichen Beförderung der Nahrung an den kleinen Drüsen vorbei, welche Verdauungssäfte mit der Nahrung mischen.

Diese stärkere Thätigkeit erzielt mehr Nahrung aus der Speise und perfekte Ausscheidung der unbrauchbaren Stoffe.

Sie macht das Blut reiner, gesunder und kräftiger und verleiht eine feine klare Hautfarbe.

* * *

Darum tragen Sie die kleine Zehn-Cents-Schachtel fortwährend bei sich in Ihrer Börse, und nehmen Sie ein Cascaret, wenn immer Sie vermuthen, daß Sie eins brauchen.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit sechs Jahren.

Achten Sie darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der „Sterling Remedy Company", und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC". 751

Teufelshay.

Roman von E. Fely.

(6. Fortsetzung.)

„No, denn!" Er drängt sich an ihr durch und geht nach dem Schuppen, wo eine kurze Leiter steht. Theres sieht ihm nach. Er gefällt ihr doch, wenn sie auch selten eines Sinnes sind. Seine breite, schwerfällige Art, sein kleiner Kopf mit dem strohgelben Haar, die Augen unter den borstigen Brauen. Ja, der sieht schön gradeaus, mit beiden Augen. Wenn er nur über das hinsähe, daß sie scheel ist. Sie ist doch sonst ansehnlich und tüchtig und fleißig. Und ein Sparkassenbuch hat sie auch. Vielleicht weiß er das gar nicht.

Genau in seine Fußspuren tretend, folgt sie ihm nach dem alten Baum. Wie er die Leiter anstellt, rieselt eine Schneewolke herab.

„J doch!" — Er lacht, da macht sie das Echo.

„Sitzt all in Deinen Haaren und glänzt", sagt Johann.

„En betten Schnee, daraus mach ich mich nichts!" antwortet sie. „Von baben sollst nehmen, hat sie gesagt."

„Als ob das 'ne Arbeit für'n Mannsmenschen is!" grollt es auf sie hinunter.

„Johann, wenn's nich willst, ich thu's schon vor Dir und steig rauf."

„Willst woll glitschen. Ja, wenn's Sommertid wär!"

„Ich mach' doch aus keiner Arbeit en Wesen."

„Ja, tüchtig bist De, Theres."

Ihr kommt das Blut in's Gesicht; aus den braunrothen Haaren laufen Wassertropfen über die Stirn und die Wangen; sie athmet hastig.

„Du hast 'n Einsehn, Johann. Du bist auch 'n ordentlichen Menschen."

Mit beiden Händen hält sie den Korbdeckel hoch, daß er recht bequem das Gepflückte niederlegen kann. Er reißt so heftig an einem Zweig, daß wieder ein Schneegeriesel erfolgt. „Die Uhlen da im Stamme, die werden sich wat wunnern. Ob der Baum nu wirklich so alt is — sagen sie tausend o'r hundert? na, is eins, ek glöw't eine nich und 'tandere nich."

Therese zieht den großen Mund zusammen. „Du hast dat ock nich' nödig. Du bist 'n Klauker."

Johann macht dagegen keinen Einwurf. Er guckt auf das stämmige Mädchen. Arbeiten kann es, im Hause und im Felde. „Ich will nich immer meine Füße unter andern Leuten ihren Tisch stecken", sagte er und balanciert mit einem Beine. Bahnwärter soll ich werden, da krieg ich 'n Häuschen un Land."

Das kennt sie, er sagt es jeden Tag mit der Sicherheit, die ihr gefällt. Wenn er davon spräche, daß er ein Landrath oder Oberförster würde, es schien ihr auch das Rechte für ihn. Und nun sagt sie zur Höhe empor: „Die Dich mal kriegt, Johann, und in dem Häuschen mit Dir sitzt, die is nich angeführt. Un 'ne Mütze, wie sie sie an der Bahn haben, die muß Dich gut stehn."

Er lacht, das gefällt ihm. „Du, Theres, Du bist eine!"

Nur mit einer Hand hält sie den Korbdeckel, den anderen stemmt sie in die Seite. „Ich hab'n Sparkassenbuch — Du, Johann!"

„Wahrhaftig?"

„Mit 'ne ordentlich Summe in. Ich dien' doch schon elf Jahr nu, seit Michelis."

„Ganz wahrhaftig? Wie viel steht denn drinne?"

Da kichert sie hinauf: „Jetzt segg' ich nir! Ich sag Dich's mal im Schummern."

„Du?"

„Ja doch; mal hast mir schon im Schummern an de Schulter gepackt. Ordentlich 'nen blauen Fleck hab' ich gehabt. Du bist einer! Wo Du zugreifst!"

Da ist er mit einem Satz unten und faßt sie. So? Theres, Du? Frugensmensch!"

Sie schreit auf, nicht vor Schmerz, denn sie fühlt bei dem Griff ein Vergnügen, und da liegt der Deckel mit dem gesammten Epheu im Schnee.

„Nu hast de Bescheerung", und sie kniet hin, um die Blätter wieder einzuraffen.

Da duckt er sie noch tiefer, fast berührt ihre Nase den Schnee, und während sie zappelnd wieder in die Höhe zu kommen sucht, küßt er sie mit einem Schmatz, der weithin schallt. „Denn im Schummern, Theres. Heut Abend, und wenn's genug is, was drin steht, denn kommst mitsammt dem Sparkassenbuch in mein Bahnwärterhäuschen."

Sie schiebt die Haare aus der Stirn und glättet sie mit den im Schnee feucht gewordenen Händen. „Soll'n Wort sein. Wirst schon Augen machen! Ich hab' doch gar nichts verthan wie andre Mädchens."

Dann nimmt er die Leiter und sie ihren Deckel, er geht nach dem Stall und sie in die Küche. „Da!" sagt sie, und stellt ihn auf den Tisch.

„Lange genug hat's gedauert", meint Wieschen anzüglich, denn sie hat aus der Vorrathskammer gesehen, daß Johann die Magd in den Schnee drücken wollte, „manchmal bringt einer allein mehr fertig als Zwei."

Theres brummt und tritt rasch in die Gesindestube. Von dort lacht sie: „Die Mannsminschen gefallen denen nich, wo sie nich hinterher sind."

Wieschen wirft einen spöttischen Blick hinüber. „Theres, ich antworte lieber nich. Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen."

Viele Füße werden oben hörbar, springend, trällernd kommt Theda herunter. Sie hilft vorsorglich der kleinen dicken Maria in den Wintermantel. Eduard steht mit der Pelzmütze in der Hand und dann sagt sie: „Nicht unterwegs bummeln, stramm durch den Schnee, nicht erkälten! Nun wird die Suppe zu Hause schmecken!"

Else schiebt das Köpfchen an ihren Arm. „Ich darf nich in den Schnee?"

„Da irrst Du Dich! Wir werden weit spazieren gehen heut und vielleicht auch einen Schneemann machen."

„Das kann ich schön, Fräulein Tante", sagte Eduard eifrig.

„Dann bauen wir ihn zusammen morgen, da an die Hauswand."

Sie sind Alle glücklich, und sie ist es selber über den Sonnenschein auf den Gesichtern.

Da kommt Wieschen sehr wichtig, hält unbewußt in der Pose von Tizians Lavinia den Korbdeckel hoch und stößt die Wohnzimmerthür auf. „Da wär's."

Das Ilschen ist ihr gefolgt.

„Alle Beide dürft ihr kommen und helfen!" ruft Theda.

Und wie Frau Magda einige Augenblicke später hereintritt, einen Silberkasten tragend, um sorgsam ihre besten Besitzthümer noch einmal nachzupoliren, findet sie das Bild, das die Drei bieten, so reizend, daß sie sagt: „Man möcht's malen können, just so. Und die Kranzbinderin müßte es heißen. Wenn die Herren heute nur in guter Laune sind", meint sie dann. „Es hängt so viel davon ab. Heinz versteht nicht, sich zu ducken, zu fügen. Manche Vorgesetzte wollen das. Er ist solch ein Freiheitsmensch. Finden Sie nicht?"

Theda hält das zierliche Gewinde, das unter ihren Fingern entsteht, ein wenig prüfend von sich ab. „Ein wilder, herrschsüchtiger Mensch ist er", denkt sie, „und die Frau da trägt, trägt stille. Nachlässig, mißachtend, spöttisch oft. So sind viele Männer. Aber der geheime Kummer, der aus ihren Zügen spricht?" Laut erwidert sie dann: „Vielleicht verstehen ihn die Anderen nicht. Man kann ihm nicht böse sein!"

Ein forschender Blick. „Wir sind nicht gut angeschrieben — oben; ich weiß es wohl." Sie sagt „wir", als ob es ihr weh thäte, ihn allein als einen Mißliebigen hinzustellen.

„Ich werde vorsorglich sein und zwei Kränze machen", schwatzt Theda, als habe sie das letzte nicht verstanden. „Es können doch beide Herren Jagdglück haben. 's ist klüger."

„Ja, ja, gewiß", nickt die Oberförsterin eifrig und reibt die Tortenschaufel und hält sie, die Blankheit zu prüfen, hoch. „Sie sind so klug, kleine Tante. So gewandt. Woher haben Sie das Alles? Die Herzen fliegen Ihnen zu, wo Sie sich zeigen. Und die Männer? Kokett sind Sie gar nicht, und doch —"

„Es macht mir Freude, zu gefallen, es ist mir ein Bedürfniß von Kindheit an gewesen, seit ich denken kann. Vielleicht, weil ich in solch kühler Luft aufgewachsen bin, das sind so Gegensätze", antwortet Theda und Ernst prägt sich in ihren feinen Zügen aus, weit voran ihren jungen Jahren.

Dann ist's wieder still; die kleinen Mädchen drängen sich an Thedas Knie, eins will noch eifriger als das andere die Blätter darreichen, die Kranzbinderin hat zu wehren.

Weißgrau ist der Schein vom Himmel, der in das wohlig durchwärmte Zimmer, in dem eine Uhr überlaut tickt, fällt. Von der Eiche, deren Aeste auf dunkelm Grund das leuchtende Schneeweiß tragen, krächzt ein Rabe schrill.

Magda Spengler denkt bei jedem Stück, das sie in die Hand nimmt, der Geber, des Polterabends auf dem heimischen Gut. War das eine sich immer erneuernde Freude und so viel Fröhlichkeit und Sang und Klang. Sie und er der Mittelpunkt. Und dann das Krachen der Töpfe, mit denen man Polterabend warf — viel Scherben, viel Glück! Ueber einen Berg hatte man auf der Hausdiele zu steigen. Und anders als so bleiben, in Glück und Freude, konnt's ja nicht, dachte sie damals.

Und ein schöneres Brautpaar, wie es in dem großen Saale mit dem altmodischen Kamin, aus dem der Altar hergerichtet war, stand, umgeben von Liebe und Freundschaft, sie sagten es Alle, hatte man lange nicht gesehen.

„Glück! Glück! Glück!" wie zahllos oft hatte man das mit lächelnder Miene zu ihr gesagt. Auch der Onkel Senz, von dem die Tortenschaufel kam, eine ganz eigenartige. Aber — Torte gibt es doch gar nicht, fällt ihr plötzlich ein, und sie legt den Schieber zurück.

„Vielleicht hätt' ich nicht sagen sollen: kokett. Es hat Sie doch nicht verletzt, Tante?"

„Ach nein! Ich geb's auch zu, übersetzt: gefallsüchtig!"

„Gut sind Sie, Tante, herzensgut. Ich bin so glücklich, daß Sie hier sind, und immer nur bange, daß Sie uns davonhuschen könnten, wie Sie kamen. Wie ein Sonnenstrahl!"

Mit einem sehr stillen Gesicht hört ihr Theda zu.

„Aber, Sie machen dafür auch glücklich. Wie aufgeweckt und lerneifrig sind die Kinder, ich hole meine alten Interessen wieder heraus, und mein Mann ist manierlich. Er fragt wohl zwanzigmal am Tag: Wo ist die Tante?" Und sie sieht jung und lieb aus, wie sie leicht drohend den Finger hebt: „Sollte eigentlich eifersüchtig sein."

Es ist Theda, als will ihr ein spöttischer Zug mißglücken, ihr Gesicht wird auch ein wenig heißer. Gar zu gern würde sie in impulsiver Art entgegnet haben: der wars nicht, um den —, aber es kommt nicht heraus. Es möchte unartig sein. Es wäre auch unwahr. Denn so viel ihr an dem herrschsüchtigen blonden Mann mißfällt, da ist doch etwas —. Wenn er liebenswürdig sein will, hat er Zwingendes. Sie erfuhr es erst vorhin.

„Sie müßten ihn gekannt haben, wie er damals zu uns auf das Gut kam, aus der Nachbarschaft. So schön und jung! So etwas Sieghaftes. Und er war verwöhnt. Dann hab' ich's auch wohl zuviel fortgesetzt, hier in der Einsamkeit. So ein Manneswille! Das viele Draußensein, ich meine nicht im Walde, das haben sie hier verschuldet, auf der Hütte und in der Nachbarschaft. Sie haben ge-uzt, gehöhnt, wenn er in der ersten Zeit früh heim gewollt hat: Steht sie hinter der Thür und haut mit dem Handtuch? Angst vor den Gardinenpredigten? Sie sind derb, hierzulande. Und da bilden sich Gewohnheiten heraus. Man hat dann endlich keine Macht mehr!"

Es ist wieder still im Zimmer, Theda fügt die Enden des zweiten Kranzes zusammen, sie wagt kein Trostwort, etwas wie von unterdrückten Thränen klingt aus der Stimme der Frau. Und sie weiß selber, daß Mitleid weh thut.

Nach einer Weile hebt sie zwei Kränze hoch. Nun ist das große Werk vollendet. Macht man sich hübsch?

„Sehr, kleine Tante, sehr hübsch. Ich möchte, daß sich die Herren behaglich fühlen, um meines Mannes willen. Und, was Sie dazu beitragen, thun Sie aus Freundschaft für mich."

Theda sieht auf das gesenkte blonde Haupt. Für ihn auch, ganz gewiß, er soll nicht ausgeschlossen sein aus ihren Gedanken. Und hinaufsteigend denkt sie, daß sie ein grünes Tuchkleid anziehen will, das ihm gefiel. Just, als hätte sie ihn gefragt: Schwarzdrossel, das! glaubt sie seine Stimme zu hören.

Und gegen die späte Nachmittagsstunde wird es lebendig vor dem Forsthause. Pfiffe, Rufe, Hundegebell, Männerschritte und Stimmen. Wieschen schreit aufgeregt durch's Haus: „Sie kommen doch woll nich' all? Ich habe doch den Tisch noch nicht parat."

Theda guckt aus ihrem Zimmerfenster. Zwischen zusammengebundenen Stämmen werden zwei Wildschweine, gewaltige Thiere, herangetragen. Es sieht ganz feierlich, echt jagdgemäß aus. Herr von Ling geht wie ein Triumphator an der Spitze des Zuges. Vor der kleinen Freitreppe wird die Jagdbeute niedergesetzt, die beiden Eleven geben mit den Flintenläufen dem Schwarzwild eine richtige Lage. Die Frauen und Kinder aus dem Hause eilen herbei. „So Ungedierte", sagt Theres. Und Wieschen betrachtet mit sachverständigen Blicken die Hauer des Keilers und meint: „Davon behalten wir doch selber für'n Haushalt, Frau Oberförsterin?"

„Leute", sagt der Unterförster, „wenn Ihr nach Hause kommt, denn erzählt auch man, daß die gekriegt sind, die Halunken, die so viel Schaden auf dem Felde bei Sieber gethan haben."

„Ja woll!" antwortet Schlüter. „Unsre Kartoffeln können die nu nich' mehr freten."

Und Herr von Ling richtet sich in seiner ganzen Schlankheit auf. „Auf meine Kosten sollt Ihr Bier bekommen!" (Fortsetz. folgt.)

Finger, die durch Nadelarbeit rauh geworden sind, nehmen jeden Flecken an und sehen hoffnungslos unsauber aus. Hand-Sapolio entfernt nicht nur den Schmutz, sondern auch die losen, beschädigten Hauttheilchen, und gibt den Fingern ihre natürliche Schönheit wieder.

Stina Mattsen beim Stapellauf.

Von A. Friedrichs.

Es klingelte draußen. — Ich lasse meine Handarbeit sinken und horche. — Das Mädchen öffnet. — „Ick wull Tide Hansen besöken, is se to Hus?" höre ich eine bekannte Stimme fragen. „Wen?" fragt Frieda verwundert, „Tide Hansen? — Die wohnt hier nicht!" — „Nich, un dorbi hett se mi noch selm de Husnummer inknittet," entgegnet die Stimme jetzt mit einer etwas erbosten Schattirung. Ich halte es für geboten, einzuschreiten. Lachend öffne ich die Thür: „Guten Tag, Friech Schmidt; das ist ja nett, daß du mich auch mal besuchen willst." — Ich erhalte oft Besuch aus meiner Heimath von diesem oder jenem alten Freund, den irgendein Geschäft in die Stadt führt, und der sich eine Tasse Kaffe bei mir holt; also überrascht mich auch dieser nicht.

Daß ich nach meiner Verheirathung einen anderen Namen trage als vorher, fällt allen sehr schwer, zu behalten, und so sicher wie die alte Stina Mattsen trotz ihrer vierzigjährigen Ehe mit Klas Lornsen heute noch ihren Mädchennamen führt und desgleichen Lena Fries, Liese Jensen und viele andere, so sicher werde ich bis an mein Lebensende in meiner Heimath nur Tide Hansen heißen.

Bald sitzen Friech Schmidt und ich uns bei einer Tasse Kaffee gegenüber; er betreibt, wie schon sein Vater und Großvater, das Gewerbe eines Schusters. Wir waren während meiner Kinderzeit durchaus keine guten Freunde.

Friech Schmidt dünkte sich von jeher stets hoch erhaben und weisheitsvoll; er brachte die Worte und Sätze nur in gemessenem gravitätischen Tone über die Lippen und sah verächtlich auf uns Kindervolk herab, trotzdem er den Jahren nach eigentlich mitten darunter gehörte. Wir spielten ihm alle nur möglichen Streiche, und zur hauptsächlichen Zielscheibe unseres Spottes hatten wir die langen Gehröcke, die er stets trug, und die von seiner Mutter aus geschenkten Sachen für ihn zurecht geschneidert wurden, ausersehen.— Einst hatte ich den einen Zipfel des Rockes gefaßt und mein Bruder den anderen und so führten wir einen Indianertanz um den unglücklichen Friech auf, begleitet von dem dazu gehörigen kräftigen Geheul.

Aber, o Schrecken! Es krachte, und ich falle auf den Rücken, den abgerissenen Rockzipfel in der Hand! Heulend rennt Friech nach Hause. — „Ick verklag Ju to min Großvadder!" Und wehe! Der Großvater erscheint auf unserem väterlichen Hofe, das „Corpus delicti" in der Hand; er erhält einen abgetragenen Rock meines Vaters und ich Prügel!

Damals habe ich Friech Schmidt voller Wuth zugerufen: „Wart' nur, wenn dein Großvater todt ist, sollst du aber Haue von mir kriegen!" — Der Großvater lebt noch, und Friech Schmidt hat die Prügel nicht erhalten. — Seht, dergestalt war meine Bekanntschaft mit Friech Schmidt. Wer will leugnen, daß solche Bande oft dauerhaft geknüpft sind?

Nun sitzen wir uns friedlich beim Kaffee gegenüber, und ich frage nach diesem und jenem. „Ja, töf," sagt er, „dat is ok wohr, ick schull bestellen, daß Stina Mattsen und ihr Mann morn fröh hier herkamen. Se will'n mal sehn, wo di dat geiht un denn in't selwige de Stapelloop ansehn. Stina hett dorvon in de Zeitung lesen, se weet jo alle nie Tieden," schloß er von oben herab.

Ich war sehr erfreut, Stina war ein Stück meiner Heimath; sie hatte schon meine Mutter auf den Armen gehalten, hatte später meine Kindertage behütet und gute und böse Tage treulich mit uns getheilt. Ihr Mann war Tagelöhner bei meinem Vater gewesen und hatte mich auch aus mancher gefahrvollen Situation befreit.

Friech Schmidt wurde ich glimpflich los, indem ich durch allerlei Erzählungen von Verspätungen künstlich ein großes Reisefieber in ihm erweckte, so daß er eine Stunde vor der Zeit nach dem Bahnhof eilte.

Ich traf nun vergnügten Herzens meine Vorbereitungen für den lieben Besuch. Der andere Morgen fand mich rechtzeitig auf dem Bahnhof.

Der Zug läuft brausend in die Halle; der Menschenstrom ergießt sich. Seht, dort zu allerletzt kommen Stina und Klas. Stina feierlich, in schwarz- und weißkarrirtem großen Umschlagtuch, dem sogenannten Schlengtuch.

„Kiek doch an, dor steiht se! Gu'n Dag, gu'n Dag, min lüttje Deern, wo geiht di dat?" So schrieen und winkten sie schon von weitem. Ich war trotz meiner Freude ein wenig bedrückt; es wandten sich gar so viele vergnügte Gesichter nach uns um.

Nachdem wir uns eine Weile herzlichst begrüßt hatten, drang ich darauf, mit der elektrischen Bahn zu fahren. „Uch, leewe Tid, geiht dat doch gut, de süssen jo as unklok lang de Weg, un de Disel steiht lik in de Luft." Ich beruhigte sie, un wir stiegen ein. Innen im Wagen hielt Klas sich noch krampfhaft fest; Stina war bald auf der Höhe der Situation. Sie war überhaupt stets der redende und handelnde Theil, Klas war mehr schweigsamer Natur.

Zu Hause angelangt, begrüßten wir erst meinen Mann, und dann ging's an ein Erzählen! Klas hatte sich freilich gleich bei der Thür auf eine Stuhlecke gesetzt und war nicht zu bewegen, diesen Platz zu verlassen. Stina nahm alles mit größtem Interesse in Augenschein, wenn sie auch nicht alles zu würdigen wußte.

„Watt schall de oll Schmeerpann dor?" fragte sie, verächtlich auf ein wundervoll grün patinirtes Gefäß, meine ganze Freude, deutend.

Nicht viel besser erging es dem Diplomatenschreibtisch meines Mannes: „Dat is jo eb'n as en Tonbank." Das Büfett würdigte sie dagegen mit dem bewundernden Ausruf: „O, wa en feine Schaz!"

So ging's weiter; wir kamen aus dem Zeigen und Lachen nicht heraus. Schließlich erbarmte ich mich über Klas, der noch immer auf demselben Fleck saß, die Arme schlaff am Leibe herabhängend, und dabei meinen Mann hilflos anstarrte, völlig unzugänglich für dessen Unterhaltungsthematas. — „Wir müssen nun wohl erst Frühstück essen, Klas, du sollst auch einen kleinen Köhm haben," tröstete ich ihn, worauf er mir mit einem Grunzen antwortete und mich dankbar anlächelte. Nach dem Frühück ward es Zeit, uns auf den Weg zu machen, um rechtzeitig zum Stapellauf kommen zu können. Sie hatten sich davon, wie es schien, sehr viel versprochen, und ich hütete mich, sie auf eine Enttäuschung vorzubereiten. —

Stina hatte sich sehr fein gemacht. Ein kleiner schwarzer Kapotthut thronte, gleich einer Fliege auf einem Kürbis, über ihrem Vollmondsgesicht. Das schwarz- und weißkarrirte Schlengtuch machte ihre rundliche Gestalt auch nicht schlanker; von ihrem Mützenkorb war sie unzertrennlich, er baumelte ihr auch jetzt am Arm. — Klas war, außer mit einem viel zu engen Paletot, der aber doch zugezwängt war, noch mit einem Regenschirm von ungeheuren Dimensionen ausgerüstet. — Manchmal wurde mir etwas schwül zu Sinn, wenn ich an die erstaunten Gesichter meiner Bekannten dachte; aber dann vergegenwärtigte ich mir die unangenehmen Lagen meiner Babyzeit, aus denen Stina mich befreit, und die herzliche Liebe zu der alten treuen Seele gewann die Oberhand. — Wir wanderten also selbdritt ab; mein Mann hatte dringende Geschäfte vorgeschützt, wodurch Klas sich sehr erleichtert fühlte. Als wir auf die Straße treten, erschallt Musik: die Soldaten kommen vom Exerzierplatz zurück. Das war nun gerade etwas für Stina und Klas; sie stellen sich breitspurig nebeneinander auf und lassen alle an sich vorüberziehen; ich verkrieche mich hinter ihre breiten Rücken.

Wir gingen weiter, und nun ging's an ein Staunen und Bewundern, als wir in den Bereich der großen Läden und Schaufenster kamen. Klas meinte zuerst vor dem Fenster eines großen Leinengeschäfts, erstaunt auf die Unmasse ausgehängter Wäsche blickend: „Hangt dat dor to drögen?" Nachdem aber seine bessere Hälfte ihn mit einem großartigen Blick niedergeschmettert, wagte er keine Bemerkung weiter. Desto lebhafter war Stina.

Weitergehend begegnen wir zwei torkelnden Gestalten. Stina entrüstet sich sehr lebhaft: „Wat, sowat kann ock in de Stadt passiren un denn bi hellichten Dag? Klas kömmt mi ock mitunter mal en beten wacklig an't Hus, awer denn is et doch Nacht!"

Lachend blicke ich mich nach Klas um. Ein Schmunzeln verklärt seine Züge, das ich derart übersetze: Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen.

Schließlich gelangten wir an den Hafen. Hier hielt schon eine große Menge die Ufer besetzt. Eisenbahnwagen, die zum Rangiren hier standen, waren von mehr oder weniger zweifelhaften Gestalten erklommen und dienten als Aussichtspunkte. Gegenüber lag der Täufling in der Helling.

„Platz da, jetzt kommt die Amme," schrie eine Stimme von einem Wagen herab. Zum Glück überhörte Stina dies; ich fürchtete schon ihre schneidige Antwort.

Wir versuchten einen Platz zu erlangen, von dem man etwas erblicken konnte; aber Stina war sehr anspruchsvoll, sie wollte durchaus in der vordersten Reihe stehen und versuchte ungenirt ihr Ziel zu erreichen.

Leider fühlten die Umstehenden sich damit durchaus nicht einverstanden und widersetzten sich ihrem Vorhaben mit Wort und That.

„Herrje, was beansprucht die preußische Fahne wieder für einen breiten Platz," rief ein Herr mit einer Anspielung auf Stinas schwarz- und weißkarrirtes Tuch.

„Wat?" schrie sie ihm erbost entgegen, „wat hem Se mit min Dook hat? So'n schöne Dook und so warm! So'n ol Stadtsbengel hett blot's en paar dünne Plünnen an't Lief un makt sick lustig äwer min schöne eegenmakte Dook."

„O Stina, sei bloß ruhig," flehte ich herzbewegend, goß aber nur Oel ins Feuer. Da auch der Herr nicht ruhig blieb, zog ich es vor, mich etwas abseits zu halten, einsehend, daß Stina ihre Kämpfe sehr leicht allein ausfechten konnte. Von drüben schallte ein Tusch herüber, die Festrede und Taufe mochte beendet sein, langsam setzte sich das Schiff in Bewegung.

Noch einmal machte Stina verzweifelte Anstrengungen, und es gelang ihr, plötzlich die vordere Reihe, die hauptsächlich aus Knaben bestand, zu durchbrechen. Aber nun, o Schrecken! Kein Geländer hemmte Stinas Anprall und — während drüben das Schiff langsam seinem Element zuglitt — stürzte hier Stina mit lautem Plumps, begleitet von vielstimmigem Angstgeschrei, ins Wasser. Dieses ist hier nicht tief, und gleich erscheint sie wieder mit dem halben Oberkörper über dem Wasser, pustend und schimpfend, den Kapotthut triefend überm linken Ohr. Viele hilfsbereite Hände strecken sich ihr entgegen, und begleitet vom Salut entsteigt sie den kühlen Fluthen. „Un sowatt kann hier passeeren, nich mal en Geländer an't Water! Ji möten hier en nette Amtsvorsteher hem," ruft Stina zornig. — Ich hatte, einer Ohnmacht nahe, eine Droschke herbeigewinkt, Klas und die triefende Stina hineingestopft und mich zu ihnen gesetzt. „Ein andermal müssen Sie besser auf Ihre Mutter achtgeben," rief mir ein naseweiser Bengel zu, und ein anderer: „Das war aber ein feiner Stapellauf!", ehe wir, begleitet vom Hurrah der Menge, fortfuhren. — Ich drückte mich ganz in eine Ecke, da Stina eine fortdauernde Feuchtigkeit um sich verbreitete. — Endlich waren wir zu Hause! Hier ergaben sich weitere Schwierigkeiten darin, für Stina passendes Zeug aufzutreiben. Meine Kleidungsstücke waren ihr viel zu eng, und da mein Mann noch nicht im Besitz eines Schlafrocks, und seine anderen Sachen auch entschieden nicht geeignet waren, Stinas Rundlichkeit zu bedecken, blieb nur die einzige Möglichkeit für sie, sich ins Bett zu begeben und hier das Trocknen ihrer durchnäßten Gewandung abzuwarten.

Ich setzte mich zu ihr, und wir vertrieben uns den Nachmittag ganz gut durch allerlei Unterhaltung. Stina beantwortete meine Fragen nach diesem und jenem Jugendgespiel mit einer Ausführlichkeit, die für die also Besprochenen nicht sehr angenehm gewesen wäre, wenn sie hätten zuhören können. Während wir plauderten, unternahm Klas einen Spaziergang auf eigene Hand, der sich aber nur, wie sich nach seiner Rückkehr erwies, auf diese einzige Straße ausgedehnt hatte.

Ich glaube, er hat sich schauderhaft gelangweilt. Wenn Stinas Erlebnisse auch kurzweiliger waren, so waren sie doch auch nicht allzu angenehmer Natur, und als der Abend kam, vermochte keine Macht der Welt sie zum Bleiben zu bewegen; sie wollten und mußten mit dem letzten Zuge in die Heimath zurück.

Freilich versprachen sie mir beim Scheiden, bald einmal wieder zu kommen! „Awer nich to'n Stapelloop," schloß Stina.

Eine großartige neue Entdeckung für schwache Männer!

Ambrosia-Tinktur frei

Wird seinen Erfinder weltberühmt machen. Wunderbar kräftigende Wirkung direkt auf die Organe. Sämmtliche Folgen der Ausschweifungen und jugendlichen Verirrungen, geschlechtliche Schwächezustände jeder Art in fast magischer Weise beseitigt. Für kurze Zeit kostenfrei für alle Patienten. Gründliche Heilung garantirt. Schreibt sofort an

Dr. G. H. Bobertz
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

"Let me tell you—
Something about Pabst."

"For over sixty years Pabst has been brewing *quality* beer.
"Quality produces quality.
"The *best* materials, the *best* workman and the *best* methods—these make the *best* beer.
"It is the *quality* of the malt, the *quality* of the hops, the *quality* of the Pabst methods that make

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

"There is a reason for this Pabst *quality.*
"For four generations the constant aim and purpose of Pabst has been to brew *quality* beer.
"No task has been too great for Pabst—no detail has been too small—only the final results have been considered—the perfection of brewing."

Order a case of Pabst Blue Ribbon today and satisfy yourself that quality in beer, like quality in everything else, is worth having.

Made by Pabst at Milwaukee
And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Politische Konventionen.

Louisville, 19. Juni. Die republikanische Staatskonvention für Kentucky trat heute hier zusammen. Es ist sicher, daß sie Roosevelts Verwaltung gutheißen, aber eine bestimmte Erklärung bezüglich des künftigen republikanischen Präsidentschaftskandidaten vermeiden wird.

Im Uebrigen wird sich der größte Theil der Plattform mit Kentucky'er Staatsangelegenheiten befassen.

Oklahoma City, Okla., 19. Juni. Nach einer erregten Erörterung, welche bis 1 Uhr Morgens dauerte, beschloß die demokratische Staatskonvention für (den künftigen Staat) Oklahoma, sich nicht geradezu für eine staatliche Prohibition auszusprechen, aber ein Volksvotum über diese Frage zu begünstigen.

C. N. Haskell wurde als Gouverneurskandidat aufgestellt, T. P. Gore und Robert L. Owen wurden für den Bundessenat nominirt.

Ausland.

Massenvergiftung.

Durch verdorbenes Rindfleisch in Schlesien. — Mißklang einer Bismarck-Denkmalsfeier. — 900-jährige Jubelfeier eines Städtchens. — Vom österr. Reichsrath.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 19. Juni. Mit großem Glanz hat die Stadt Zerbst im Herzogthum Anhalt die Feier ihres 900-jährigen Bestehens begangen. Die Hauptstraßen der Stadt hatten ein herrliches Festgewand angelegt, und der Fremdenzufluß war ein riesiger. Den Glanzpunkt des Jubiläums bildete der historische Festzug, der im Beisein des Herzogs Friedrich II. von Anhalt und sämmtlicher Mitglieder der herzoglichen Familie einen prächtigen Verlauf nahm.

Ein häßlicher Mißton stört die festlichen Vorbereitungen zur Weihe des Bismarck-Denkmals in Halle. Die Erwartung, daß die gesammte Studentenschaft der Friedrichs-Universität an der Zeremonie theilnehmen werde, wird sich nicht erfüllen. Infolge der Anmeldung der katholischen Verbindungen zum Einweihungsakt haben sich nämlich alle Korporationen, welche Satisfaktion geben, zurückgezogen. In ihrer Ankündigung bestreiten die Letzteren den katholischen Verbindungen das Recht, Bismarcks Gedächtniß zu ehren.

In Schleswig sind 40 Personen infolge des Genusses von verdorbenem Rindfleisch auf das Bedenklichste erkrankt. Die Vergiftungserscheinungen traten bei allen in gleicher Form hervor, und der Zustand mehrerer Personen läßt das Schlimmste befürchten. Die Behörden haben unverzüglich eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft", veröffentlicht eine Zuschrift, worin er ausführt, daß er die Duellforderung des Generalleutnants z. D. Grafen v. Moltke erst abgelehnt habe, nachdem er einen General, einen höheren Zivilbeamten und einen jüngeren Offizier deswegen zu Rathe gezogen. Alle Drei hätten erklärt, daß eine Forderung unmöglich viele Monate nach dem Erscheinen der Artikel erfolgen könne, in welchen die bewußten Anschuldigungen erhoben worden.

Wien, 19. Juni. Die Vereidigung der Mitglieder des neuen österr. Abgeordnetenhauses erfolgte in sechs verschiedenen Sprachen. Die Tschechen und Kroaten fügten der Eidesformel die Verwahrung hinzu: soweit ihnen möglich.

Die Verlesung der Thronrede findet heute in der Hofburg statt. Die Sozialdemokraten entsandten, laut gefaßtem Beschluß, zwölf ihrer Mitglieder zu dieser Funktion. Man ist auf Ton und Inhalt der Thronrede allgemein auf das Aeußerste gespannt.

Die Christlichsozialen werden die Bildung eines Arbeitsministeriums in Vorschlag bringen. Dessen vornehmste Aufgabe soll es sein, sozialpolitische Fragen zu regeln.

Nach dem Staatsstreich.

Sappeur-Bataillon meutert und tödtet Offiziere.

St. Petersburg, 19. Juni. In Kiew meuterte, sobald die Auflösung des Parlamentshauses bekannt wurde, das 21. Sappeurbataillon, 450 Mann stark, ermordete den Befehlshaber der 3. Kompagnie und verwundete im Kampf 4 Soldaten von 5 regierungstreuen Bataillonen. Endlich wurden die Meuterer zersprengt, und 258 wurden bald festgenommen.

Allgemein wird viel davon gesprochen, daß der Zar durch ein besonderes Reskript der Thätigkeit der ultrareaktionären Schwarzen Hundert (auch „Liga des wahren russischen Volkes" genannt) ausdrücklich seine Billigung aussprach! Diese Liga hat bekanntlich auch blutige Judenhetzereien und viele Mordthaten auf dem Kerbholz.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Genua; California nach Havre.

New York: Gerty nach Triest, über Neapel; Trinidad nach Westindien und Südamerika.

Denkt immer an Hostetter's

Magen-Bitters, sobald wie Ihr das erste Anzeichen von Magen-, Leber-, Nieren- oder Eingeweide-Störungen bemerkt, und nehmt prompt ein paar Dosen. Ihr erspart Euch dadurch eine Menge unnöthiger Leiden, denn es hat noch nie in den schwierigsten Fällen versagt.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

bringt den Appetit wieder, hilft der Verdauung und heilt Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliösität, Kopfweh, weibliche Leiden und Malaria. Wir garantiren es als rein.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Durch zwei Gasexplosionen in der Johnson-Kohlengrube bei Priceburg, Pa., wurden mindestens 7 Grubenleute getödtet.

— In Baltimore wurde der 9jähr. Neger Sidney Hollis des Todtschlags schuldiggesprochen. Er schlief während der Verhandlung mehrmals ein!

— Eine Leiche, die auf einer Viehweide zu North Park, Kolo., gefunden wurde, soll die von Jack Simpkins sein, welcher im Prozeß gegen den Arbeiterführer Haywood in Idaho öfter genannt wird.

— Durch Verhör soll jetzt in Norfolk, Va., festgestellt werden, ob der Schleppdampfer „Crisfield" für den verhängnißvollen Untergang einer Pinasse des Kriegsschiffes „Minnesota" verantwortlich ist.

— Aus Cincinnati wird gemeldet, daß der, neulich durch einen Ball verletzte Baseballspieler Bresnahan, von der New Yorker Lige der „National League", wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommt.

— Die Direktoren der Jamestown-Weltausstellung ermächtigten den neuen Generaldirektor James B. Barr (W. E. Cottrell hatte dieses Amt niedergelegt) zur Ausgabe von weiteren Schuldscheinen in Höhe von $700,000.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 3, Boston 1; St. Louis 0, Brooklyn 1; Pittsburg 5, Philadelphia 7; Cincinnati 3, New York 4. „American League" — Boston 6, Chicago 3; New York 6, St. Louis 1; Philadelphia 2, Detroit 6; Washington 2, Cleveland 1.

— Joseph Geister, ein gewohnheitsmäßiger Frauenprügler in Michigan City, Ind., wurde von einem Volkshaufen in einen schlammigen Bach getaucht, bis er fast erstickt war, dann von Frauen durchgepeitscht, bis er blutete, dann zur Abbitte an seine Gattin gezwungen und endlich im Polizeigericht zu einer Haftstrafe verurtheilt.

— Präs. Roosevelt wird in seiner nächsten Botschaft an den Kongreß empfehlen, die Summe von $24,440,778 und 81 Cents, welche China noch als Schadenersatz für die Boxerunruhen den Ver. Staaten schuldet, auf $11,655,492 und 69 Cents zu ermäßigen, da die erstere Summe den wirklichen Schaden weit übersteigt.

— Auf 34 Klagen wegen Erpressung, Bestechung, Verschwörung u.s.w. wurde in Rock Island, Ill., der Politiker, Zeitungsbesitzer und Anwalt John Looney verhaftet. Er soll durch einen anderen Anwalt der „Rock Island Brewing Co." vorgeschlagen haben, für die Aufhebung des Sonntagsschlusses zu sorgen, wenn die Brauerei $10,000 zahle.

Ausland.

— Gestorben ist in London der bekannte Astronom Prof. Alexander Stewart Herschel.

— China wird im kommenden Herbst zum ersten Mal als Konkurrent auf dem Weinmarkt auftreten!

— Die Haager Friedenskonferenz thut heute in geheimer Sitzung die jetzigen Schritte zur Organisirung.

— Der greise russische Reformer Tolstoi hat sich von seiner schweren Erkrankung so ziemlich wieder erholt.

— Neue blutige Guerillakämpfe zwischen Japanern und Eingeborenen auf der Insel Formosa werden gemeldet.

— Um wie der Reformator Huß zu sterben, begoß sich in Kopenhagen der dänische Landbesitzer Christophersen mit Oel, zündete sich an und ließ sich verbrennen.

— Auf Anregung des Kaisers Wilhelm erörtert ein Komite des deutschen Automobilklubs einen Plan, für die jährlichen Wettrennen um den Kaiserpreis einen besonderen Fahrweg von 50 Kilometer Länge anzulegen. „Autler" und Autohändler sollen die Kosten aufbringen.

— Verschlimmert hat sich der Weinbauerstreit in der Gegend von Narbonne, Südfrankreich. Dynamit wurde an Bahngeleise gelegt, da und dort die Schienen aufgerissen, Telegraphendrähte zerschnitten, und Vorkehrungen zur Errichtung von Barrikaden getroffen.

Lokalbericht.

Stensland und Hering.

Sie werden als Zeugen im Steel Ball Co.-Prozeß vernommen werden.

Paul O. Stensland und Henry Hering, Präsident und Kassirer der ehemaligen Milwaukee Ave.-Staatsbank, wurden heute vor Richter Pinckney gebracht, um als Zeugen gegen Chauncey L. Graham und William D. Tilden vernommen zu werden.

Es ist dies der Steel Ball Co.-Prozeß, Graham und Tilden sind der Ausstellung gefälschter Schuldscheine zum Betrage von $170,000 angeklagt. Die Verhandlungen können aber erst morgen beginnen, und Stensland und Hering wurden daher ins County-Gefängniß geschickt.

Während Stensland im Gerichtszimmer war, wurde er vom Oberclerk des Kriminalgerichts, Max L. Wolff, um Unterzeichnung eines Verzichtes als Trustee für Jens Jensen, 132 N. Carpenter Str., einen Freund Wolffs, ersucht. Jensen, ein früherer Lokomotivführer, hatte Geld auf der Milwaukee Ave.-Staatsbank gehabt und mit seinen Ersparnissen ein kleines Grundstück gekauft, das mit $500 belastet war. Stensland war Trustee.

Auf Ersuchen Wolffs gab Stensland seine Unterschrift und erklärte sich bereit, mit der Gebühr von $5 zu warten, bis Jensen sein Grundstück verkauft haben würde. Jensen ist ein alter Mann und befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten. Wolff stellte ihn dem früheren Bankpräsidenten vor.

Stensland trug einen hellen Sommeranzug und schien bei guter Gesundheit und Laune zu sein. Hering hat sich seit seiner Einsperrung sehr verändert und ist beleibter geworden.

Theure Küsse.

Der bejahrte Thos. McCarthy heute um $75 gestraft.

Der 53 Jahre alte Thos. McCarthy, Wittwer und Vater von drei Kindern, wurde heute von Stadtrichter Sadler um $75 gestraft, weil er, wie berichtet, die achtzehnjährige Stenographistin May Ryan, bei der er Geld für ein Geschäft einziehen wollte, in ihrer Wohnung, 324 Ogden Ave., fünf oder sechs Mal geküßt und in die Wange gebissen haben soll. Das Fräulein lief zu Dr. Dwight, weil sie von dem Biß Blutvergiftung befürchtete, und war mehrere Tage lang arbeitsunfähig. McCarthy bestritt heute den Vorfall und verwies darauf, daß er das Mädchen garnicht hätte beißen können, weil er keine Zähne mehr habe; die Zeit, in der er am Küssen Freude gefunden habe, sei längst vorbei. Der Richter nahm aber die Darstellung von Frl. Ryan als die richtige an, wenn die Schöne auch die Küsse dem alten Sünder verziehen hat, und verurtheilte den Angeklagten.

Sein Wunsch erfüllt.

Die Zimmervermietherin Minnie Sinhold, 205 Ohio Str., fand am 13. Juni den 29jährigen Robert Clarke, einen ihrer Miether, bewußtlos in seinem Bett liegen. Er hatte Quecksilberchlorid genommen. Heute ist er im Countyhospital gestorben. „Liebe Freunde! Ich nehme mir das Leben, ohne daß irgend Jemand es weiß. Ich bin lebensmüde und mag nicht länger leben," stand auf einem Briefbogen, den man in seinem Zimmer fand. Clarke war verheirathet. Er soll vor dem Selbstmord getrunken haben.

Kurz und Neu.

* An Stelle des verstorbenen Herrn A. L. Thomas ist heute Herr Richmond Dean, Betriebsleiter der Pullman Co., zum Mitgliede des Direktoriums der „Mutual Bank" gewählt worden.

* Fünfzehn Personen, die als Wärter und je zwei, die als Fleischhauer, bezw. Köche in den Anstalten zu Dunning angestellt zu werden wünschen, unterzogen sich heute bei der Zivildienst-Kommission der Countyverwaltung den vorgeschriebenen Prüfungen.

* Auf Einladung des Countyraths-Präsidenten sahen sich heute einige Dutzend Geschäftsleute unter der Führung des besagten Beamten das neue Countygebäude von innen an. Ein großer Theil der Räumlichkeiten ist, bis auf die Meublirung, bereits fertig gestellt.

Wortwechsel und Mord.

Fuhrmann Vincent in Harvey im dunklen Hauskorridor erschossen.

Junge Einwanderin verschwunden.

Seit früher Morgenstunde wird von der Polizei der Italiener Chas. Daly gesucht, wegen Mordes, und weil er angeblich die Absicht hat, einen zweiten Mord, an seiner Frau, zu begehen. Er wird beschuldigt, heute früh den Fuhrmann Frank Vincent, einen 35 Jahre alten Mann, erschossen zu haben. Der Mord trug sich in einem Korridor eines Miethshauses an der Ecke der 152. und Center Straße in Harvey zu. Durch drei in schneller Reihenfolge abgegebene Schüsse wurden die Hausbewohner, welche schon durch heftigen Wortwechsel aus der Nachtruhe aufgeschreckt worden waren, in den Korridor gelockt, und dort stolperten sie über den Leichnam ihres Hausgenossen Vincent. Der Mörder war verschwunden, doch will man Daly an der Stimme erkannt haben. Dieser wohnte in der Nähe. Er hatte Vincent im Verdacht, mit Frau Daly ein unerlaubtes Verhältniß zu unterhalten. Die Frau hatte sich vor vierzehn Tagen von ihrem Gatten, angeblich infolge roher Mißhandlungen, getrennt und war zu ihrem Schwager James Riley, 824 N. Artesian Ave., gezogen. Bald nach der Mordthat verließ sie Rileys Haus, und dieser befürchtet, daß ihr Gatte sie in eine Falle gelockt und umgebracht habe. Daly soll nach der Mordthat auf einem Zuge nach Chicago geflohen sein und wird vermuthlich von Landsleuten versteckt gehalten. Er ist im gleichen Alter wie Vincent.

Opfer von Mädchenjägern?

Auf der Fahrt zu ihrem in Beloit, Wis., wohnenden Bruder Josef kamen die Geschwister Anton und Anna Plaußina, 22 und 19 Jahre alt, aus Litthauen vor acht Tagen in New York an. Auf der Fahrt nach dem Westen stieg Anton in Garrett, Ind., aus und verpaßte den Anschluß. Anna kam hier allein an, am Sonntag Morgen, und klagte dem Polizisten Flannigan ihr Leid. Zu ihnen gesellte sich ein Landsmann der Anna, welcher dieser versprach, sie zu ihrem Onkel zu bringen. Der Blaurock kannte den Kerl von Ansehen, ließ sich aber doch dessen Adresse und die des angeblichen Verwandten geben. Das Mädchen und der Landsmann sind seither verschwunden, und die Adressen erwiesen sich als falsch. Der zurückgebliebene Bruder traf später ein, wandte sich auch an die Polizei und sucht nun mit deren Hilfe und dem Beloiter Bruder nach der Schwester.

Ein toller Hund.

Ein in einem Schuppen hinter dem Hause 5955 Ada Str. gehaltener Schäferhund wurde gestern plötzlich toll; mehrere dort arbeitende Bauschreiner retteten sich auf ein Gerüst, seiner kleinen Freundin Edith Johnson zerfetzte das Thier das Kleid und sprang dann in das Haus, wo es auf den krank darnieder liegenden Vater von Edith, den 63 Jahre alten Oskar Johnson, einstürmte. Dieser wickelte sich in die Bettdecke ein; schließlich kamen ein paar Geheimpolizisten und machten den Hund, der inzwischen auf Johnsons Bett hin und hersprang, unschädlich.

Wo ist Geo. G. Heinemann?

Geo. G. Heinemann, der 26 Jahre alte Sohn des früheren Bankiers Wm. Heinemann, ist seit gestern Vormittag um 9 Uhr aus der Geschäftsstelle seiner Arbeitgeber, der Illinois Surety Co., verschwunden, und vier Geheimpolizisten sind seit heute früh auf der Suche nach ihm. Er wohnt mit seiner Gattin im Hause 1812 Barry Ave. Schon im letzten Februar verschwand er einmal, tauchte aber ganz plötzlich wieder auf. Als er sich gestern entfernte, sagte er, er wolle einen Hut kaufen. Man vermuthet, daß die Hitze ihm stark zugesetzt hat, obendrein war er kränklich.

Sehr sonderbar.

Greise deutsche Frau verbrennt im Schlafzimmer unter merkwürdigen Umständen.

Ein Hilferuf rief gestern Abend M. Rosicka in das Schlafzimmer seiner Schwiegermutter, der 71 Jahre alten Frau Marie Schmidt, 509 School Str.; er fand die Greisin, im Nachtkleide, in Flammen stehend. Rosicka löschte die Flammen, die Frau war aber so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt in's Deutsche Hospital verschied. Frau Schmidt war stets bei guter Gesundheit und in fröhlicher Stimmung, und es ist daher der Gedanke eines Selbstmordes ausgeschlossen; die Lampe im Zimmer war niedrig geschraubt, Streichhölzchen waren auch nicht dort, und im Zimmer ist nur die Stelle der Wand, wo die Frau sich angelehnt hatte, angebrannt. Die Lampe war von der Tochter der Greisin heruntergeschraubt worden, und die Greisin selbst war zu schwach, um den Docht wieder höher zu schrauben.

Die Koroners-Geschworenen, die heute Nachmittag den Inquest in dem Fall abhielten, erklärten in ihrem Wahrspruch, daß sie nicht festzustellen vermochten, auf welche Weise das Nachtkleid der Frau in Brand gerathen ist.

Gedanken-Nahrung — Grape-Nuts

Die Gehirn-Speise.

„Es hat seinen Grund"

Will klar sehen.

Richter Landis verlangt Auskunft über die Standard Oil Co. von Indiana.

Bundesrichter Landis richtete heute an die Rechtsvertreter der „Standard Oil Co. von Indiana" eine Aufforderung, welche den Herren sehr überraschend gekommen ist und ihnen gar keine Freude verursacht. Die genannte Gesellschaft ist bekanntlich vor einigen Monaten wegen Annahme von Frachtrabatten prozessirt und schuldig befunden worden. Die Vertheidiger, die Herren John S. Miller und Moritz Rosenthal, haben nun um Umstoßung des von den Geschworenen abgegebenen Urtheilsspruches nachgesucht; falls ihrem Antrage nicht nachgegeben werden sollte, so verlangen sie wenigstens Stundung der Urtheilsvollstreckung.

Der Richter hat nun heute — wie er sagte, nicht um sich besser auf die Entscheidung der gestellten Anträge vorbereiten zu können, sondern um klarer sehen zu können in Bezug auf die von ihm zu treffende endgiltige Entscheidung, die Festsetzung des Strafmaßes usw. — von der Vertheidigung Auskunft über verschiedene Punkte sich ausgebeten. Er will wissen, wer die verurtheilte Gesellschaft eigentlich ist; ob ihre Aktien nicht von einer anderen Gesellschaft kontrolirt werden; auf wie viel das Aktienkapital dieser anderen Gesellschaft sich beläuft, und welche Dividenden diese während der Jahre 1903 bis 1906 gezahlt hat.

Ferner wünscht der Richter genaue Angaben über die Oelmengen, welche die verurtheilte Gesellschaft während der Zeit, welche durch die Anklagen gedeckt wird, zu ermäßigten Frachtraten von Whiting, Ind., nach East St. Louis, bezw. St. Louis hat befördern lassen. Die Auskunft hierüber sollen ihm zuständige Beamte der Chicago & Alton-Bahn geben. — Anwalt Miller hat erklärt, daß er erst morgen werde angeben können, wann er bereit sein würde, dem Richter die verlangte Auskunft zu ertheilen. — Distriktsanwalt Sims und sein Assistent Wilkerson nehmen an, daß das Verlangen des Richters auf die Absicht schließen lasse, die zu verhängende Geldstrafe recht empfindlich zu machen.

Stinkbomben und Prügel.

Pastor Bell erntet sie bei einer Bekehrungs-Versammlung.

Der durch seine Bekehrungsbestrebungen im Sündenviertel der Südseite bekannt gewordene Pastor Ernest A. Bell wurde gestern Abend um 9:30 Uhr vor Harry Cusicks „Kasino", 2101 Dearborn Str., mit stinkenden Chemikalien bombardirt und durchgeprügelt.

Die Bekehrungszüge des Pastors und seiner Anhänger machten neulich dadurch unliebsames Aufsehen, daß halbwüchsigen Mädchen gestattet wurde, mitzumachen und die anrüchigen Lokale zu betreten. Das „Kasino" ist dasselbe Lokal, aus welchem kürzlich Mona Marshall gerettet wurde.

Pastor Bell hielt dort Straßengottesdienst ab, als der Angriff erfolgte. Die Polizei nahm James Duffy als den angeblichen Angreifer fest, was nicht ohne ruhestörenden Auftritt abging. Die Versammlung konnte erst fortgesetzt werden, nachdem die Polizei eine Schutzkette um den Pastor und seine Begleiter gebildet hatte.

Duffy wohnt im Alhambra-Hotel und soll früher Speisewirth in jenem Bezirk gewesen sein. Er wurde heute Richter Crowe vorgeführt, der den Fall auf nächsten Montag verschob. Letzten Samstag Abend wurde H. H. Iles, einer der jugendlichen Begleiter Bells, an 21. Str. und Armour Ave. angegriffen und niedergeschlagen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Das Maschinenklavier.

Die Vereinigung der Klavierfabrikanten hat sich auf ihrem Verbandstage heute mit der Erörterung der Wirkung befaßt, welche durch die zunehmende Verbreitung von Maschinenklavieren auf das Musikleben ausgeübt wird. Man ist zu dem Schlusse gelangt, daß diese Wirkung eine gute ist, indem sie zur Verallgemeinerung des Geschmacks an klassischer Musik und des Verständnisses für diese beiträgt. Der Verband der Pianohändler wird morgen über die Einwirkungen debattiren, welche das eigentliche, d. h. zur Bedienung gewisse Kenntnisse und Fähigkeiten erfordernde, Klavier ohne automatischen Spielapparat auf den musikalischen Geschmack des Publikums ausübt. — Die Vereinigung der Klavierfabrikanten macht heute Abend mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt" eine Fahrt auf dem See.

Um sein Leben.

Joseph Merryman unter der Anklage des Mordes prozessirt.

Vor Richter Kersten begann heute der Prozeß gegen Joseph Merryman, den Sohn eines reichen Farmers in der Nähe von Midland City, Mich. Der Thatbestand ist angeblich folgender: Merryman hatte im letzten Febr. in dem Hotel 95 Halsted Str. einen Streit mit Joseph Leonard. Dieser verfolgte ihn mit einem Revolver die Treppe hinunter und drückte zwei Mal ab, ohne daß die Waffe sich entlud. Unten angelangt, zog Merryman ebenfalls einen Revolver und schoß Leonard todt. Es stellte sich dann heraus, daß dessen Waffe nicht geladen war. Merryman beruft sich auf das Recht der Nothwehr.

— Die Dummen haben das größte Glück. — A.: Meier ist doch ein Glücksmensch. Seitdem er in der Lotterie gewonnen hat, sitzt er schön in der Wolle. — B.: Na ja, er ist ja auch dumm wie ein Schaf!

Es fehlt Etwas. Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verräth es. Ihr mögt dafür zu thun, ihr werdet jedoch keinen Irrtum machen wenn ihr Eure Zuflucht nehmt zu

— Forni's —

Alpenkräuter-Blutbeleber,

dem alten bewährten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ist kein Ladenhüter in den Apotheken. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verkauft.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,

112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Schlimm für Harkin.

Schneidet bei der Stimmennachzählung nicht gut ab.

Ex-Alderman Harkin, der nach dem offiziellen Wahlbericht bei der Frühjahrswahl von seinem republikanischen Gegenkandidaten Lawley mit 41 Stimmen Mehrheit geschlagen worden war, hat bekanntlich Lawleys Wahl beanstandet. Jetzt werden die abgegebenen Stimmen nachgezählt. Dabei stellt sich heraus, daß dem Herrn Harkin nicht weniger, sondern mehr Stimmen gutgeschrieben worden sind, als ihm zukamen. Lawley hat gestern 35 und heute 17 Stimmen gewonnen, so daß seine Mehrheit jetzt auf 93 Stimmen angewachsen ist.

Telegraphisten-Streik.

Soll laut Hilfschef Schuettler angeblich morgen wirklich beginnen.

Hilfspolizeichef Schuettler, der den abwesenden Chef Shippy vertritt, sagte heute, es sei ihm von zuverlässiger Seite berichtet worden, daß der Verband der Handels-Telegraphisten den von ihm angedrohten Streik spätestens morgen Abend erklären werde. Herr Schuettler fügte hinzu, er habe alle Vorbereitungen getroffen, um Unruhen zu verhüten, welche in Verbindung mit dem Streik ausbrechen könnten.

Kind verblutet.

Stürzt beim Spiel in eine Glasscherbe und zerschneidet sich die Pulsader.

Der achtjährige John Rau fiel beim Spiel auf einer Baustelle unweit der elterlichen Wohnung an der Peoria Str. gestern Abend so unglücklich auf eine Glasscherbe, daß ihm die Pulsader zerschnitten wurde. Ehe der von der Mutter gerufene Arzt zur Stelle war, war das Kind verblutet. Der Leichenbeschauer wurde heute benachrichtigt.

Der Fall Konda.

Bundesrichter Landis, wies heute ein Gesuch der Anwälte Martin Kondas um eine Verfügung ab, durch welche der Staatsbehörde verboten werden sollte, Konda auf Grund eines Habeas Korpus-Verfahrens nach Joliet zu bringen. Konda wurde neulich in Richter Landis Gerichtshof schuldig erklärt, anstößige Bücher durch die Post versandt zu haben. In Joliet soll er vom Staate auf eine andere Anklage hin prozessirt werden. In dem erstern Falle ist er noch nicht verurtheilt, Richter Landis sprach aber die Ueberzeugung aus, daß der Staat den Gefangenen zur Stelle bringen wird, wenn das Urtheil gesprochen werden soll.

Unbekannter getödtet.

Von einem elektrischen Straßenbahnwagen wurde gestern Abend in Summit, Ill., ein unbekannter Mann, als er das Geleise überschritt, auf der Stelle getödtet. Koronersarzt Hunter stellte heute einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen fest. Der Todte liegt in der County-Leichenhalle.

Vom Wohlgeruch.

Bei den immer extravaganteren Moden, die heute auf dem Gebiete der wohlriechenden Essenzen Platz greifen, wäre man zur Annahme geneigt, daß es sich hier um ein wesentlich neuzeitliches Kulturraffinement handle. Und doch ist der Gebrauch von Parfums, an den sich heute leicht eine frivole Vorstellung knüpft, ehrwürdig in doppeltem Sinne: durch sein Alter und seine ursprüngliche Bestimmung.

Die Verwendung von Wohlgerüchen kam zuerst durch den Gottesdienst auf, und zwar schon vor vielen Jahrtausenden. Selbst die Bezeichnung „Parfum" — ein durch die Gallier umgestaltetes römisches Wort — bezeugt den sakralen Ursprung der Wohlgerüche. „Per fumum" „Durch den Rauch", etwa dem deutschen „Weihrauch" entsprechend, bedeutete bei den Römern den Akt des Verbrennens duftender Kräuter, Wurzeln und Blumen zu Ehren der Götter. Die uralten Riten des Orients waren mit Räucherzeremonien verbunden. Die Bücher der indischen Vedas, die Vorschriften des Zoroaster, behandeln diesen Gegenstand eingehend.

Bei den Egyptern befaßten sich die Priester mit der Herstellung von Parfums, die schon allerdings auch für weltliche Zwecke verwendet wurden, etwa wie die französischen Mönche Liköre fabriziren. Auf der „Stele der Opfer" im Museum von Leyden sind über hundert egyptische Parfumarten aufgezählt. Ueber den Gebrauch der Wohlgerüche bei den Hebräern sind wir durch die Bibel unterrichtet. Judith besprengte sich reichlich mit Essenzen, ehe sie Holofernes verführen ging, um ihn über ihr reifes Alter — die Ueberlieferung sagt ihr fünfzig Jahre nach — hinwegzutäuschen. Im Hohenlied verzichtet aber auch die junge Sulamith nicht auf Nard, Myrrha und Aloe. Von den Persern haben die Hellenen einen entnervenden Mißbrauch duftender Essenzen übernommen. In Athen wurde für jeden Körpertheil ein anderes Parfum benutzt. Das Gesetz Solons, welches den Verkauf von Wohlgerüchen an Männer untersagte, konnte nicht aufrecht erhalten werden. Zur Zeit des Perikles wurden Gastmähler in stark parfumirten Räumen abgehalten, und Altibiades soll in extravaganten Parfummoden die heutigen Parfumgigerl übertroffen haben. Heraphilos macht uns in seiner „Abhandlung über die Parfums" mit dem Ursprung der antiken Wohlgerüche bekannt.

Vielleicht ist zu keiner Zeit der Parfumluxus so weit getrieben worden wie im Rom der Decadence. Selbst die Blumen wurden bei Gastmählern mit starken Parfums besprengt, die ihren natürlichen Duft ersetzten. Klemens von Alexandria berichtet, daß man in Rom alles parfümirte: die Betten, die Möbel, selbst die Wände.

Im Mittelalter ging der Gebrauch des Parfums stark zurück. Und die Renaissance läßt ihn wieder aufkommen, ja, sie steigert ihn von neuem zu tollen Orgien. Italien geht hier voran, Frankreich folgt ihm. In dieser Epoche büßen übrigens die Parfums ihre Harmlosigkeit ein. Die Zunft der „Handschuhmacher und Parfumeure", die sich mit der Herstellung der wohlriechenden Essenzen befaßte, vereinigte zumeist mit ihren zwei Berufen noch einen dritten: den der Giftmischer. Sie lieferte den „Uebermenschen" der Renaissance jene starkduftenden Bouketts und Briefchen, mittels deren sie lästige Menschen unauffällig aus der Welt schafften.

Katharina von Medici ließ ihren italienischen Hof-Parfumeur und Giftmischer nach Paris kommen. Damit begann auch in Frankreich das Schwelgen in Wohlgerüchen. Unter Ludwig XV. war Versailles thatsächlich ein „parfümirter Hof." Die „göttliche Marquise", Frau von Pompadour, verausgabte jährlich eine halbe Million für ihre Parfums; allerdings soll sie es nöthig gehabt haben, weil sie an Schweißfüßen litt. Bei den Herren wurde es Mode, sich des Lieblingsparfums der Herzensdame zu bedienen, wie man in der Ritterepoche die Farben der Dame trug. Da aber die Aristokraten vielfach an mehreren Altären opferten, so mußten sie mehrmals im Tage die Parfums wechseln.

Heute wird in den Kreisen, die es sich leisten können, sehr auf Exklusivität des Parfüms geachtet. Herrscherinnen und amerikanische Milliardärsfrauen lassen ihre Parfums nach einem streng geheim gehaltenen Rezept nur für sich bereiten, und zwar entweder in der französischen Fabrik zu Grasse oder in eigenen Laboratorien. Für die Zarin Alexandra wird in Grasse eine ganz spezielle, stark duftende Veilchenart gezüchtet. Die Blumen werden nur zwischen fünf und sieben Uhr am Abend gepflückt, weil sie um diese Zeit die Höhe ihrer Duftintensität erreichen. Trotzdem verausgabt die Zarin noch 50,000 Frank für andere kosmetische Artikel, die sie aus Paris bezieht. Sämmtliche Essenzen werden vor dem Gebrauch von dem Kaiserlichen Pharmazeutischen Laboratorium untersucht.

Königin Alexandra von England liebt leidenschaftlich ein Parfum, das seit 1829 ausschließlich im Gebrauche der englischen Dynastie ist und das nur der Hofparfumeur erzeugen darf. Es ist ein Eßboukett, zusammengesetzt aus Ambra, Rosenessenz, Jasmin, Veilchen, Lavendel, Orangenblüthe und Moschus.

Königin Wilhelmina von Holland verwendet nur Eau de Cologne, davon jedoch einen halben Liter täglich. Die Kronprinzessin von Rumänien bedient sich eines speziellen Parfüms, das aus Rosenessenz, Jasmin und weißen Heliotropen gemischt ist.

Jüngst sind Lilienparfums besonders beliebt. Die billigen Essenzen dieser Art werden aus chemischen Substanzen bereitet, die feineren aus aparten Lilienarten, die durch Kreuzung besonders düftereicher Gewächse erzeugt werden. Neben direkten Geschmackverirrungen, wie die Korylopsisparfums, die aus Pferdeschweiß und Juchtenleder gewonnen werden und in Sportkreisen beliebt sind, kommen heute seltsame neue Parfums in Mode: Obstparfums, Gemüseparfums und Haarparfums; die letzteren werden aus Frauenhaaren gewonnen.

Die Ueberlieferung, daß die französischen Parfums als die vornehmsten zu betrachten seien, beginnt immer mehr zu schwinden. Die englischen Parfums treten neuerdings sehr in den Vordergrund.

— Der König von Siam traf von Baden-Baden in Paris ein.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zähe Räuber.

Von ihrem Reichthume an öffentlichen Ländereien haben die Ver. Staaten bis in die jüngste Zeit hinein einen sehr freigebigen Gebrauch gemacht. Schon vor der Erwerbung Louisianas, Floridas und der von Mexiko abgetrennten Landestheile hatte der Bund einen gewaltigen Landbesitz, der ihm von den ursprünglichen dreizehn Staaten freiwillig abgetreten worden war. Lange Zeit waren die Einnahmen aus dem Verkaufe dieser Ländereien der Bundeskasse eine große Hilfe. Als die Sklavereifrage in Fluß kam, behaupteten freilich die Südstaaten, die Bundesregierung hätte überhaupt kein Recht, das öffentliche Gut „an Privatleute zu verschleudern“, aber da dieser Einwand offenbar nur deshalb erhoben wurde, weil die Sklavenbarone das Land nicht mit unabhängigen Farmern besiedeln lassen wollten, so drang er nicht durch. Vollends nach der Beendigung des Bürgerkrieges ließ die Regierung es sich angelegen sein, den neu erschlossenen Westen möglichst schnell mit Ansiedlern zu füllen. Die Eisenbahnen, die mit Hilfe großer Landschenkungen gebaut worden waren, hatten erst recht ein Interesse daran, „die Wildniß zum Garten zu machen“, denn in menschenleeren Gegenden gibt es keinen Personen- und Frachtverkehr. So ging in wenigen Jahrzehnten fast aller anbaufähige Boden in Privatbesitz über, und die Regierung behielt im Großen und Ganzen nur das angebliche Wüstenland.

Mit der Zeit stellte es sich jedoch heraus, daß selbst die sogenannte Wüste unermeßliche Schätze barg. Ungeheure Strecken ließen sich für Weidezwecke nutzbar machen, viele Thäler konnten künstlich bewässert werden, in den Bergen wurden reiche Metall- und Kohlenlager entdeckt, und auf den Kämmen des Gebirges fand sich ein werthvoller Waldbestand. Der „Unternehmungsgeist“ einzelner Abenteurer machte sich an die Ausbeutung dieser Schätze, ehe die Regierung ihr Vorhandensein ahnte. Viehzüchter begannen, tausende von Geviertmeilen mit Stacheldraht einzuzäunen, Holzgesellschaften errichteten Sägemühlen, die Eisenbahnen bemächtigten sich der Kohlenlager, und Bewässerungsgesellschaften beschlagnahmten die Wasserrechte. Als Karl Schurz Sekretär des Innern war, versuchte er diesen Diebstählen zu steuern, erhielt jedoch nicht die Unterstützung des Kongresses. Erst unter der Präsidentschaft Grover Clevelands begann der Bund ernsthaft, die widerrechtlichen Eindringlinge zu vertreiben und besonders die Drahtzäune niederzulegen, die die ehrlichen Ansiedler vom Wasser abschnitten. Die Räuber wehrten sich aber noch Jahre lang, zumal sie in den Legislaturen der neuen Staaten und im Kongresse stark vertreten waren, und der Sekretär Hitchcock mußte sogar einige der ärgsten Gauner in's Zuchthaus schicken, um den Ring zu brechen.

Da indessen anzunehmen war, daß die Diebstähle stets wieder betrieben werden würden, solange die starke Versuchung vorhanden wäre, entschloß sich Präsident Roosevelt, diese Versuchung aus dem Wege zu räumen. Er zog alle Waldländereien aus dem Markte zurück und machte sie zu Bundesreservationen, veranlaßte den Kongreß, die Berieselung weiter Flächen zur Bundessache zu machen und kündigte an, daß die Kohlenlager fortan nur noch verpachtet werden würden. Doch, wie vorauszusehen war, stößt diese Politik „im Westen“ auf lebhaften Widerstand. Die „Wüstenstaaten“ behaupten, daß durch sie ihre Besiedelung verzögert und die Ausbeutung ihrer natürlichen Hilfsquellen verhindert wird. Soeben ist in Denver eine „Konferenz“ zusammengetreten, zu der sich etwa 1000 „hervorragende“ Männer eingefunden haben, und die ihre Absicht mit den Worten ausdrückt: „Die öffentlichen Ländereien waren für Heimgründer bestimmt. Wir weisen die Einmischung von Regierungsbüros unter autokratischen Regeln und Vorschriften zurück“. Was mit anderen Worten heißt, daß die Konferenz an der durch ihr Alter nicht ehrwürdiger gewordenen Ueberlieferung festhalten will, die Schätze des Bundes einer verhältnißmäßig geringen Anzahl rücksichtsloser Ausbeuter zu überliefern, die sich selbst in kurzer Zeit „fabelhaft“ bereichern und nur Einöden zurücklassen würden. Gerade wie die „unerschöpflichen“ Wälder in Michigan, Wiskonsin und Minnesota binnen höchstens dreißig Jahren vollständig abgeholzt worden sind, so soll auch im Leben eines einzigen Geschlechtes der „ferne Westen“ aller natürlichen Reichthümer entblößt werden. Die Regierung, die das verhindern will, ist bürokratisch, autokratisch oder — wie seinerzeit Blaine sagte — preußisch.

Was die Konferenz beschließen wird, läßt sich im Voraus sagen, obwohl der Präsident sie durch seine sachverständigen Beamten von der Richtigkeit seiner eigenen Anschauungen zu überzeugen versucht. Es ist aber zu hoffen, daß der Kongreß in Washington nicht mehr so verbohrt ist wie zur Zeit des Sekretärs Schurz. Was der Bund noch besitzt, sollte den Nachkommen erhalten und vernünftig bewirthschaftet werden.

Ein Argument für die Packetpost.

Man kann von hier aus Waarenpackete bis zum Gewicht von 11 Pfund mit der sogenannten Packetpost nach Deutschland, Mexiko, den mittelamerikanischen Staaten, den britischen Besitzungen in Amerika mit Ausnahme von Kanada, für nur 12 Cents, und nach Chile und Venezuela für 20 Cents das Pfund schicken, aber Packete, die für Evanston oder Hammond oder irgend einen anderen Ort innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten, für Kanada, England usw. bestimmt sind, dürfen nicht mehr als je 4 Pfd. wiegen, und die Postgebühr beträgt 1 Cent die Unze für die Ver. Staaten und Kanada (also 16 Cents das Pfd.) und das Doppelte für das Ausland.

Daß die Postpacketvergünstigung von allen großen europäischen Staaten nur Deutschland, bezw. dem deutschamerikanischen Verkehr wurde, und von ihr neben den meisten südamerikanischen Staaten auch Kanada ausgeschlossen ist, hat man nicht etwa einer Vorliebe unseres Postdepartements für Deutschland, Mexiko usw. oder einer Abneigung der anderen Staaten, sich auf ein Packetpost-Abkommen einzulassen, zu danken. Das Postdepartement plante den Abschluß von Postpacketverträgen mit allen anderen Staaten des Weltpostvereins, und die waren, soweit man weiß, alle willig. Mit verschiedenen waren solche Verträge schon zum Abschluß reif — als eine höhere Macht eingriff, ihr Veto einlegte und damit alle weiteren Pläne zunichte machte. Die höhere Macht, der wir das „Crazy quilt“ unseres Packetpostwesens verdanken, sind bekanntlich die großen amerikanischen Expreß-Gesellschaften. Als von deutscher Seite ein Packetpostvertrag angeregt wurde, schenkten sie der Sache wenig Beachtung. Denn ihr Geschäft mit Deutschland war verhältnißmäßig gering. Aber sehr schnell wurde ihnen klar, daß man sie da einmal, wie man hierzulande sagt, „beim Nicken“ ertappt hatte. Wenn auch mit allen anderen Ländern des Weltpostvereins Packetpostverträge abgeschlossen würden, dann müßten sie nicht nur eine starke Einbuße an ihrem internationalen Geschäft erleiden, dann würde es auch nur eine Frage der Zeit sein, wann die Packetpost nach europäischem Muster im eigenen Lande eingeführt werden würde. Denn so schafsgeduldig das amerikanische Volk auch ist, so war es doch nicht denkbar, daß es sich auf die Dauer mit einem Zustand zufrieden geben könnte, der den Versandt von 11pfündigen Packeten nach irgend einem Theile der Welt außerhalb des eigenen Landes für 12 Cents das Pfund ermöglichte, für den Inlandverkehr aber der Post nur die Annahme von Packeten bis zu 4 Pfd. und zu 16 Cents das Pfund gestattet; den amerikanischen Souverän, der ein 6- oder 8pfündiges Packet nach einem Nachbarort verschicken will, auf Gnade und Ungnade den Expreßgesellschaften überliefert. Somit schien es nur eine Frage der Zeit, daß dem Expreß-Trust auch im Inlande in der Packetpost ein starker Wettbewerber erstehen würde. Das durfte aber nicht zugegeben werden. Denn Wettbewerb ist kostspielig und könnte eine Ermäßigung der Raten erzwingen, eine solche aber behaupteten die Expreßgesellschaften nicht vertragen zu können. Die Packetpost würde, sagten sie, ein unverantwortlicher Eingriff in das Privatgeschäftsleben sein und eine ungeheuerliche Schädigung von Privatinteressen bedeuten. Gegen die schon abgeschlossenen Verträge war nichts weiter mehr zu machen, außer daß das Maximalgewicht des Packets, das nach dem Abkommen mit Deutschland erst auf 16 Pfund festgesetzt war, auf 11 Pfund ermäßigt wurde; aber alle andern geplanten Abkommen mußten fallen gelassen werden, als seien sie so viele glühende Eisen, die dem guten Onkel Sam die Finger zu verbrennen drohten.

* * *

Wie nöthig die Expreßgesellschaften den Schutz vor unangenehmem und die Profite möglicherweise verringerndem Wettbewerb hatten und haben, erhellt jetzt recht deutlich aus dem großen „Pastetenaufschnitt“ der Adams Expreß-Gesellschaft. Nicht weniger als $24,000,000 aufgehäufter Ueberschüsse vertheilt diese Gesellschaft zur Zeit an ihre Aktionäre, nachdem sie vor rund neun Jahren in gleicher Weise eine $12,000,000-Ueberschußpastete aufgeschnitten und vertheilt hatte und seither jährlich 8 bis 12 Prozent Dividenden bezahlte. Das ergibt bei einer durchschnittlichen Jahresdividende von 10 Prozent für die letzten neun Jahre eine Extradividende von 300 Prozent, denn die Gesellschaft hat nur für $12,000,000 Aktien ausstehen.

Solche Profite bedeuten eine unverschämte Ausbeutung des Publikums und wenn sich die Gesellschaft jetzt durch die Ueberschußvertheilung mittelbar dazu bekennt, so hat man das wohl nur der Thatsache zu danken, daß sie unter dem neuen Gesetze als „öffentlicher Verkehrsvermittler“ angesehen wird, und in dieser Eigenschaft gehalten ist am 30. Juni jeden Jahres an die zwischenstaatliche Handelskommission zu berichten und unter anderem zu sagen, wie groß ihr Kapitalvermögen und ihr Ueberschuß, wie viele Aktionäre sie hat, wie hoch sich ihre verbriefte und schwebende Schuld stellt, u. s. w. und Angaben über die Kosten und den Werth ihres Betriebsmaterials, ihres sonstigen Besitzthums, ihres Freibriefs usw. und über Einnahmen und Ausgaben und Nettogewinn zu machen. Von allem dem hat die Oeffentlichkeit, soweit die Adams Expreß Co. und alle anderen Expreßgesellschaften in Betracht kommen, bisher noch kein Sterbenswörtchen gehört und es ist leicht verständlich, daß die Gesellschaft erst reinen Tisch machen, mit dem riesigen Ueberschuß aufräumen wollte, ehe sie die verlangte Auskunft gibt. Wenn kein Ueberschuß (mehr) da ist, wird es leichter sein, zu behaupten, die von ihr beliebten Raten seien mäßig und gerecht.

Daß die verschiedenen Expreßgesellschaften das wieder behaupten werden, ist gewiß, daß man's ihnen glauben oder auch nur, im Bundessenat und sonstwo, sich anstellen könnte, als glaube man's, nachdem die Adams Expreß Co. durch ihre 200prozentige Extradividende den Beweis für das Gegentheil lieferte, ist aber kaum denkbar. Die Expreß-Raten haben die Regulirung mindestens ebenso nöthig, wie die Eisenbahnraten. Da das wahrscheinlich am besten geschehen kann durch die Einführung der Packetpost nach europäischem Muster, sollte es eine der ersten Aufgaben des Kongresses sein, in seiner nächsten Tagung dafür zu sorgen.

2 Cent-Fahrpreis auf Probe.

Als richtiger Missourier, „dem man's zeigen muß“, hat sich der Bundesrichter Smith McPherson zu Kansas City, Mo., an die Lösung der 2-Cent-Frage gemacht und dadurch einen drohenden allgemeinen Kuddelmuddel vermieden. Wie die Sachen lagen, drohten Bundesgerichte und Staatsgerichte sich wechselseitig in die geehrten Perrücken zu gerathen. Alles wegen des 2-Cent-Fahrpreisgesetzes, das von der Missourier Legislatur, die hinter den Nachbarstaaten nicht zurückstehen wollte, kürzlich angenommen worden ist, und das bereits am vergangenen Freitag hatte in Kraft treten sollen.

Bei dieser Gelegenheit hat Gouverneur Folk, der große Gesetzvollstrecker, einen besonders „smarten“ Streich zu spielen versucht. Er hat zwar nicht gegen die Bahngesellschaften, wie einst gegen „sabbathschänderische“ Schankwirthe im St. Louis County, die Staatsmiliz aufgeboten, aber er rief die Gerichte des Staates gegen sie an, noch ehe sie einer Uebertretung des Gesetzes sich schuldig gemacht hatten. Früh am besagten Freitag Morgen ließ er durch den Staats-Generalanwalt im Staats-Kreisgericht zu St. Louis einen Einhaltsbefehl erwirken gegen sämmtliche Bahngesellschaften und deren sämmtliche Beamten im Staate, der ihnen verbietet, das neue Ratengesetz zu übertreten und jedwede Zuwiderhandlung als „Mißachtung des Gerichts“ erklärt, jeden Zuwiderhändler — wer er auch sein möge — mit entsprechender Strafe bedroht. Gleichzeitig, nach dem Grundsatze, daß doppelt genäht besser hält, war ein Gehilfe des Generalanwalts nach Kansas City geschickt worden und erwirkte einen eben solchen Befehl vor dem dortigen Gerichte.

Jetzt, meinte Herr Folk, hätte er die Laus am Stricke! Und freute sich dessen, bis ihm klar wurde, daß er zu früh frohlockt und die Rechnung ohne die Rechts- und Linksanwälte der Bahngesellschaften gemacht hatte. Wenn er's nicht wußte, so wußten die es, daß kein Einhaltsbefehl mehr werth ist, als das Gesetz, auf das er sich gründet; und wenn das Gesetz nicht Stich hält, auch der Einhaltsbefehl nichts werth ist. Ob aber das Gesetz Stich hält, darüber haben nicht blos die Gerichte des Staates, sondern auch die Gerichte des Bundes zu entscheiden, wo und wann immer es um Rechte sich handelt, welche die Bundesverfassung den Landesbürgern oder Landesbewohnern verbürgt. Der Staat hat das Recht, den Eisenbahnen im Staate Gebühren vorzuschreiben für den Verkehr innerhalb des Staates. Die Bundesverfassung sorgt dafür, daß die Vorschrift nicht unvernünftig und ungerecht sei. Ob sie das ist, ist eine Frage, die die Gerichte zu entscheiden haben. Und kein Staat kann seinen Bürgern verwehren, Schutz in den Bundesgerichten zu suchen gegen ein Gesetz des Staates, wenn sie glauben, daß das Gesetz ihre verfassungsmäßigen Rechte verletzt.

Hat Gouv. Folk das vorher nicht gewußt, so weiß er's jetzt. Die Anwälte der Eisenbahnen gingen vor den vorbenannten Bundesrichter, und der erließ auf Grund ihrer Vorstellungen einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen die Befolgung des 2-Cent-Gesetzes, weil angeblich dadurch den Besitzern der Bahnen nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt würde. So daß nun der bundesgerichtliche Befehl gegen die staatsgerichtlichen Befehle stand, und die Bahnbeamten mitten inne standen zwischen den widersprechenden Befehlen, und sich der Gerichtsmißachtung schuldig machten, gleichviel was sie thun oder nicht thun mochten.

Richter McPherson's Befehl, wie gesagt, war ein vorläufiger Befehl. Der Richter wollte damit nicht bestreiten, daß 2 Cents die Meile eine ausreichende Vergütung wäre. In Anbetracht der von den Bahngesellschaften beigebrachten Behauptungen jedoch müßte, meinte er, die Sache als zweifelhaft gelten. Und weil, wenn diese Behauptungen begründet wären, aus der Durchführung des Gesetzes schwerer und unersetzlicher Schaden entstehen könnte, so sei es geboten, den bestehenden Stand der Dinge aufrecht zu erhalten, bis durch weitere Untersuchung Gewißheit erlangt sei über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit des bestrittenen Gesetzes.

Ein paar Tage später jedoch hat der Richter sich eines Anderen besonnen. Es kam ihm der helle Gedanke, daß Probiren über Studiren geht, und es kein besseres Mittel gebe zu richtiger Beurtheilung des Gesetzes, als die praktische Durchführung und Vollstreckung des Gesetzes. So hat er sich dann hingesetzt und ein neues Gebot ausgehen lassen, demzufolge mit dem Glockenschlage 6 am heutigen Morgen der vorläufige Einhaltsbefehl aufgehoben ist, und nunmehr, von derselben Stunde an, die durch das 2-Cent-Gesetz vorgeschriebenen Raten in Kraft zu setzen sind und in Kraft zu halten sind **drei Monate lang**, ohne Rechtsnachtheil für irgend welche der streitenden Parteien, um durch Erfahrung sichereren Aufschluß zu erlangen über den Einfluß der Raten auf die Einkünfte der Gesellschaften.

Nachdem die drei Monate um sind, werden die Bahngesellschaften wieder vor den Richter kommen können. Werden dann aber nicht wieder mit bloßen Behauptungen kommen dürfen, die wohlfeil sind wie Brombeeren im Juli, sondern werden aus thatsächlicher Erfahrung den Beweis erbringen müssen, daß die 2-Cent-Rate die „konfiskatorische“ Rate ist, für die sie sie ausgegeben haben. Widrigenfalls das Gesetz in Kraft bleibt und befolgt werden muß so lange, als es der Staat in seinem Gesetzbuche hält. Sache der Staatsbeamten wird es sein, darauf zu achten, daß nicht gemogelt wird bei der Beweisführung. Auf alle Fälle aber, wie auch der Ausgang sein möge, hat der Missourier Richter den besten Weg erwählt, eine immerhin schwierige Frage unter Wahrung aller in Betracht kommenden Rechte zu entscheiden — der Rechte des Staates, der Rechte des Publikums, und der Rechte der Bahngesellschaften. Und man kann nur wünschen, daß sein Beispiel auch anderwärts Nachahmung finde.

Neuenburg und Berlin.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Berliner Tageblatt:

Das Jahr des Heils 1907, das wir schreiben, ist dazu angethan, die Erinnerung an einige Blätter aus unserer vaterländischen Geschichte zu erwecken, die nicht gerade zu den rühmlichsten gerechnet werden können. Es naht die hundertste Wiederkehr des Tages, an dem der Frieden von Tilsit geschlossen wurde und Preußen die stärkste Demüthigung empfing, die ihm je zutheil wurde. Und in diesen Tagen können die freien Bürger des schweizerischen Kantons Neuenburg das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen Unabhängigkeit von der preußischen Oberherrschaft feiern. An der Wende der Monate Mai und Juni des Jahres 1857 mußte König Friedrich Wilhelm IV. allen seien Rechten auf Neuenburg entsagen. Und es ist im Augenblicke, da die anscheinend immer noch nicht ausreichende Zahl der Berliner Denkmäler durch einige neue, durch die der Fürsten von Oranien vermehrt wurde, besonders interessant, sich dessen zu erinnern, daß es das Haus Oranien war, durch welches der erste König von Preußen in den Besitz von Neuenburg gelangte — ein Besitz, der in der Folge mehr Nachtheile als Vortheile bringen sollte.

Die Bevölkerung von Neuenburg fühlte sich wohl niemals richtig solidarisch mit der der eigentlichen preußischen Landestheile; nur die Familien des Adels, die Royalisten, wie sie sich stolz zu nennen liebten, betrachteten sich als Vollpreußen und unterhielten mit den höfischen Kreisen Berlins enge persönliche Beziehungen. Andererseits sahen die richtigen Preußen und nicht zum wenigsten die allezeit spottbereiten Berliner auf das schweizerische Anhängsel der Monarchie mit einer gewissen bemutternden Ironie, der die Berechtigung nicht ganz fehlte. Heutigen Tages ist in Berlin nur wenig noch davon zu spüren, daß es einst preußische Neuenburger gab, für die die Hauptstadt des Königreiches einen Anziehungspunkt bildete. Es ist lange her, daß die „Neuchateller“, wie sie genannt wurden, in Berlin populäre Figuren waren. Wie man die Mitglieder der aristokratischen Familien Neuenburgs am Hofe mit besonderer Zuvorkommenheit behandelte und verwöhnte, so waren die „Neuchateller“ der weniger bevorzugten Klassen in Berlin außerordentlich beliebt. Man betrachtete sie, die Preußen waren und doch französisch sprachen, als etwas Kurioses und Merkwürdiges. Die Offiziere des Gardeschützenbataillons, das sich hauptsächlich aus Neuenburgern zusammensetzte, waren in ganz Berlin bekannt, und es gibt überall zahlreiche Anekdoten, die noch jetzt fortleben. Der Volksmund machte sich freilich ihre französischen Namen auf eigene Weise zurecht und verwandelte einen Herrn von „Merveilleux“, in „Murmillier“. Die Redensart „Grüßen Sie Murmillier!“ ist noch heute in Berlin nicht untergegangen; sie rührt von jenem Droschkenkutscher her, der sich spät am Abend weigerte einen Offizier der Gardeschützen nach seiner weitgelegenen Kaserne zu fahren und sich von ihm mit diesem freundlichen Gruße verabschiedete. In der Armee werden übrigens die Gardeschützen noch jetzt „die Neuchateller“ genannt, und es fehlt in ihrem Offizierkorps noch immer, nach fünfzig Jahren, nicht an Sprossen der royalistischen Geschlechter, in denen die preußische Tradition theilweise unvermindert fortlebt.

Einige dieser Geschlechter haben in der Geschichte Preußens und Berlins ihre Rolle für sich gespielt. So die Pourtalès, deren Stammvater Jeremias Pourtalès, ein wohlhabender Kaufmann und Gutsbesitzer, von Friedrich den Großen 1750 geadelt wurde. Sein Sohn Jakob Ludwig v. Pourtalès, ein Handelsherr von kühnem Unternehmungsgeiste und weitem Blicke, hinterließ seinen drei Söhnen vierzig Millionen; sie wurden alle drei 1815 preußische Grafen, und einer von ihnen, Graf Friedrich Pourtalès, hatte als Oberzeremonienmeister am Berliner Hofe eine geachtete Stellung. Gegenwärtig gehören die sehr verbreiteten Grafen Pourtalès zu den seltenen Familien, von denen ein Zweig deutsch, der andere französisch ist.

Die zahnziehenden Barmherzigen Brüder von Wien.

Die Wiener Aerztekammer beschloß, wie wir im „Neuen Wiener Tageblatt“ lesen, eine Eingabe an die Statthalterei zu richten, diese möge den Barmherzigen Brüdern das Zahnziehen untersagen. Die Barmherzigen Brüder in Wien besitzen nämlich im zweiten Bezirk ein Spital, das sich mit der Pflege und Behandlung kranker Männer befaßt. Zu einer Spezialität der Barmherzigen Brüder gehört aber seit jeher das Ziehen von Zähnen, und da sie die Extraktionen ohne Anspruch auf Honorar vornehmen, haben sie auch eine zahlreiche Klientel. In früheren Zeiten saßen im Spital auf einer langen Bank diejenigen, die der radikalen Erlösung von ihren Zahnschmerzen harrten, und sowie der erste erledigt war, rückte der zweite nach und die Prozedur wickelte sich so rasch ab, als diese Art der Erledigung eben möglich und durchführbar war. Seit einer Reihe von Jahren hat auch das Zahnziehen bei den „Barmherzigen“ Brüdern eine Wandlung erfahren. Es gibt Warteräume und die Patienten werden einzeln in den Saal gelassen, in dem die Operation nach allen Regeln der Kunst und mit peinlicher Genauigkeit vorgenommen wird. Das Vorgehen der Aerztekammer ist durch ein Ansuchen des Zentralverbandes der österreichischen Zahnärzte veranlaßt, die sich durch die Gratis-Praxis der „Barmherzigen“ materiell geschädigt fühlen, und stützt sich darauf, daß letztere keine besondere Befugniß zum Ziehen von Zähnen besitzen. Wie der Prior der Barmherzigen Brüder auf eine Anfrage mittheilte, wird das Zahnziehen in dem Spital von zwei Hausärzten sowie von zwei Brüdern besorgt, die auch im Operationssaal als Instrument und zur Assistenz verwendet werden und nur unter ärztlicher Aufsicht Zähne ziehen. „Leiden würden,“ so meint der Prior, „durch ein etwaiges Verbot nur die Armen, die wir von vielen Schmerzen befreien. Andere als Arme kommen nicht zu uns. Zu uns kommen die Unbemittelten aller Berufe, Handwerker, Dienstmädchen, Frauen mit ihren Kindern und sehr viele Soldaten. So kommt es, daß wir täglich mindesten 150 bis 200 Zähne ziehen, also in runder Zahl etwa 60,000 Zähne im Jahr.“

Der perfekte Engländer.

Eine heitere Szene aus dem Leben hat ein Mitarbeiter des „Cri de Paris“ auf einem Omnibus in London beobachtet. Zwei Pariserinnen haben im Innern des Omnibus Platz genommen. Auf der Plattform führen der Schaffner und ein liebenswürdiger alter Herr, dem man sofort den Franzosen ansieht, eine sehr lebhafte Unterhaltung. Der Schaffner spricht immer lauter, wiederholt eindringlich dieselben Worte und unterstützt sie durch Gesten, indem er auf das Innere des Wagens weist. Der alte Herr hat ein verstehendes Lächeln und antwortet immer mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Aoh, yes!“ Plötzlich bricht eine der Pariserinnen, die als Lehrerin der lebenden Sprachen in einer höheren Mädchenschule angestellt ist, in ein helles Lachen aus. „Was ist Ihnen denn, liebe Freundin?“ fragte sie die Nachbarin. „Ja, sehen Sie denn nicht Monsieur Liard dort auf der Plattform?“ „Gewiß sehe ich ihn; aber ich verstehe nicht....“ „Und erinnern Sie sich nicht, daß unser lieber Vizerektor, als wir zu unserer Studienreise von Paris abfuhren, uns in einem fort erzählte, er spreche englisch so fließend wie seine Muttersprache?“ „Nun, und?“ „Nun, und seit zehn Minuten sagt ihm der Schaffner unentwegt: „Man darf nicht auf der Plattform stehen; haben Sie die Güte und setzen Sie sich hinein...“ Und Monsieur Liard antwortet immer „yes, yes“, setzt seine schlaueste Miene auf und — rührt sich nicht von der Stelle... Was meinen Sie, kann ich ihm als Dolmetscher dienen, ohne daß er mir ernstlich böse wird?“

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Diese und viele andere Bargains zum Verkauf Donnerstag.

Unterzeug für Männer, Damen und Kinder—das größte Assortiment und die besten Bargains sind hier zu finden.

50c und 75c Unterzeug für Männer, zu 39c Wir bieten Euch die Auswahl aus mehreren Hundert Dutzend Männer-Unterzeug, einfach od. fancy Balbriggan—Pink und Blau—ecru gerippte Unterhemden und Unterhosen — jede Größe—alles 50c und 75c Werthe—für 39c

Einfaches und fancy farbiges Muster-Unterzeug für Männer, werth 38c, für 25c
Balbriggan und feine gerippte Unterhemden und Unterhosen für Knaben, alle Größen 21c
Gerippte Leibchen für Kinder, die 10c Sorte 5c
Beinkleider für Mädchen, Spitzen-Untertheil, 15c Sorte 8c

Eine sehr große Partie von Damen-Unterzeug, zu weit unter den regulären Preisen angekauft—infolge der verzögerten Saison—Shaped Vests für Damen, mit langen oder kurzen Aermeln, hohem Hals oder V Form—reguläre und extra Größen—ferner Beinkleider mit Spitzen-Untertheil—alles große Nummern—25c und 35c Werthe—in einer Partie, Auswahl zu 15c

Feine Gauze Vests für Damen, die geeignetsten Vests für den Sommer, werth 38c bis 50c, speziell 19c
Große gerippte Vests für Damen — am Yoke mit Spitzen besetzt, speziell zu 10c

Feine Gauze Leibchen und Beinkleider für Kinder — ein großer Bargain — jede Größe in Vests und Beinkleidern—zu halbem Preise —
Größen 16 bis 20 für ..... 10c Größen 22 bis 28 für ..... 15c Größen 30 bis 34 für 19c

Waschstoffe.
Madras Gingham, in Checks und Streifen, in allen Farben, werth 8c, per Yard 5c
10c Qualität gebleichtes Muslin in Restern, per Yard 6c
Feines Lawn in hellen und mittleren Farben, werth 10c die Yard, für 5½c
Feiner schwarzer Sateen, Rester von der 18c Qualität, die Yard zu 9c
Fancy weiße Waistings, in Satin Figuren und Streifen—werth 25c—per Yard 12½c
Helle Shirting Prints—karrirte und gemusterte Dreß Prints—Comforter-Calicoes, alle in echten Farben, werth 8c, per Yard 5c

Basement.
Lackirte Hartholz Screenthüren in allen Größen 79c
Spring Hinges für Screen-Thüren, Paar 8c
2 Brenner Gasöfen — breiter Top 1.29
Doppelt gefütterte Backöfen für Gas- oder Oel-Oefen, tadellose Backöfen, speziell 1.25
Weiße Porzellan Tassen und Untertassen, Paar 5c
Wasser-Gläser — speziell, das Stück zu 1c
Sun Rise Klumpen-Stärke— das Pfund 2½c
Die passendsten Anzüge, die Ihr nur wünschen könnt für Knaben und Mädchen, im Freien zu verwenden — fünf verschiedene Facons—werden überall zu 50c verkauft — hier nur 33c

Speziell—Morgen früh bringen wir zum Verkauf 5000 Waist Muster—angekauft von einer New Yorker Importeurs-Firma zu 25c am Dollar. Mit feiner Stickerei und Spitzen besetzte Fronts—genügend India Linon und Rainsook Tuch für irgend eine Größe Shirtwaist—in 30 verschiedenen Mustern zur Auswahl — in 2 großen Partien —
1.50 Waist Muster zu ..... 39c 2.00 Waist Muster zu 48c

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Herman Pimm

nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 21. Juni, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause 717 E. Belmont Ave. nach St. Lucas-Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., und von dort nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Pimm (geb. Schult), Gattin.
mido Edward und Harry, Söhne.

Ruhe sanft, Du guter Vater,
Der du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

August Klinger

am 18. Juni im Alter von 62 Jahren und 8 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Juni, 12 Uhr, vom Trauerhause, 22. 21. Place, nach der evang.-luth. Zions-Kirche, Ecke 19. und Johnson, von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Louise Klinger, nebst Verwandten.

Bitte keine Blumen. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Clara Rohrbach

im Alter von 7 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 666 Melrose Str., nach Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Amalia Rohrbach, geb. Lambrecht, Eltern.
Charles und Natalia Lamprecht, Großeltern. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Christina Kraft geb. Andersen

am Montag, den 17. Juni, im Alter von 50 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 20. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 167 N. Mozart Str., nach dem Mount Olive Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Kraft, Gatte.
Frau Louise Johnson, Frau Della Hassell, Ida, Hattie, Lillian und Christina Kraft, Kinder.
Lucina Andersen, Mutter.
Charles Andersen, Bruder, nebst Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Vater

Friedrich Mielke

im Alter von 71 Jahren, 8 Monaten und 25 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause 818 32. Str., nach der Hl. Kreuzkirche und von da nach dem Bethania-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto, Hermann und Friedrich jr., Söhne.
Frau Reinhold Hoppe, Frau Max Marquard, Frau Frieda Schmidt und Frau Friedrich Mollenhauer, Töchter. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mathilde Kleinfeldt

im Alter von 62 Jahren, 5 Monaten und 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 39 Bissell Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

William Kleinfeldt, Gatte.
Minnie Bleck, Tochter.
Willie und Lillie Baumgart, Enkelkinder, nebst Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Verein Prinz Heinrich Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Mathilde Kleinfeldt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juni, vom Trauerhause, 39 Bissell Str., nach Wunders Kirchhof. Die Beamten sind ersucht, um halb 1 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Franciska Pankoni, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Thusnelda-Loge Nr. 1, O. d. H. Schw.

Den Schwestern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Magdalena Fränkel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juni, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 612 West 12. Str., nach dem [illegible]-Friedhof, südlich von Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 9 Uhr in [illegible] zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Linda Schmidt, Präsidentin.
Kathi Aumin, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein Bavaria.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Mathilda Kleinfeldt

am Montag Nachmittag um halb nach 4 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 39 Bissell Str., aus nach Wunders Kirchhof. Die Beamten versammeln sich um halb 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Friedrich Stoll, Präsident.
Hugo C. Fischer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Joseph Gruber

im Alter von 69 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause 162 Burling Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

mido Joseph, Anna und Elizabeth, Kinder.

Gestorben: Rosalia Kovale, am 18. Juni, geliebte Gattin von Joseph Kovale, im Alter von 60 Jahren 10 Monaten und 28 Tagen. Beerdigung Freitag, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 2503 S. Canal Str., nach St. Antonius-Kirche, wo Messe zelebrirt wird, von da nach dem 47. Str.-Bahnhof und dann mit Zug nach dem St. Marien-Friedhof. mido

Hochinteressante Enthüllungen! „Die Geißler.“ Historische Denkmale von Corvin (Autor des Pfaffenspiegels). 502 Seiten. Geb. Pr. 1.50.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

ELM LAWN
Lake Str., Elmhurst. Chicagos schönster Friedhof. Große Familien-Lotten $30 und aufwärts auf monatliche Zahlungen von $1. Einzelne Gräber $8, $5 und $3.
Elm Lawn Cemetery Company.
Zimmer 305, 172 E. Washington Str. 12in,1mo,X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Blv., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Wir sind verantwortlich für das Heiße Wetter.
Bittet, so wird Euch gegeben. Wir baten.
Wir sind ebenfalls für die unheuren Massen verantwortlich, denn wir bieten ihnen die Schaustellungen.
Ein wohlmeinender Herr äußerte neulich: „Ihr habt sie Alle übertroffen.“ — Was er wohl damit meinte?
Conway ist mit seiner Kapelle hier.

4. Jährl. Schüler-Turnfest
veranstaltet von den Turnvereinen Chicagos im Palos Park,
Sonntag, den 30. Juni 1907. — Abfahrt der Züge mit der Wabash Bahn vom Polk Straße-Depot um 9 und 11 Uhr Vorm. u. 1:30 Nachm. von Burnside 10 Uhr Vorm.—Rückfahrt um 5:30, 7 und 9 Uhr Abds. nach Polk Str.-Depot, um 8 Uhr nach Burnside. — Rundfahrt-Tickets für Erwachsene 50c die Person, für Kinder 25c. jn16,19,23,26,29

Exkursion und Pik-Nik
— nach —
Cedar Lake, Ind.
veranstaltet von C. L. Manture Co. M. B. A., am Samstag, den 22. Juni. — Tanzen, Spiele, Kegeln. Züge verlassen Dearborn Station um 9 Uhr Vorm. und 1 Uhr Nachm. Rundfahrt 50c

Großes PIKNIK
veranstaltet von den Südseite Logen des Orden Mutual Protection, im Calumet Grove, Sonntag, den 23. Juni.—Tickets 25c.—Preiskegeln und alle möglichen anderen Spiele. somifa

WM. SCHOENINGER & SON
655-657 N. Clark Str., Ecke North Ave.,
Konzert
frei jeden Abend. Eingang zum Konzert-Saal an North Avenue. — Alle Arten Erfrischungen. — „Edelweiß“ und „Hofbräu“ an Zapf. 5bd,mifon*

Wünschen Sie klassische oder populäre Musik? Ein vollständiges Lager von importirten und hiesigen Musikalien zu den billigsten Preisen findet man zu jeder Zeit im
DETMER MUSIC HOUSE,
259 Wabash Ave.
Piano-Fabrik: Ohio und Paulina Str. 22mai,mi,bw

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jl1

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Materialien.

Gesundheit gegen Krankheit

Dr. Bartz erklärt, weßhalb manche Männer und Frauen sich guter Gesundheit erfreuen, während andere sich eben dahinschleppen.

Wie viele Männer und Frauen sind elend, weil ihnen ein einfaches Mittel fehlt! In den Gesichtern von Tausenden kann man die Geschichte eines verlorenen Lebens und Enttäuschungen lesen; Freude und Vergnügen ist diesen Leuten unbekannt, da sie schwach sind und es ihnen an Lebenskraft gebricht. Krampfaderbruch, Nervenschwäche (hervorgerufen durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze) und Schwächen erschöpften die elektrischen Kräfte der Natur und machten sie zu Wracks.

Viele suchten durch Droguen und Patentmedizinen ihre geistigen und körperlichen Leiden zu lindern. Sie erhielten Linderung für einen Tag oder auch für eine Woche, bis die Wirkung der Droguen vorüber war, gerade so wie die Anregung durch Branntwein nachläßt, und so wird die Lebenskraft immer schwächer, die Hoffnung schwindet und sie verlieren ihr Selbstvertrauen und geben sich auch keine Mühe mehr, ihre volle Kraft wiederzuerlangen, da sie annehmen, daß es keine Hilfe für sie gibt. Männer, opfert Euch nicht in dieser Weise! Verzagt nicht, da doch die Natur in Elektrizität Euch Hilfe bietet, aber sie muß richtig angewandt werden.

Elektrizität, wie von Dr. Nicholas B. Bartz angewandt, wird jetzt als das größte Heilmittel der Natur anerkannt. Sie heilt jede Form von Nervenkrankheit, Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Rheumatismus, Hüftgicht, Krampfaderbruch, Hüftweh, Verstopfung, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Kreuzschmerzen und Schmerzen in den Schultern, Neuralgie, alle Formen von Hautkrankheiten und viele andere Beschwerden, nachdem jede andere Art medizinischer Behandlung fehlgeschlagen hat.

Wichtige Bekanntmachung.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei Dr. Bartz vorsprachen, aber ihn nicht sprechen konnten wegen des großen Andranges und da er wenigstens noch 60 neue Empfehlungen der bereits großen Liste von geheilten Patienten hinzuzufügen wünscht, hat Dr. Bartz beschlossen, seine Dienste noch immer kostenfrei bis geheilt allen Patienten zur Verfügung zu stellen, die zwischen jetzt und dem 27. Juni vorsprechen. Wartet nicht bis zur letzten Minute, geht jetzt, wo Euch diese goldene Gelegenheit geboten wird.

Leset was die Geheilten sagen:

Damen mit Rückenschmerzen leset dies.

Frau Mary Zils, 777 Cornelia Straße, Chicago, sagt: „Seit etwa 60 Tagen hatte ich Rückenschmerzen, die manchmal viel Beschwerden verursachten. Da ich von Dr. Bartz's Erfolg in solchen Fällen gelesen hatte, unterstellte ich mich seiner Behandlung und in kurzer Zeit waren die Rückenschmerzen geheilt. Ich fühle mich in jeder Weise kräftiger und kann Dr. Bartz's elektrische Behandlung nicht genug loben."

Dr. Bartz's elektrische Behandlungen eine Wohlthat für diesen Herrn.

Herr Fred Kopp, 10624 Avenue H, South Chicago, sagt: „Seit mehr als sechs Jahren litt ich an Schmerzen in meinen Füßen, zeitweilig konnte ich kaum laufen, manchmal konnte ich monatelang nicht arbeiten. Ich glaubte, es gäbe keine Heilung dafür und beschloß zuletzt, noch Elektrizität zu versuchen, und da ich von Dr. Bartz's Erfolg in dieser Richtung hörte, beschloß ich, ihn zu besuchen. Jetzt, nach ungefähr sechs Wochen in seiner Behandlung, bin ich absolut frei von Schmerzen und kann jeden Tag gut arbeiten. Es war sicherlich ein Segen für mich, daß ich seine Behandlung kennen lernte."

Nach einer Behandlung hörte er seine Uhr ticken.

Herr John Ammermann von Rockford, Mich., sagt: „Seit fünf Jahren war ich so taub, daß ich meine Uhr nicht ticken hören konnte, selbst wenn ich sie nahe an meine Ohren hielt. Als ich von Dr. Bartz in unserer Nachbarschaft hörte, beschloß ich, seine Behandlung zu gebrauchen, und zu meinem Erstaunen konnte ich nach einer Behandlung meine Uhr so gut ticken hören wie jemals."

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

anz

Lokalbericht.

Eine Neuerung.

Stenographie und Buchführung sollen in den Hochschulen gelehrt werden.

Eine Neuerung, die vielfach vom Publikum gewünscht worden ist, beabsichtigt Schulsuperintendent Cooley in den Hochschulen einzuführen, die Einrichtung eines Kursus in Stenographie und Buchführung. Unterricht in diesen Fächern soll in jeder Hochschule ertheilt werden. Der Superintendent wird eine dahingehende Empfehlung in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Unterrichtswesen machen.

Dem Brauche, daß die Zöglinge das Material, das sie beim Handfertigkeits- oder beim Kochunterrichte benutzen, selbst kaufen müssen, beabsichtigt Schulkommissär T. W. Robinson zu Leibe zu gehen. Er befürwortet, daß die Schulbehörde das Material den Kindern kostenlos überläßt, was im Jahre eine Ausgabe von $50,000 verursachen würde.

Eine heiße halbe Stunde bereiteten dem Schulsuperintendenten Cooley gestern 40 Anwohner der String Straße, die in der Nähe der David Swing-Schule, String und 17. Straße, wohnen. Sie hatten dem Schulrath eine Beschwerde zugehen lassen, daß die Zöglinge der Schule ihren Rasen niedertrampelten, Apfelsinen- und Bananenschalen überall liegen ließen, die Häuser beschmierten und ähnliches mehr. Die Beschwerde war dem Superintendenten überwiesen worden, dem die entrüsteten Anwohner der Schule ihre Meinung über die Erziehung von Schulkindern klar machten. Sie bedeuteten ihm, daß nach ihrer Ansicht Anstand und gute Sitten ebenso in den Lehrplan gehörten wie Rechnen und andere Unterrichtsgegenstände. Der Superintendent wird mit dem Vorsteher der Schule, W. J. Fraser, Rücksprache nehmen.

Ein erfolgreiches Jahr.

Der Aufsichtsrath der Northwestern Universität hielt gestern Nachmittag seine Jahresversammlung ab, in der Präsident A. W. Harris Bericht über das vergangene Jahr abstattete, welches das erfolgreichste seit Begründung der Anstalt ist. Die Northwestern Universität steht jetzt an sechster Stelle unter den Universitäten des Landes, was die Zahl der Besucher anlangt, und wird nur von den Universitäten Harvard, Chicago, Michigan, Illinois und Minnesota übertroffen. Es wurde beschlossen, künftig Sommerkurse abzuhalten, die im nächsten Jahre eröffnet werden sollen. Gestern Abend fand das Jahresbankett der „Northwestern University Medical School" im Auditorium statt, bei dem Schulsuperintendent Cooley die Festrede hielt.

— Auch eine Erklärung.—A.: „Sagen Sie, was ist eigentlich klassische Musik?"—B.: „Das ist 'ne Musik, die nur Leute mit langen Haaren verstehen."

Personal-Nachrichten.

— Der Rechtsanwalt und Grundeigenthumshändler Hugh T. Birch, 1912 Michigan Ave., Mitglied der Firma Galt, Birch & Galt, 112 Clark Str., erhielt gestern aus Colima in Mexiko die Trauerkunde vom Tode seines einzigen Sohnes, Hugh T. Birch jr. Der jüngere Birch war 28 Jahre alt und ist einem Schlaganfall erlegen, der ihn letzten Samstag traf. Da keine Freunde bei ihm waren, die sich seiner Leiche angenommen hätten, so wurde er nach mexikanischem Gesetz 24 Stunden nach dem Tode beerdigt.

— Durch eine Doppelhochzeit wird heute ein Geschwisterpaar mit einem anderen in der Ravenswood Kongregational-Kirche ehelich verbunden. Die Bräute sind Frl. Hazel E. Cobb und Frl. Myrtle Nelson, die Bräutigame Edgar R. Cobb und Cromer G. Nelson. Die Familie Cobb wohnt im Hause 1230 Seminary Ave., die Familie Nelson im Hause 2321 Lincoln Ave.

— David Bruce Roberts, ein Neffe des Oberbefehlshabers des englischen Heeres, Grafen Roberts, und Frau Emma Jackson McClean, die Wittwe des Präsidenten der National Packing Co., Samuel A. McClean jr., vermählten sich heute auf dem Landsitz von Frau McClean in Glen Ellyn. Nach der Trauung tritt das Paar eine längere Reise durch den Osten an. Am 10. September werden Herr und Frau Roberts nach Glenwood Lodge, Glen Ellyn, zurückkehren.

Riverview Park.

Die vierte Woche der Riverview-Saison begann am letzten Sonntag mit ungeheurem Zulauf, der die Fassungskraft des gewaltigen Parks auf die Probe stellte. Obwohl das Wetter bis vor wenigen Tagen ungünstig war, sind die Sonntage und der Gräberschmückungstag von gutem Wetter begleitet gewesen, und der Park war an diesen Tagen und an allen anderen, an denen es nicht regnete, von großen Menschenmassen besucht. Die Schaubuden und Belustigungsanstalten haben durchweg gute Geschäfte gemacht, an guten Tagen sogar mehr Zulauf gehabt, als sie bewältigen konnten. Jetzt, nach Eintritt des Sommerwetters, wird der tägliche Besuch ohne Zweifel im Durchschnitt sich noch weit höher stellen als zuvor.

Relic House.

In den letzten heißen Tagen spendeten die herrlichen Bäume im Lincoln Park Tausenden von Spaziergängern kühlen Schatten, und der Wirth vom Relic House, gleich gegenüber, köstliche Labung in Gestalt kühlen, schäumenden Gerstensaftes. Mit dem Bier allein begnügt Herr Weis sich aber gar nicht, jeden Abend und Sonntag Nachmittag traktirt er seine Gäste mit Konzert, das von dem tüchtigen Mangold'schen Orchester ausgeführt wird und niemals verfehlt, den lebhaftesten Beifall zu erzielen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.85
Oesterreich: 100 Kronen	20.27
Schweiz: 100 Franken	19.41
Holland: 100 Gulden	40.40
Dänemark: 100 Kronen	26.78
Rußland: 100 Rubel	51.40

— Verlorene Liebesmühe. — Alter Buchhalter (zur Aufwärterin): Diesen Rock schenke ich Ihnen, Frau Schwarz, für Ihren Sohn.—Aufwärterin (das abgetragene Kleidungsstück geringschätzig betrachtend): Nee, Herr Wimmerl, solch' einen Rock trägt mei Heinrich nimmer.

Gasexplosion.

Drei Männer mit einem Bürgersteig in die Luft geschleudert.

Hotelgäste in Panik.

Drei Feuerwehrleute von Leuchtgas überwältigt und unter großer Gefahr gerettet. — Kind findet Rattengift. — Mangelnde Aufsicht in einem Kindergarten.

Mit gewaltigem Getöse trat gestern Abend zu später Stunde im Keller des Dearborn Hotels, 398—404 State Straße, eine Gasexplosion ein. Der Druck war ein so großer, daß der Bürgersteig auf der ganzen Länge und Breite des Gebäudes gesprengt wurde und drei vor dem Hotel stehende Männer in die Luft geschleudert wurden. Einer, Geo. Springer, 643 Lincoln Avenue, fiel auf das Straßenpflaster und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden; die beiden andern fielen in den Keller und wurden bewußtlos herausgezogen, erholten sich aber bald. Unter den sechzig Gästen des Hotels brach eine Panik aus, und sie stürmten nach den Ausgängen und Feuerrettungsleitern, von wo mehrere Frauen von Feuerwehrleuten gerettet wurden. Gleich darauf versuchten Kapitän Michael Quinn und die Feuerwehrleute Anton Kercher und Geo. Gilmore eine dreiviertelzöllige Gasröhre im Keller zu verstopfen, wobei sie vom Gas betäubt wurden. Ihr langes Ausbleiben veranlaßte Leutnant Elliott und ihre Kameraden Hans Ballenberg, Geo. Kersting, Wm. T. Ball, Pat. Moran und David Barrett zu Rettungsversuchen unter eigener Lebensgefahr. Sie fanden die Drei besinnungslos vor und schleppten sie in's Freie, wo sie sich bald erholten. Das Hotel, in welchem nur Gas gebrannt wurde, war nach dem Vorfall in Dunkel gehüllt und füllte sich mit Leuchtgas, so daß die bisherigen Bewohner von Versuchen, ihr Gepäck zu holen, Abstand nehmen mußten. Ein Laternenpfahl, welcher vor dem Hotel stand, wurde durch ein Ladenfenster des Pfandleihers Hermann Unger, 402 bis 404 State Str., geschleudert. In der Wirthschaft von Chas. West, neben dem Dearborn-Hotel, rief die Explosion, welche das ganze Gebäude erbeben machte, unter den Gästen gleichfalls panischen Schrecken hervor, und sie eilten auf die Straße, wo sie Springer und die beiden anderen Männer durch die Luft sausen sahen. Man vermuthet, daß ein Funken von einer elektrischen Bogenlampe vor dem Hotel die der schadhaften Gasröhre entströmenden Gase entzündet und so das Unheil veranlaßt hat. Unter den Zuschauern war auch Bürgermeister Busse, welcher in seinem Kraftwagen zusammen mit einem Geheimpolizisten gerade von einer Inspektionsfahrt durch das „Tenderloin" auf der Südseite zurückkehrte. Der durch das Unglück angerichtete Schaden wird auf ein paar tausend Dollars veranschlagt.

Während der 55jährige Thos. Martin in seinem Hotel, 327 West Madison Str., gestern Abend mit Gasolin arbeitete, strich er ein Zündholz an, um zu rauchen, und verursachte eine Explosion, bei der er schwere Brandwunden erlitt. Er liegt jetzt im County-Hospital.

An Rattengift verendet.

Das zweijährige Kind der 6524 Normal Ave. wohnenden Familie Wagner fand in einem unbeaufsichtigten Augenblick Rattengift, aß davon und ist heute Morgen gestorben.

Kinder aus Fenster gestürzt.

Aus demselben Fenster im dritten Stockwerk des Chicago Commons-Kindergartens, N. Morgan Str. und Grand Ave., stürzten gestern innerhalb zwei Stunden zwei Kinder und wurden schwer verletzt. Der fünfjährige Michael Tatalo, 194 Grand Ave., fiel zuerst heraus und erlitt einen Schenkelbruch; er wurde in's Presbyterianer-Hospital gebracht; die 3jährige Loretta De Marco, 176 N. Morgan Str., brach bei ihrem Sturz die Kinnlade und wurde heimgebracht. In dem Kindergarten scheint die Aufsicht völlig zu fehlen, denn der Knabe hatte sich auf das Fensterbrett setzen dürfen, wobei er das Gleichgewicht verlor.

Leiche aus dem See gefischt.

Auf der Höhe der 31. Straße wurde gestern Abend die Leiche eines Mannes, vermuthlich von Jas. Kreicher, aus dem See gefischt. Kreicher, ein langjähriger Gepäckmeister der Baltimore & Ohio-Bahn und in Bellevue, O., ansässig, hatte unlängst, wie berichtet, das Northern Pacific-Hotel, wo er während seines Aufenthalts in Chicago zu nächtigen pflegte, mit seiner Handtasche verlassen und war verschwunden. Er litt infolge von Verletzungen, die er bei einem Bahnunfall vor mehreren Jahren erlitt, zeitweilig an Geistesstörung und hat nach Ansicht der Polizei unter solchem Druck Selbstmord begangen. Seine Frau argwöhnt jedoch, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Kam noch gnädig davon.

Die 4519 Calumet Ave. wohnende zwanzigjährige Della Anderson ging gestern Abend an der Cottage Grove Ave. und 46. Str. über den Fahrdamm, wurde von einem Straßenbahnwagen getroffen und am rechten Bein und am Kopf verletzt. Augenzeugen riefen Dr. H. Kirkpatrick, 4650 Evans Ave., welcher das Mädchen verband und nach Hause schickte.

Kind vom Stuhl gepurzelt und getödtet.

Der zweijährige John Flynn kam, als er im Elternhause, 651 Walnut Str., auf einen Stuhl klettern wollte, so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt, was seinen Tod zur Folge hatte.

Zwischen Wagen zerquetscht.

An der Van Buren und Franklin Str. wurde heute früh dem 27jährigen Bauklempner Louis Calpam, 254 Central Ave., zwischen einem Straßenbahn- und einem schweren Lastwagen der rechte Arm zerquetscht; er stand auf der hinteren Plattform des Straßenbahnwagens und wurde von dem Lastwagen heruntergestoßen. Die Polizei brachte ihn in's Nothfall-Hospital.

Eine Warnung.

Jetzt, da das heiße Wetter eingetreten ist, sollte Jedermann vorsichtig sein und den Körper in möglichst besten Zustand versetzen. Dies gilt besonders für Leute, deren Gesundheit erschüttert ist oder die an chronischen Krankheiten leiden. Das heiße Wetter vermehrt die Leiden und die Sterblichkeit unter den Kranken. Der beste Rath für Leute, die an Rheumatismus, Neuralgie, Lungenleiden, Nervösität, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Blutvergiftung, Magenbeschwerden, chronischer Verstopfung und anderen Krankheiten leiden, die oft als unheilbar erklärt worden sind, ist, alle irritirenden und oft giftigen Mixturen und Patentmedizinen zu vermeiden und den großen chinesischen Arzt Dr. Chan zu konsultiren, welcher gerade jetzt seine Dienste zur Hälfte der gewöhnlichen Gebühren offerirt. Seine gründliche Kenntniß des menschlichen Körpers und seine weltberühmten chinesischen Mittel erzielen Heilungen, welche die medizinische Wissenschaft in Erstaunen versetzen. Wartet nicht, bis es zu spät ist. Geht und sprecht Euch mit dem Doktor aus, er empfängt Euch höflich und freundlich und Konsultation und Untersuchung sind absolut frei. Nachstehend sind etliche Zeugnisse von dankbaren Patienten, die durch Dr. Chan geheilt wurden.

„Ich kenne Dr. Chan seit mehreren Jahren und habe großes Vertrauen in seine Fähigkeit als Arzt.—Wm. Kluth, 320 — 13. Place, Chicago.

Ich kann Dr. Chan Allen empfehlen, die leiden und den Rath eines durchaus kompetenten und zuverlässigen Doktors brauchen. Mrs. E. J. Everett, 1565 Buckingham Place.

Ich bin Dr. Chan sehr dankbar für das, was er für mich gethan hat. — J. W. Conrad, 144 Mohawk Str.

Ich empfehle Dr. Chan und seine wunderbaren Mittel auf's Wärmste, sie sind ebenso wirksam bei Kindern als bei Erwachsenen. Mrs. M. Smith, 14 Warren Ave.

DR. CHAN,
Offices 427 Wabash Avenue,
2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden täglich von 9 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 4 Uhr Nachmittags. Wer nicht kommen kann schreibe. Alle Zuschriften durchaus vertraulich.

milson

Der Eckstein der Gesundheit ist die Zirkulation reinen Blutes. Ohne dasselbe werdet Ihr allen möglichen Krankheiten unterworfen sein. Forni's Alpenkräuter scheidet alle Unreinigkeiten aus dem System aus und schafft neues, reiches, rothes Blut, die Stütze der Gesundheit. Kann nur von Spezial-Agenten oder den Eigenthümern direkt bezogen werden. Adressirt: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112 bis 118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

anz

Grundsteinlegung.

Der Grundstein zum neuen Tempel Emanuel, Halsted Str. und Buckingham Place, wird nächsten Sonntag Nachmittag gelegt werden. Als Vertreter des Bürgermeisters wird Gesundheitskommissär Dr. W. A. Evans eine Ansprache halten, dasselbe wird Staatsanwalt Healy thun. Auch die Rabbiner Dr. Leo Manheimer aus Bloomington und Dr. Emanuel Schreiber von der Emanuel-Gemeinde werden sprechen.

Studentenchor-Konzert.

Der Studentenchor des Konkordia-Seminars von St. Louis wird morgen Abend in der Orchester-Halle ein Gesangskonzert veranstalten. Der Chor zählt 160 Stimmen und wird von dem in St. Louis sehr angesehenen Dirigenten J. D. Barthel geleitet. Das Konzert verheißt allen Liebhabern der edlen Frau Musika einen seltenen Genuß. Eintrittskarten zum Preise von 25c bis $1.00 sind in der Orchester-Halle zu haben.

Ein öffentlicher Park.

Die Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn-Gesellschaft hat der Dorfschaft Clyde (Landgemarkung Cicero) im Austausch für einen 50 Fuß breiten und 300 Fuß langen Streifen Land, den sie für Verkehrszwecke von ihr erhalten hat, einen fünf Acker großen Trakt Land (zwischen 27. und 28. Str., Coleman und Lyman Ave.) abgetreten, und dieser Platz soll nun zu einem „öffentlichen Park" hergerichtet werden.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Unser größeres Basement

Vor-Inventur-Aufnahme-Verkäufe

Putzwaaren für eine gründliche Räumung markirt

Weiße Chip Hüte

Ungarnirte weiße Chip Hüte in dieser Offerte sind in sechs verschiedenen Facons zu haben. Alle sind rein und reinweiß und würden gewöhnlich zu einem bedeutend höheren Preise als dem hier genannten verkauft werden. Ein gutes Assortiment von Facons zu dem niedrigen Preise von 45c

Garnirung für Hüte

Weiße und hellblaue Pompons, Coque Breasts, Wings, Plumes und fancy Federn, in einem vollständigen Assortiment, zu

50c, $1.00 und $1.45

Shirt-Waist Suits für Damen

Blaue Percale Shirtwaist Suits für Damen, in Ring-Designs, Yoke und Aermel, besetzt mit weißen Pipings, Aermel in ¾ Länge, volle Flare Skirts, wie die Abbildung zur Rechten $1.50

Shirtwaist Suits aus Lawn, hübsche Ring Designs auf weißem Grund, Waist aus Stickerei, Tucks und Folds, kurze Aermel mit Cuffs, voller Flare Skirt, wie die Abbildung zur Linken $1.50

Lawn Shirtwaist Suits für Damen, mit blauen, rothen und schwarzen Tupfen auf weißem Grund. Waist, Kragen und Cuffs besetzt mit Stickerei, offener Rücken, ¾ lange Aermel, voller Skirt besetzt mit Falten am Untertheil $1.95

Weiße Lawn Shirtwaist Suits für Damen. Waists mit Openwork Stickerei und Tucks, kurze Aermel, offener Rücken, Skirt besetzt mit Plaits und Panel aus Stickerei — zu $3.50

Lederne Reise-Taschen

Wie Abbildung — Schwarze Walrus Finish Reise-Taschen, zu .... $1.50.

Drei Größen in echten Ledertaschen, in Hornback Alligator Finish. In Schwarz, Braun oder Olive, 14, 15 und 16 Zoll. Ein sehr spezieller Bargain, der solche interessiren wird, welche sich auf die Reise begeben wollen $1.00

Ein Räumungs-Verkauf von Damen-Schuhen

Moderne, gut gemachte Oxfords für Damen, in allen Lederarten, Patent Colt, Vici Kid, Gunmetal, mit Goodyear Welt- und handgewendeten Sohlen, Gibson Ties, Knopf- und Pump-Facons, alle Größen u. Breiten, Pr. $1.95

Unvollständige Partien von farbigen Canvas-Oxfords für Damen, Schnür- u. Pump-Facons, handgewendete Sohlen, — nicht alle Größen. Herabgesetzt auf $1.00

Odd Partien von Misses' u. Kinder-Oxfords u. Schuhen, in Patent Colt, Vice Kid, Schnüren u. Knöpfe, nicht alle Größen in der Partie, Paar .. 1.15

Kurzwaaren

Dreß Shields, leichte Qualität, geruchlos, Größen 3 und 4 — das Dutzend 55c; das Paar ... 5c

„Shinola" Schuhwichse, gut für alle Sorten schwarzes Leder 5c

Seidene Schuhschnüre, reine Seide, sehr stark, 1 Zoll breit, 30 Zoll lang, für Oxfords, Paar 10c

Muslin-Rester

36zölliges gebleichtes Muslin, in verschiedenen Längen. Ein großes Assortiment von verschiedenen Qualitäten, welche speziell markirt wurden für den Vor-Inventur-Verkauf zu dem niedrigen Preise von per Yard 8½c

Der Dollar in London.

London, Anfang Juni.

Der Frühling bringt den europäischen Großstädten neben Schwalben, hellen Toiletten, jungen Gemüsen, Kunstausstellungen und anderen Annehmlichkeiten auch einen namentlich Gasthofbesitzern und Kaufleuten willkommenen Gast, den Amerikaner. Die Rue de la Paix in Paris breitet ihre aus Perlenschnüren und kostbaren Spitzen gewobenen Netze aus, damit sich der reiche Fremde darin fange, nicht minder Bond Street und die übrigen feinen Geschäftsstraßen des Londoner Westens; auch Berlin, die jüngere Schwester der beiden Weltstädte, die noch vor wenigen Jahrzehnten als Aschenbrödel beiseite stand, lenkt mit wachsendem Erfolg einen Zweig des Dollarstromes zu den Ufern der Spree. In den vornehmen Hotels und Läden wird das Eintreffen der Amerikaner nicht mehr als glücklicher Zufall betrachtet, sondern ist längst ein ständiger und sehr wichtiger, ja, oft ausschlaggebender Faktor des Budgets geworden; die Geschäftsleute verfolgen die Passagierlisten der großen Dampfer mit derselben Aufmerksamkeit, wie der Landwirth nach Sonne und Regen ausschaut.

Die amerikanische Hochfluth setzt in London mit dem April ein. Die ersten Ankömmlinge sind gewöhnlich auf dem Wege nach der Riviera, Italien, später nach Norwegen begriffen, ihre Zahl hat gegen frühere Zeiten verhältnißmäßig abgenommen, da die bequemen Verbindungen mit Neapel und Egypten viele Amerikaner zuerst in den warmen Süden locken; sie besuchen dann London erst auf der Heimreise. Deshalb ist auch der stärkste Zufluß von Amerikanern im August zu verzeichnen, einem Monat, wo der reiche Engländer die dumpfe Stadt verläßt, im Seebad die von der Saison mitgenommenen Nerven ausbessert und dann entweder aus Neigung oder weil der geschäftliche Brauch es strengstens vorschreibt, der Jagd obliegt. Selten fehlt London ganz auf dem Reiseplan des Amerikaners. Das liegt nicht nur an dem Verlangen, die größte Stadt der Welt zu sehen oder Einkäufe zu machen, sondern auch wohl an einem gewissen Verwandtschaftsgefühl. Zwar lieben sich die angelsächsischen Vettern durchaus nicht sehr zärtlich, schon weil sie beide ungemein von sich selbst eingenommen sind, fremdes Verdienst gern stillschweigend übersehen und sich diese Eigenthümlichkeiten gegenseitig zum Vorwurf machen, aber der hochmüthigste Eisenbahnkönig, die ungebundenste Dollarprinzessin haben einen tiefeingewurzelten Respekt vor dem festgefügten gesellschaftlichen Bau des Mutterlandes und sehen sich im Innern ihres Herzens nur dann für ganz voll an, wenn es Ihnen gelungen ist, Aufnahme in diesen Bau zu finden, der übrigens manchmal den Ausspruch Philipps von Mazedonien bestätigt, daß einem goldbeladenen Esel keine Festung widerstehe. Paris ist ihnen das große, glänzende Tingeltangel, wo man sich amüsirt, London der Salon, wo sich ihr Ehrgeiz und besonders der Ehrgeiz ihrer Damen entfaltet.

In den Straßen des Westends ist es eine interessante Unterhaltung, die flanirende Welt in Engländer und Amerikaner einzutheilen; einen Anhalt gibt die Verschiedenheit der Sprache — jedes der beiden Völker macht sich über Aussprache und Redewendungen des andern lustig — und oft auch die äußere Erscheinung, obschon die Grundtypen sehr ähnlich sind und die Amerikaner viel weniger eine neue Rasse bilden, als manche geistreiche Anthropologen uns glauben machen wollen. Im Großen und Ganzen erscheint der Amerikaner hagerer und schwächlicher als der Engländer, sein Gesicht ist schmäler, weniger kräftig getönt und verräth oft im Vergleich zur kalten Ruhe des Briten Nervosität und geistige Ueberarbeitung. Auch die Amerikanerin, die eine französische Schriftstellerin die Orchideen unter den Frauen genannt hat, sind im Durchschnitt zarter als die Engländerinnen; was Kleidung und Eleganz angeht, so nehmen sie für sich in Anspruch, daß sie mehr „stylish" seien und einen gewählteren Geschmack besäßen als ihre Stammesgenossinnen, deren Toilette oft sehr unruhig sei. An dieser Behauptung ist etwas Wahres.

Den Amerikaner als Käufer stellt sich die volksthümliche Auffassung noch zuweilen als großspurigen Goldonkel vor, der in einem Geschäft aufs Gerathewohl eine Masse theurer Sachen auswählt, dann mit kühler Miene sein Checkbuch zieht und fragt: „Was kostet der ganze Rummel?" Von dieser Emporkömmlings-Großmuth ist der reiche Amerikaner noch weiter entfernt als die Aristokratie der alten Welt, obschon dort einer der geriebensten Geldmacher der Welt eine Königskrone trägt und man mit Lächeln etwa auf Ludwig XIV. zurücksieht. der betrügerischen Lieferanten lieber ihre lächerlich unverschämten Rechnungen bezahlte als daß er seiner Würde so viel vergab, mit Krämern um schnödes Geld zu markten. Der Amerikaner ist keineswegs geizig, aber er hält darauf, daß er für sein gutes Geld den Gegenwerth in Waaren erhält; nach Angaben von Londoner Kaufleuten hat er einen äußerst scharfen Blick, fast ein instinktives Gefühl für den Werth eines Kaufgegenstandes. Im hartnäckigen Handeln nehmen es besonders viele Amerikanerinnen mit den Insassen eines levantinischen Bazars auf. Für solide Geschäfte ist also der Amerikaner kein unangenehmer Kunde, da er gute Waare gut bezahlt und nicht etwa nur aus Angewohnheit feilscht, wie manche biedere Hausfrau, die der armen Gemüsehändlerin auf alle Fälle ein paar Pfennige abzuzwacken für ihre moralische Pflicht hält. Er hat ferner den Vorzug, daß er meist genau weiß, was er will, und nicht, unentschlossen von einer Sache zur andern pendelnd, den Geschäftsangestellten unnöthig Zeit raubt. Was der Amerikaner in London zuerst zu erwerben pflegt, sind Waterproofs und Regenschirme, dann folgen Spazierstöcke und mannigfache Lederwaaren, Krawatten, Handschuhe und andere Bekleidungsstücke, besonders für Männer; angeblich sind die englischen Kleiderstoffe so viel besser als die amerikanischen, daß sich der entsetzlich hohe Eingangszoll bezahlt macht. Die Amerikanerin kauft in London ihre Schneider- und Reitkleider, für Gesellschaftskleider lockt sie noch immer der alte Glanz des sogenannten Paradieses der Frauen, Paris. In den Annonzen englischer Firmen merkt man zuweilen an Vergleichen zwischen ihren und Pariser Erzeugnissen die eifersüchtige Spekulation auf die dollargespickten Börsen. Neuerdings zeigen die Amerikaner eine große Vorliebe für altes englisches Silber, ein Zeichen für die Hebung ihres Geschmacks, denn früher bevorzugten sie protzige und mit getriebener Arbeit überreich bedeckte Gefäße. Die Liste vervollständigen „alte Meister", irische Spitzen und Rassehunde. Auch der Weizen der Automobilagenten und Chauffeure blüht unter dem amerikanischen Goldregen; es wird immer mehr Mode, „to do" Europa in einem Automobil. Die amerikanischen Automobile zeichnen sich durch ihre Größe, ihre Bequemlichkeit und oft durch auffallende Farben aus; man sagt den Lenkern ein verwegenes und rücksichtsloses Fahren nach.

Den Löwen folgen die Schakale, und die Londoner Blätter berichten vom Eintreffen zahlreicher amerikanischer Schwindler, die auf den Schiffen die besten Kabinen inne haben, in den feinsten Londoner Hotels wohnen und im Aeußern nicht von einem tadellosen Gentleman zu unterscheiden sind. So erfinderisch diese Aristokraten der Verbrecherwelt in einzelnen Tricks sind, die Grundlage ihres Geschäftes ist doch stets das Einflößen von Vertrauen, und dies gelingt ihnen bei ihren doch so gewitzigten Landsleuten oft überraschend gut. So verkaufte vor Kurzem ein angeblicher Millionär aus New York einem eben angekommenen Landsmann ein Paar werthvoller Pferde, als deren Eigenthümer später sich ein anderer, diesmal wirklicher Millionär aus Amerika entpuppte. Für die Polizei ist es eine sehr schwierige Aufgabe, diesen Beutelschneidern beizukommen, schon weil viele Opfer sich schämen, trotz ihrer Schlauheit in die Falle gegangen zu sein, und deshalb eine Anzeige unterlassen.

— Angenehme Situation.—Sonntagsreiter (mit dem der Gaul durchgeht): Brrr, die scharfe Luft, — wenn der Racker nur wenigstens eine andere Richtung einschlagen wollte, aber mir scheint, er beabsichtigt, den Nordpol zu entdecken.

— Anlaß. — „Aber, Herr Wutzer, Sie haben ja schon das zehnte Glas Bier!" — „Ja, heute haben sie mich aus dem Mäßigkeitsverein ausgeschlossen."

— Zeitbildchen.—„Sagen Sie, Herr Wirth, ist denn bei Ihnen in aller Frühe immer so 'n Radau?"—„O, nein—erst seit Einführung der Sonntagsruhe!"

Lokalbericht.

Ein Federkrieg.

Ex-Senator Mason hat ihn mit Senator Hopkins begonnen.

Riddle's Gebührenforderung.

Parkbehörde der Westseite beanstandet den von Richter Honore abgegebenen Schiedsspruch. — Bundesregierung vom Mayor zu Hilfe gerufen.

Einen Federkrieg führen vorderhand Ex-Senator Mason und Senator Hopkins mit einander, die sich im nächsten Jahre als Bewerber um die republikanische Senats-Kandidatur bekämpfen werden und damit schon jetzt sachte anfangen. Herr Mason hat bei Herrn Hopkins brieflich angefragt, ob dieser willens sei, die Entscheidung, welche die republikanischen Wähler bei den Primärwahlen betreffs der Kandidatur treffen mögen, als endgiltig anzunehmen. Herr Hopkins hat auf diese Frage ausweichend geantwortet. Es sei zweifelhaft, meint er, ob man einen Mann wie den Fragesteller, der während seiner Mitgliedschaft im Senat verschiedentlich gegen die Parteileitung rebellirt habe, überhaupt als einen Republikaner betrachten könne. Auf den in Masons Brief in versteckter Form gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß er als Sachwalter für den Mormonen Smoot aufgetreten sei, als dessen Recht zur Bekleidung der Senatorswürde in Frage gestellt wurde, erwidert Herr Hopkins mit bündiger Kürze, daß der Smoot-Fall wohl als abgeschlossen gelten könnte, nachdem der Senat mit Zweidrittelmehrheit die Erwählung des Herrn bestätigt habe. Auf die eigentliche Frage Masons ist Hopkins in seinem Antwortschreiben nicht eingegangen. Mason kommt nun in einer Erwiderung dringender darauf zurück. Bezüglich seiner angezweifelten Parteitreue sagt er, daß er sich stets das Recht auf eine eigene Meinung vorbehalten werde. Im Uebrigen hätten Präsident McKinley und Präsident Roosevelt an seiner Parteitreue nie etwas auszusetzen gehabt, und das sollte füglich auch Herrn Hopkins genügen.

„Unbewußte Parteilichkeit."

Die Parkbehörde der Westseite sucht beim Kreisgericht um Aufhebung des Urtheilsspruches nach, den Richter Honore am 6. Dezember 1905 zu Gunsten ihres früheren Anwaltes Francis A. Riddle gegen sie gefällt hat. Es handelte sich um den Honorar-Anspruch, welchen Riddle für Dienste erhoben hatte, die er angeblich in dem Prozeß geleistet, den die Parkverwaltung gegen die Bankerottverwaltung der „Illinois National Bank" angestrengt hatte, um die Gelder zurückzuerlangen, welche ihr Schatzmeister Dreyer widerrechtlich in seinem eigenen Namen bei genannter Bank hinterlegt hatte und die sodann von der Bank als Abschlagszahlung auf die Schuld gebucht worden waren. Mit der Führung dieses Prozesses hatte die Parkverwaltung ihren früheren Anwalt Noonan beauftragt, der sich dazu noch die Herren John S. Miller und Edward Osgood Brown zu Hilfe genommen hatte. Diesen drei Herren hat die Parkverwaltung, nachdem der Prozeß gewonnen war, ein Honorar von zusammen $35,000 zahlen müssen, etwa 11 Prozent der Summe, die auf dem Spiele stand. Riddle erhob aber, weil er den Verhandlungen beigewohnt und hin- und wieder einen Blick in die Akten gethan hatte, ebenfalls einen Honorar-Anspruch, und drei von den sieben Park-Kommissären stimmten für dessen Bewilligung. Dann wurde die Behörde reorganisirt, und der fragliche Minderheitsbeschluß wurde für ungiltig erklärt. Nun wurde Riddle klagbar, und da in Bezug auf den Sachverhalt beide Parteien in ihren Darstellungen übereinstimmten, wurde der Fall, unter der Tuley-Akte, ohne Hinzuziehung von Geschworenen verhandelt, d. h. der vorsitzende Richter, Herr Honore, hatte ihn gewissermaßen als Schiedsrichter zu erledigen. Er erkannte den Anspruch Riddles als berechtigt an und sprach dem klägerischen Anwalt $20,583.50 zu. Unter den Bestimmungen des Tuley-Gesetzes wäre nun hiergegen eine Berufung nicht statthaft gewesen. Herr MacCartney aber, der damalige Anwalt der Parkbehörde, erhob in einem außerordentlich scharfen Einwandschreiben gegen den Richter den Vorwurf der Parteilichkeit. In so gepfefferten Ausdrücken erging sich Herr MacCartney, daß ihm sein Vorgehen von der Anwaltskammer verwiesen wurde. Seither hatte die Sache geruht. Jetzt wird sie wieder aufgenommen. Die Parkbehörde ersucht das Kreisrichterkollegium um Revision des Verfahrens und gibt zur Begründung dieses Gesuches an, daß der Richter sich durch seine persönliche Freundschaft für Riddle und Beziehungen zu dessen politischen Freunden unbewußt zu Gunsten des Klägers habe beeinflussen lassen. Gegen die Auffassung, daß sie den Richter wissentlicher Begünstigung des Klägers bezichtige, legt die Parkbehörde Verwahrung ein.

Bundeshilfe angerufen.

Auf Veranlassung des Korporationsanwaltes, der diesen Weg für den einzigen hält, der zum Ziele führen mag, hat Mayor Busse sich brieflich an den Schatzamts-Sekretär Cortelyou in Washington gewandt mit der Bitte um Widerrufung der Lizens des Dampfers „City of Traverse". Dieses Fahrzeug sei nichts als eine schwimmende Spielhölle und biete den Gesetzen offen Trotz. Die städtischen Behörden von Chicago seien machtlos gegen die Unternehmer, da diese sich weislich hüteten, ihren Betrieb in Gewässern aufzunehmen, die im Bereiche der örtlichen Gerichtsbarkeit liegen. Berichte über Wettrennen, auf deren Ausfall an Bord des Schiffes Wetten abgeschlossen werden, würden mittels der Funkentelegraphie nach der „City of Traverse" übermittelt, und diese Uebermittelung zu verhindern, sei der Chicagoer Polizeiverwaltung durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl verboten worden. Die „City of Traverse" sei geradezu ein Gemeinschaden, und die Bundesbehörden sollten zu dessen Abstellung behilflich sein. Es würde außerdem nicht mehr als recht sein, auch die Lizens des Kapitäns und des Schiffsmaschinisten zu widerrufen, die sich hier zu Angestellten einer Spielhölle hergäben, aber schon der Widerruf der Dampferlizens werde genügen, um den gewünschten Zweck zu erreichen. — Ob die Bundesbehörden diesem Gesuche werden entsprechen können, ist fraglich; es gibt nämlich kein Bundesgesetz gegen das Wetten und Spielen — wenn man von dem Verbot absieht, die Bundespost zur Förderung des Lotteriespiels zu mißbrauchen — und solange die „City of Traverse" keine Bundesgesetze verletzt, mag ihr auch die Lizens nicht entzogen werden können.

Marshall Field & Company BASEMENT SALESROOM

Zehn geschäftige Tage von Vor-Inventur-Räumungs-Verkäufen beginnen morgen. Sie umfassen die größte Bargain-Periode der sechs Monate, die am 29. Juni endigen. Reduktionen, um schnelle Verkäufe aller Waaren herbeizuführen, die wir nicht bei der Inventur aufzunehmen wünschen. Außer den einzelnen Partien, kleinen Sortimente, angebrochenen Sortimente u. s. w. gibt es zahlreiche spezielle Einkäufe, die wegen der kommenden Inventur besonders niedrig markirt worden sind. Viele einzelne Partien von Hochsommer-Waaren werden schnell verschwinden zu den scharfen Herabsetzungen, die wir gemacht haben.

Schuhe für Damen: Drei weitere bemerkenswerthe Vor-Inventur-Bargains.

Die Offerte von durchaus zuverlässigen Schuhen zu einem viel niedrigeren Preis, als zu dem sie gemacht wurden, erregt natürlich die Aufmerksamkeit von Hunderten neuer Kunden, und wir sind durchaus sicher, daß der Werth eines jeden Paars dieser Schuhe, die während dieses Verkaufs offerirt werden, ein derartiger ist, daß jeder Käufer ein bleibender Freund dieser Abtheilung werden wird.

Niedrige Dreß-Schuhe und Slippers für Damen, meistentheils Muster, vorzügliche Werthe für diejenigen, denen sie passen, per Paar, $1.45.

Räumungs-Bargains in Damenschuhen und Oxfords — diese Partie besteht meistens aus regulären Lagern, aber stark reduzirt, um damit zu räumen, Paar, $1.95.

Feine niedrige Patentleder-Schuhe für Damen, mit Knöpfen oder Schnüren, beinahe 1000 Paare in der Partie zu einer Reduktion von beinahe einem Drittel von dem regulären Werth, per Paar, $2.20.

Knaben-Schuhe und Oxfords, ein sehr guter Werth, darunter alle Größen von 13 bis 5½, per Paar, $1.95.

Muster-Schuhe und fancy Slippers für Babies, das Paar zu 85c.

Basement.

Vor-Inventur-Verkauf: Putzwaaren scharf herabgesetzt um zu räumen.

Nach einer sehr geschäftigen Saison ist noch eine große und verschiedenartige Kollektion von ungarnirten Hüten, Facons, Blumen, Blätterwerk und Feder-Effekten übrig. Wir haben den sofortigen Verkauf derselben beschlossen. Die Moden und Qualitäten gestalten jeden Artikel zu einem sehr wünschenswerthen Bargain.

Basement.

50 populäre „Bow Hüte", gemacht aus verschiedenen Strohgeflechten und garnirt mit prachtvoll schattirten Bändern, herabgesetzt auf $2.75.

Prachtvolle wohlfeile garnirte Hüte in Chip Stroh-Facon, garnirt mit Blumen, Flügeln und Bändern, herabgesetzt auf $2.75.

Alle unseren schwarzen und weißen Chip Hüte, viele in den effektvollsten Facons der Saison, herabgesetzt auf 95c.

Prachtvolle garnirte Hüte aus sehr dauerhaften Materialien, reduzirt, um schnell zu räumen, auf $5.00.

Zum Tragen fertige Hüte für Kinder, zahlreiche Facons, herabgesetzt, um zu räumen, auf 35c.

20 Prozent Rabatt-Verkauf von Straußenfedern im Juni.

Valenciennes Spitzen — Räumungs-Verkauf, 12 Yards, 38c.

Die Ersparnisse betragen ein Drittel bis zur Hälfte von den regulären Preisen. Sie werden nur in 12-Yard Stücken verkauft. Die äußeren „Folds" einiger Stücke sind leicht beschmutzt. Einige sind in nicht mehr geführten Mustern und angebrochenen Sets vorhanden. Die Qualitäten sind französische, deutsche und „Round Mesh." 12-Yard Stücke zum Verkauf Donnerstag Morgen zu 38c.

Basement.

Neue Gummizungen-Strumpfhalter, 10c.

Solche für Damen und Kinder sind zu diesem Preis markirt — etwa die Hälfte des regulären Werthes — zur Einführung des neuen Rubber-Tongue Clasp. Hält die Strümpfe fest, ohne das feinste Gewebe zu zerreißen. Eine Veranschaulichung der Vortheile desselben wird sofort die Zustimmung etwaiger Käufer finden. In verschiedenen Farben, in „frilled" oder schlichtem Elastic, speziell, 10c.

Basement.

Automobil-Schleier, speziell 50c.

Sie sind 2½x3 Yards lang, aus einer eleganten Qualität von Chiffon-Zeug gemacht, in thatsächlich allen hervorragenden Schattirungen — Braun, Hellblau, Myrtle, Rosa, Grau, lohfarbig, Heliotrope und Weiß und Schwarz — sollten eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit zu diesem sehr speziellen Preis erregen — zum Verkauf Donnerstag Morgen — Stück 50c.

Basement.

Coral Halstrachten, 25c und 50c.

Speziell aus Italien importirt — aus echten Zacken-Korallen einer hübschen rosa Farbe gemacht; sehr stark aufgezogen und mit nettem goldgefülltem Clasp; sind speziell beliebt für den Sommergebrauch; zwei Größen werden offerirt, beide zu sehr niedrigen Preisen markirt — 16zöll., 25c; 52zöll., 50c.

Basement.

Taschentücher zu Vor-Inventur-Herabsetzungen.

Zahlreiche Sorten und kleine Partien, von denen wir die Inventur nicht aufnehmen wollen, sind zu Preisen markirt worden, die sie zu entschieden anziehenden Bargains machen. Speziell bemerkenswerth sind angebrochene Partien und leicht beschmutzte und Muster-Taschentücher, alle herabgesetzt auf 3c, 5c, 7c, 10c und 12½c.

Basement.

Damen-Gowns, Korset-Covers und Seide-Unterröcke zu Spezial-Preisen.

$1.00

$3.95

Da die nothwendigen Einkäufe für diese Abtheilung immer größer und größer werden, wird unsere Kaufkraft eine immer ersichtlichere hinsichtlich unserer Fähigkeit, die besten Werthe solcher zuverlässiger, gesundheitlich gemachter Unterkleider wie die folgenden zu den möglichst niedrigen Preisen zu geben.

Basement.

Nainsook Nachtkleider für Damen, niedriger Hals und kurze Aermel, Yoke und Aermel garnirt mit deutschem Valenciennes Einsatz, Hals verziert mit Valenciennes Rand, Band und Beading — seht die Abbildung — speziell, $1.00.

Schwarze oder farbige seidene Unterröcke für Damen, breite Flaring Flounce, garnirt mit zwei Clusters Shirring und Accordion Plaiting. Der untere Theil der Flounce finished mit Ruffle, Unterlage und Staub-Ruffle — seht die Abbildung — speziell, $3.95.

Cambric Korset Covers für Damen, volle Front, garnirt mit deutschem Valenciennes oder baumwoll. Torchon Spitzen-Einsatz und Rand, Band und Beading — speziell, 38c.

10,000 Yards feine weiße bestickte Lawns, 30c

Eine bemerkenswerthe Offerte von hübschen Stoffen für Waists und Kleider. Die Muster sind sehr verschieden, umfassend nett bestickte Figuren in Weiß und kleinen weißen Hairline-Streifen — Yard 30c.

2,500 Yards 45zöllige weiße französische Lawns zu einem Spezialpreis markirt, Yard, 25c.

Vor-Inventur Räumungs-Verkauf moderner Seidenstoffe: Einzelpartien zu etwa dem halben Preise.

Drei große Sortiments sind für diesen Verkauf zusammengestellt worden — jedes eine verschiedenartige, ausgedehnte Kollektion von Seiden verschiedener Gewebe, Qualitäten, Längen und Farben umfassend — schlicht und fancy.

Zu 28c die Yard — 27zöll. weiße waschbare Seide, 19zöll. farbige Taffeta, nicht alle Farben; 19zöll. gestreifte Waschseide; 20zöllige geblümte weiße Habutai; 19zöll. fancy Seide-Waiststoffe.

Zu 38c die Yard — 24zöll. Satin Foulard; 19zöll. fancy Kleider-Seide; 27zöllige weiße Habutai; 19zöll. farbige Taffeta-Seide, nicht alle Schattirungen; 19zöllige reinseidene Peau de Cygne.

Zu 48c die Yard — 27zöll. Shepherd Check Louisine; 27zöll. Pekin gestreifte Taffeta; 36zöll. Taffeta und Pongee, in Schattirungen von grün und marineblau; 27zöll. Chiffon Taffeta, nur in 3 Schattirungen; 27zöll. Plaid Pongee; 24zöll. Rhadium Foulard.

Wichtig — Unsere sämmtlichen Seide-Rester sind zu etwa der Hälfte der reg. Preise markirt worden — Yd. 15c bis 35c.

Vor-Inventur-Verkauf: Knaben-Anzüge, Blusen, Reefers.

Zehn Tage der größten Bargain-Werthe in der Geschichte dieser Abtheilung beginnt morgen. Große Preisherabsetzungen sind an einer ungewöhnlich großen Kollektion von Kleidungsstücken in Odd-Partien, angebrochenen Größen u. kleinen Partien vorgenommen worden. Zahlreiche Partien sind zum Anzeigen zu klein — in diesen sind die Bargains am größten. Nur einige der größeren Partien sind hier angeführt:

Basement.

Sailor und Russian waschbare Knaben-Anzüge, gemacht aus einfachem weißem Madras; ferner eine gute Auswahl von fancy Farben, alle auf den halben Preis herabgesetzt, $1.25.

100 Dutzend Knaben-Blusen, in Negligee-Facons, 7 bis 14 Jahre, auch Russian Facons, 3 bis 8 J., alle aus gewebtem Madras gemacht, in schlicht blauen und fancy gestreiften Effekten; Preis, 25c.

Sailor- und Russian-Suits und Reefers für Knaben, 3 bis 7 J., kleine und unvollständige Partien, zum halben Preis, $3.50.

Little Tudor Spielanzüge für Knaben, ferner kleine Knickerbocker Rompers, 3 bis 8 J., aus extra feiner Qualität schlichtblauem Chambray gemacht, ebenfalls karrirt — speziell, 50c.

„Belted" Bloomer-Suits für Knaben, ferner doppelbrüst. Facons, alle gemacht aus extra guten Cassimeres und Cheviots, mittlere und helle Farben, zu beinahe dem halben Preis, 7 bis 16 J., $2.95.

9x12 Rugs von feinem Wilton Sammet, speziell, $16.00.

Käufer werden sofort die Thatsache zu würdigen wissen, daß diese Rugs wenigstens 20 Prozent unter ihrem regulären Werth markirt worden sind. Sie sind von einer extra guten Qualität, in einem soliden Stück gewebt, und in einer großen Auswahl von orientalischen und Medallion-Effekten — speziell, $16.00.

Basement.

Schwere Brussels Rugs, 9×12 Fuß, neue Partie, zu $12.00.

Wollene Smyrna Rugs, 2 Fuß 6 Zoll bei 5 Fuß, $1.25 u. $1.50.

Vor-Inventur-Räumungsverkauf von Spitzen-Gardinen.

Die Räumungs-Herabsetzungen in Spitzen-Gardinen machen sie zu speziell guten Bargains — sämmtl. einzelne und Muster-Partien, zwei und drei Paar Partien und nicht weiter geführte Muster — meistens Nottinghams — werden zu 33⅓ bis 50 Prozent weniger offerirt als die regulären Preise betragen — um damit zu räumen, zu 50c bis $5.00 das Paar.

Basement.

5,000 Rester von Gardinen-Muslins, Fish-Nets, Madras, Cretonne und Silkoline, von 1½ Yards bis 3 Yards lang — reduzirt auf die Hälfte.

Leichte Suit-Cases und Taschen für Reisende.

Die ungewöhnlich niedrigen Preise für unsere Basement-Sorten sind der beste Beweis unseres Erfolges, die Nachfrage nach wohlfeilen Suitcases u. Reisetaschen befriedigen zu können.

Vellum Cloth Suitcases, mit Leder-Griff und -Ecken, Messingschloß und Catches, 24zöllig, $1.40; 26zöllig, $1.55.

Japanische Matting Suitcases, mit Leder-Griff und -Ecken, Messingschloß und Catches, mit Tuch gefüttert, — 24zöllig, $1.95; 26zöllig, $2.40.

Bambus-Suitcases, extra leicht, 22-, 24- oder 26-zöllig, $1.00.

Rattan Suitcases, mit Leder-Griff und -Ecken, mit Tuch gefüttert, Messing-Schloß und Catches, 24zöllig, zu $3.50.

Walrus Grain Handtaschen, mit Tuch gefüttert, Messing-Schloß und Catches, 14-, 15-, 16-, 17- oder 18zöllig, $1.75.

Basement.

Waschbare Kinder-Kleider, 65c.

Eine sehr praktische und wohlfeile Partie, von farbigen Lawns und Dimities gemacht, mit tief ausgeschnittenem Hals und kurzen Aermeln, mit Braid besetzt, Clusters von Tucks vorn und am Rücken, Größen 2 und 3 Jahre, speziell 65c.

Weiße Muslin-Skirts für Kinder, mit Flounce verziert, Ruffle und Rand, Größen von 1 bis 10 Jahren, 25c.

Basement.

Sonnenschirme für Kinder: Ein spezieller 95c Werth.

Der ungewöhnliche Werth wird einen schnellen Verkauf erzielen, von einfacher und gemusterter Seide gemacht, in beliebten Farben und guten Qualitäten, eine ausgezeichnete Partie, 95c.

Basement.

Postwagendieb schuldig.

George Smith, alias James Brady, wurde im Bundes-Distriktsgericht von Geschworenen schuldig erklärt, den Postwagen-Diebstahl am 2. März begangen zu haben. Smith stahl damals einen Postwagen mit acht Säcken, in denen sich 4000 Briefe, darunter Geldbriefe mit $2000 Inhalt, befanden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Weitere Anschuldigungen.

Frühere Patientin bestätigt die Anklagen gegen Frau Edna Brendecke.

Schwere Beschuldigungen erhob gestern im Gerichtshof Richter Chetlains die 24 Jahre alte Edna Warner von Momence, Ill., gegen Frau Emma Brendecke, die im Hause 279 W. Adams Str. ein sogenanntes Privathospital betreibt. Frl. Warner hatte von den Anschuldigungen gehört, die in einem Habeas Korpus-Verfahren, das die Krankenpflegerin Frau Emma Young gegen Frau Brendecke angestrengt hatte, gegen die Leiterin der Anstalt erhoben worden waren, und sie stellte sich gestern im Gerichtshofe Richter Chetlains ein, um ihm ihre Erfahrungen als Patientin der Anstalt im Jahre 1905 mitzutheilen. Der Richter, entrüstet über die Enthüllungen Frl. Warners, erklärte, daß er der Sache auf den Grund gehen werde, wenn die Habeas Korpus-Klage am Samstag zur Verhandlung kommen werde. Frl. Warner wird als Zeugin vernommen werden. Sie theilte Richter Chetlain mit, daß sie sich im Januar 1905 an Frau Brendecke gewandt habe, da sie sich Mutter fühlte. Sie sei in der Anstalt festgehalten worden, in der sie Ende April einem Kinde das Leben gegeben habe, das nach Angabe der Frau Brendecke kurze Zeit nach der Geburt gestorben sei. Sie habe das Kind nur ein oder zwei Male gesehen. Ehe sie völlig wiederhergestellt gewesen sei, sei sie gezwungen worden, Hausarbeiten zu verrichten, und es sei ihr mitgetheilt worden, daß sie entweder eine Nachzahlung machen oder aber die geforderte Summe abarbeiten müsse. Gleichzeitig sei sie beständig geplagt worden, den Namen des Vaters ihres Kindes preiszugeben. Da sie dies verweigerte, mußte sie Hausarbeit verrichten. Der ständigen Peinigungen müde, habe sie endlich im Juni den Namen des Vaters ihres Kindes der Frau Brendecke mitgetheilt, der sofort aufgefordert wurde, nach der Anstalt zu kommen. Der Zeugin selbst wurde angedroht, daß sie auf unbestimmte Zeit festgehalten werden würde, wenn sie dem Vater des Kindes nicht vorlüge, daß sie nie einen Cent für ihre Verpflegung in der Anstalt bezahlt habe. Da sie sich nicht helfen konnte, verstand sie sich dazu und ihr Verführer wurde gezwungen, für ihren Aufenthalt in der Anstalt nochmals $100 zu zahlen, was er auch that. Erst dann wurde sie freigelassen nach einem sechsmonatigen Aufenthalt in der Anstalt. Zum Schluß machte die Zeugin noch haarsträubende Angaben über die Behandlung der in der Anstalt geborenen Kinder und lieferte dem Richter die Namen einer Anzahl anderer Patienten der Anstalt, die ähnliche Erfahrungen zu verzeichnen gehabt hätten. Frau Brendecke erklärte gestern alle Anschuldigungen gegen sie für haltlos.

Farbiger Unhold.

Patrick P. Lyons und Gattin schlimm zugerichtet.

Beim Versuche, in das Erdgeschoß einzubrechen, wurde ein Farbiger von dem 75jährigen Patrick P. Lyons, Nr. 5546 Grove Ave., überrumpelt. Der Mohr schlug mit dem Kolben seines Revolvers den Greis nieder, griff dessen 69jährige Gattin Anna, die dem Mißhandelten zu Hilfe eilte, an und fällte auch sie mit mehreren wuchtigen Hieben. Dann flüchtete er. Obgleich Polizist James Ryan und mehrere Nachbarn ihn verfolgten, gelang es ihm doch, in einer dunklen Gasse zu entkommen. Seine Opfer befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* Der 54jährige Hausmeister Frank Claußen sprang gestern Abend an der Ohio Str. in den See, wurde von dem Jachtbesitzer C. K. Cregier gerettet und wegen „unordentlichen Betragens" eingesperrt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein halbes Grundstück für Liebe und Anhänglichkeit.

Joe Cooper, 150 Maxwell Straße, hat an seine Frau, Sarah, den halben Antheil am Grundstück und Gebäude übertragen. Das Grundstück mißt 25 bei 90 Fuß. Als Gegenleistung seitens der Empfängerin bezeichnet die Urkunde „Liebe und Anhänglichkeit". Gleichzeitig ist die Bestimmung darin enthalten, daß nach dem Tode Coopers die Wittwe keine Ansprüche auf die andere Hälfte machen soll. Frau Cooper hat sich durch ihre Unterschrift einverstanden erklärt.

Zwischen Walter H. Wilson und der „Chicago Telephone Company" ist ein langfristiger Pachtvertrag, betreffend das Eigenthum 87—89 Franklin Straße, abgeschlossen worden. Das Grundstück hat 46¼ Fuß Front und 80 Fuß Tiefe, die Jahrespacht beträgt $5000 oder 4 Prozent von $125,000. Das vierstöckige Gebäude, mehrere Jahre von der „Tablet & Ticket Co." benutzt, wurde neulich von Feuer beschädigt. Es soll abgerissen werden und einem achtstöckigen Neubau für die Betriebszwecke der Telephon-Gesellschaft Platz machen.

Die „White City Construction Company" hat 6.72 Acres an der Nordwestecke von South Park Avenue und 66. Straße erworben. Das Land war erst von Samuel J. Kline für $45,000 von der „Standard Oil Company" gekauft und dann von Kline an die „White City"-Gesellschaft übertragen worden. Die Ausmessungen sind 660 bei 337 Fuß.

* Frau Nellie Dwyer, 4230 Wentworth Ave., zog gestern um. Einer der Möbeltransporteure ließ einen brennenden Zigarrenstummel auf eine Matratze fallen, es entstand Feuer, und die Frau sah dann den größeren Theil ihrer Habe in Flammen aufgehen. Ihr Verlust ist $200.

Man beachte: K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten, Kajüte und Zwischendeck.
Platzbelegung für die kommende Saison.
Deutsches Geld zum höchsten Kurse gekauft.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.
Konsulation frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs u. Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

Lohnzulage bewilligt.

Der angedrohte Frachtverlader-Streik wird nicht erfolgen.

Die Verwaltung der St. Paul-Bahn hat sich willens erklärt, ihren Frachtverladern vom 1. Juli an eine Lohnaufbesserung in der Höhe von 7½ Proz. der bisherigen Bezüge zuzugestehen. Verlangt hatten die Verlader eine Aufbesserung im Betrage von 12½ Proz., wie die Verlader aller übrigen Bahnen. Man hat schwerlich darauf gerechnet, daß diese Forderung in ihrem vollen Umfange bewilligt werden würde, und die Verlader der St. Paul-Bahn haben denn auch bereits gestern Abend beschlossen, sich mit dem Zugeständniß der Bahnverwaltung zu begnügen. Es heißt, daß die Verwaltungen der übrigen Bahnen dem Beispiel der St. Paul-Gesellschaft folgen werden, so daß der Streik, mit welchem die Verlader gedroht haben, jedenfalls vermieden werden wird. Die St. Paul-Bahn und die Northwestern-Bahngesellschaft stellen auch den Büroarbeitern der Frachtabtheilungen ihrer Betriebe Gehaltsaufbesserungen in Aussicht. Diese sollen sich auf 10 Prozent belaufen.

Verbandssekretär Wesley Russell von dem Nationalen Fachverein der Handels-Telegraphisten ist jetzt hier eingetroffen und ist damit beschäftigt, Vorkehrungen für den Streik zu treffen, welchen der Verband erklären will, falls die Telegraphen-Gesellschaften die Forderungen, welche der Verband gestellt hat, auch fernerhin unberücksichtigt lassen.

—Der Grund.—„Der Dichter Vielschreiber behauptet, nie einen Beitrag zurückzubekommen." — „Glaube ich schon: der legt nie Rückporto bei."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Ehlinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 824 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Wolff, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, B., Apotheker, 803 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Meinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, S. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Kobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 607 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2182—86 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billickin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, F. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 823 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Ellsburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1812 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grafily, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graehle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1870 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 478 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. F., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. F., Apotheker, 1754 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, M. K., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. F., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 BlueIsland Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, F., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Sweeney, Thos. A., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Zelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Koeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry F., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kretzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Ruben, Chas., Apotheker, 3022 Archer Ave.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shedlesky, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Kuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

808 Ashland Ave., 100 bei 148, Nordostecke Harrison Str.; C. T. and T. Co., Trustee, an Henry Lindiahr, $24,000.
Touhy Ave., 90 F. östl. von Perry Str., Südfront, 45 bei 180; Wm. O. McCullough an Arthur B. Crary, $8500.
Dover Str., 57 F. nördl. von Montrose Ave., Westfront, 30 bei 104; R. A. Campbell an Mary Loftus, $6700.
Edgewater Ave., 131 F. östl. von Hermitage, 25 bei 108; L. M. Gillman an Chas. Bouland, $3650.
Evanston Ave., Südwestecke Briar Place, Ostfront, 39 bei 125; Wm. H. Pushek an Chas. H. Zuttermeister, $19,000.
Fletcher Str., 25 F. östl. von Leavitt, Nordfront, 24 bei 124, u. and. Grundeigenthum; C. Bunge an John Becker, $4000.
Leland Ave., 178 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 37 bei 121; H. D. Moorhouse an John A. Schramm, $4050.
Orchard Str., 245 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 50 bei 145½; Geneva Erb an Jacob Erb, $15,000.
Robey Str., 24 F. nördl. von Eddy, Westfront, 25 bei 125; A. S. Anderson an Henry Arnold, $6200.
43. Str., 215 F. westl. von Ellis Ave., Südfront, 25 bei 160; Chas. E. Kremer an Rob. H. Fleming, $6150.
Windsor Ave., zwischen Hazel und Carpenter Str., Nordfront, 26 bei 93; John H. Johnson an Walter H. Krouskup, $8000.
Winnemac Ave., 196 F. westl. von Evanston, Südfront, 40 bei 144; O. Nilsson an N. S. Cronstedt, $2000.
Addison Str., Südostecke N. 47. Ave., Nordfront, 189 bei 466 u. and. Grundeigenthum; Henry M. Thompson an Henry G. Zander, $12,500.
N. 41. Ave., 207 F. südl. von Berteau, Westfront, 40 bei 173; G. F. Koester an Julie Schwane, $3350.
N. 41. Ave., 247 F. südl. von Cullom, Westfront, 50 bei 173½; Wm. C. Sir an Grietje Otto, $6600.
N. 44. Ave., zwischen Belle Plaine Ave. und Irving Park Blvd., Ostfront, 39 bei 126; M. L. Taylor an Geo. C. D. Smith, $4800.
Hamlin Ave., 159 F. südl. von George Str., Westfront, 25 bei 125; A. Haentze an Frank Gnacinski, $2125.
Lowell Ave., 177 F. nördl. von Irving Park Blvd., Westfront, 40 bei 144; J. S. Hayward an Paul R. Weiße, $4800.
Monticello Ave., 167 F. südl. von Schubert, Westfront, 26 bei 125; M. Hoelterhoff an Wm. Boß, $3800.
Mohawk Str., 269 F. südl. von Blackhawk, Westfront, 24 bei 122; W. Bardenheuer an Hermann Kempe, $4250.
Alexander Str., 250 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25 bei 67 u. and. Grundeigenthum; J. Raun an Clara J. Schorek, $8500.
Wentworth Ave., 75 F. nördl. von 37. Str., Ostfront, 24.98 bei 125; W. H. Krouskup an Burtt B. Clover, $3000.
Champlain Ave., 150 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 50 bei 124; Chas. D. Lusk an Pol Zaleski und Gattin, $6800.
Colfax Ave., 297 F. südl. von 84. Str., Ostfront, 175 bei 125; H. C. Hagerman an John T. Edwards, $4200.
Ellis Ave., 223 F. nördl. von 44. Str., Westfront, 25 bei 123; Mrs. Louise E. Delafield an Walter D. Braden, $4000.
Dasselbe Eigenthum; W. D. Braden an das Kirchenheim für alte Leute, $4000.
42. Place, 242 F. westl. von St. Lawrence Ave., Nordfront, 25 bei 122; Chas. J. Mayer an Wm. B. O'Connell, $5000.
Robey Str., Nordwestecke Cullom Ave., Ostfront, 25 bei 125; L. Jacobs an Peter Merz, $2000.
264 und 266 W. 14. Str., 50 bei 90; Edward M. Steele an Leon Klein, $22,500.
Oakwood Blvd., 255. 27 7-12 bei 173; Cadoline C. Cole an Emma R. Bennett, $7000.
Center Ave., 197 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 25 bei 124½; C. D. Evans an Wm. Maw, $3000.
Eggleston Ave., Nordwestecke 60. Str., 53 bei 124; J. Powen an James A. Long, $5000.
Marshfield Ave., 389 F. nördl. von Wrightwood, Ostfront, 25 bei 124; T. G. Lange an Bernhard W. Hebel, $2500.
Melrose Str., 25 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 25 bei 125; Ernst Weber an Katherina Nagel, $2180.
Mildred Ave., 123 F. südl. von Marianna Str., Ostfront, 31.9 bei 125; E. J. Tagney an Henry W. Berger, $2000.
Mildred Ave., 155 F. südl. von Marianna Str., Ostfront, 25 bei 125; L. C. Doederlein an Sophia Schroeder, $1600.
Montrose Ave., Nordwestecke Hamilton, Südfront, 50 bei 121; A. Gerhardy an Peter J. Karstens, $2200.
Nelson Str., 176 F. östl. von Ashland Ave., Südfront, 25 bei 124; Nachlaß von B. Frumet an R. Schukalski, $2500.
Newport Ave., Südostecke Herndon Str., Nordfront, 30 bei 125; J. McLaren an August A. Johanson, $2000.
Paulina Str., Südwestecke Farragut Ave., Ostfront, 53 bei 112½; R. Judson an Carl J. A. Nelson, $2000.
East Ravenswood Park, 149 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 15 bei 107; E. P. Roscher an Ellen B. Frank, $2500.
East Ravenswood Park, 240 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 25 bei 125; H. C. Buechner an Frank Schluermann, $1600.
Ward Str., 99 F. nördl. von Waveland Ave., Westfront, 30 bei 123½; E. E. Fordyce an Frank A. Turner, $1500.
Dakin Ave., 268 F. westl. von N. 48., Nordfront, 25 bei 125; Henry G. Zander an Charles O. und Signe Lindquist, $2870.
1518 Drake Ave., 29 bei 125; O. C. Olson an Christ M. Nielsen, $2500.
N. 48. Ave., 108 F. südl. von Hutchinson Str., Ostfront, 25 bei 125; C. Callsen an Felix A. Albrecht, $2300.
Grace Str., 174 F. westl. von N. 58. Ave., 100
California Ave., 264 F. nördl. von 14. Str., Westfront, 25 bei 150; A. Bobisutki an Frank Breska, $7000.
Central Ave., 157 F. nördl. von West End, Ostfront, 50 bei 173; John P. Garner an John C. Boice, $4900.
Division Str., 287 F. östl. von Wood, Südfront, 48 bei 100; Sisters of the Holy Family of Nazareth an Harry Doktorsky, $3700.
18. Place, Nordwestecke Sangamon Str., Südfront, 25 bei 78; Jos. Theurer u. And., Trustees, an Wm. Fride und Gattin, $4000.
18. Place, 285 F. westl. von Throop Str., Südfront, 24 bei 124; A. Zeman an Josef Kondicka, $8825.
Ems Str., 126 F. östl. von Maplewood Ave., Südfront, 21⅓ bei 110¼; Frank E. Olsen an Vincent Mifinkanis u. And., $3150.
Turner Ave., 199 F. nördl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 123; F. Moravecek an Vaclav Jecha, $2065.
13. Str., 94 F. östl. von Laflin, Südfront, 24 bei 124; J. Scott an Yetta Adelman, $2400.
24. Place, 188 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 124; H. Hoffman an Fred Wetterlien, $2000.
Washburn Ave., 104 F. östl. von Loomis Str., Nordfront, 25 bei 124; [illegible] an [illegible] Levy, $2000.
Nr. 724 W. 21. Place, 25 bei 125; P. Radous an Anton Pisan und Gattin, [illegible]50.
Nr. 728 W. 21. Place, 25 bei 125; derselbe an Baclav Weber, $3500.
24. Str., 51 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 25 bei 81; F. Juranski an Stefan Hlinka, [illegible].

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

bei 123; Gerst Bloom an Maria L. Olson, $1200.
Humboldt Ave., Nordwestecke Monticello, Südfront, 25 bei 109½; C. M. Nelson an W. Greu, $2800.
Irving Park Blvd., 58 F. westl. von Central Park Ave., Südfront, 25 bei 125; W. B. Walker an Max R. Schulz, $1400.
Irving Park Blvd., Südwestecke Ridgeway Ave., Nordfront, 36 bei 125; J. M. Cobe an Chas. E. Opdahl, $2000.
Kedzie Ave., 50 F. südl. von Dickens, Ostfront, 30 bei 125; O. E. Meyer an John E. und Agnes Quinn, $1200.
Monticello Ave., 175 F. nördl. von Humboldt, Ostfront, 25 bei 150; W. H. Wilson an Oscar W. Westerhind, $2950.
McLean Ave., 124 F. westl. von Ballou Str., Nordfront, 25 bei 125; T. G. Reynertson an Elizabeth Schellhouse, $2600.
Garfield Court, 161 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 120; G. R. Ferguson u. And., durch den M. in Ch., an Deering B. and L. Ass'n., $1373.
Archer Ave., 341 F. südwestl. von 33. Str., Südostfront, 25 bei 100; Seaverns Elevator Co. an Chas. H. Coutes, $2800.
La Salle Str., 504 F. südl. von 35., Westfront, 24 bei 120; E. Stageman an Nora Higgins, $2300.
Catley Ave., 100 F. südl. von Broß, Westfront, 25 bei 130; H. H. Walker an August C. Henning, $1200.
31. Place, 24 F. westl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124; J. Jicho an Walenty Domurat, $1975.
Drexel Ave., 216 F. nördl. von 56. Str., Westfront, 24 bei 130; Nachlaß von G. C. Watts an Isabel C. Brennan, $1440.
Indiana Ave., 50 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 50 bei 159; Chas. J. Driver an Otto Fellinger, $1100.
Jackson Park Ave., 240 F. nördl. von 61. Str., 25 bei 200; B. E. Sullivan an Gustav G. Anders, $2687.
Jackson Park Ave., 215 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 25 bei 200; M. Bresnahan an Gustav E. Anders, $2687.
Phillips Ave., 200 F. südl. von 91. Str., Ostfront, 25 bei 125; R. S. M. Petersen an Christian Sorensen, $1100.
Princeton Ave., 94 F. nördl. von 120. Str., Westfront, 31¼ bei 123; G. W. Bresland u. And., durch den M. in Ch., an George E. Greenwood, $1472.
Bishop Str., 200 F. südl. von 56., Ostfront, 25 bei 124; Thomas J. Kelly an Frederick Fiederitz und Gattin, $1950.
Butler Str., 45 F. nördl. von 44. Place, Westfront, 24 bei 123; John Connors an Patrick Quigley, $1400.
Dasselbe Eigenthum; Patrick Quigley an Patrick H. Quigley, $1400.
Emerald Ave., 235 F. südl. von 76. Str., Westfront, 40 bei 125; F. E. Rowley an Sarah Ellen McDermet, $1350.
Garfield Blvd., 100 F. westl. von Hermitage Ave., Nordfront, 30 bei 147; G. E. Gorman an Ernest Custer, $1550.
Hermitage Ave., 200 F. südl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 125; George Notter an Gottlieb und Mary Muehe, $1650.
Honore Str., 238 F. südl. von 45., Ostfront, 24 bei 124; Vit Gamisch an John Pitek und Gattin, $2025.
Honore Str., 240 F. südl. von 62., Westfront, 48 bei 124; G. A. Glimborg an Carl O. Baer, $2700.
Justine Str., 75 F. nördl. von 56., Westfront, 25 bei 124; A. Pacl an Marie Staulejsky, $2000.
Loomis Str., 31 F. südl. von 50., Westfront, 26 bei 124; W. M. Junk an W. G. Riebling, $2500.
Marshfield Ave., 200 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 123; Carl Westberg an Olof Fred Olson, $3400.
Paulina Str., 241 F. südl. von 47., Westfront, 25 bei 124; R. L. Witte an Frank Wirtel, $1625.
Robey Str., 265 F. südl. von 50., Westfront, 24 bei 124; James Pek an Josef Stehlik u. And., $1975.
Sangamon Str., 188 F. nördl. von 58., Westfront, 30 bei 124; H. H. Gardner an Carl A. Frantzen, $1350.
Sangamon Str., 221 F. nördl. von 67., Ostfront, 25 bei 124; Charles J. Aronson an Mark D. und Emma Taylor, $2650.
Schlesinger Subdn., Lots 8 bis 11, nordöstl. ¼, 12, 38, 13; R. J. Schlesinger an Matej Cigler, $1125.
61. Place, 402 F. westl. von Wallace Str., Südfront, 25 bei 124; W. T. Drake an John und Clara Schmidt, $2250.
67. Str., Südostecke Laflin, Nordfront, 50 bei 125; E. Butterfield an Helena M. Bruhn, $1300.
Wentworth Ave., 116 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 24 bei 106; L. Gunzenhausen an John Krullars, $2000.
Halsted Str., 250 F. nördl. von 89., Ostfront, 112½ bei 125; J. H. Gilbert an Henry C. Hagemann, $1350.
Halsted Str., 100 F. südl. von 88., Ostfront, 112½ bei 125; derselbe an denselben, $1350.
Marshfield Ave., 289 F. südl. von 87. Str., Westfront, 50 bei 125; F. M. Kaiser an Vaclav Kozeny, $1500.
Albany Ave., 162 F. nördl. von Fulton Str., Ostfront, 24 bei 117; H. H. Marcusson an Chales F. Holman, $1500.
Avers Ave., 237 F. südl. von North, Ostfront, 24 bei 124; W. Simpson an Emil F. Smirz, $2500.
Berlin Str., 291 F. östl. von Leavitt, Südfront, 25 bei 100; J. S. Czarnowski an K. Talendziewicz, $2575.
Clifton Park Ave., 23[illegible] F. nördl. von 28. Str., Westfront, 37½ bei 125; F. Pilecky an Josef Kristl, $2825.
Coblentz Str., 164 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 100; R. C. Nielson an S. Gapinski, $1850.
Congreß Str., 250 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 50 bei 132; Nachlaß von G. W. Newcomb an Charles P. French, $2000.
Congreß Str., 250 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 50 bei 132; C. P. French an Mary H. Vaughan, $2000.
Cortland Str., 72 F. östl. von Rockwell, Südfront, 24 bei 124; A. Rinn an Thomas Salvesen, $2650.
Cortez Str., 279 F. östl. von N. 43. Ave., Südfront, 25 bei 123; A. D. Borgeson an Bertha Linder, $2300.
Dasselbe Eigenthum; B. Linder an Paul Kornmeiser, $2800.
Cromwell Str., Südwestecke Rhine, Ostfront, 25 bei 115; H. Combs an Tillie C. Lundgren, $1200.
Crystal Str., 181 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 120; Julius Larsen jr. an Henry Koop, $2700.
Ellen Str., 210 F. östl. von Wood, Südfront, 26 bei 100; H. Mueller an Henry Minkers, $2000.
Ellen Str., 92 F. westl. von Lull Place, Nordfront, 23 bei 96; Mary Maguire u. And. an Hannah Simon, $1400.
Ems Place, 216 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 100; R. R. Mielewski an Henry Galuszka, $2700.
Fay Str., 117 F. südl. von Pratt, Westfront, 25 bei 125; Nachlaß von L. Pytlewicz an Joseph Kaurys, $2985.
S. 40. Ave., 166 F. nördl. von Lexington Str., Ostfront, 25 bei 141; T. G. Williams an Rachel M. Lloyd, $2000.
S. 41. Ave., 181 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 124; H. Wohlgemuth an Wm. und Adeline Stelf, $1900.
Harding Ave., zwischen 30. und 31. Str., Ostfront, 27 bei 125; Jos. A. Holpuch an Frank und Marie Hamacek, $2000.
Huron Str., 140 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfront, 25 bei 120; F. W. Dreckman an Chas. Hellman jr. und Gattin, $2200.
Laurel Ave., 267 F. südl. von Iowa Str., Ostfront, 33 bei 135 A. McC. Gordon u. And. an Ernest C. und Hattie G. Hutchings, $4000.
Madison Str., Nordostecke Howard Ave., Südfront, 58.8 bei 140; H. P. Bishop an Deborah H. Sheridan, $2000.
Milwaukee Ave., 60 F. südöstl. von Logan Square, Nordostfront, 25 bei 110; F. O. Michelson an Halvor Michelson, $2500.
Moffat Str., 48 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100; J. J. Koch an Wm. Stanzenberg, $1800.
Mozart Str., Nordostecke Thomas, Westfront, 25 bei 123; T. J. Skiple an Carl A. Schade, $2000.
Mozart Str., 200 F. südl. von Cortland, Westfront, 25 bei 100; A. S. Nergard an Susanna Carpenter, $2550.
Mozart Str., 175 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 100; E. Anderson an Annie McGourty, $1700.
Nebraska Ave., 281 F. nördl. von Cortland Str., Westfront, 25 bei 132; J. Leemhuis an Peter O. L. Weßberg, $2800.
North Ave., 288 F. östl. von Central Park, Nordfront, 48 bei 120; Continental National Bank of Chicago an Frank und Gustav Hahn, $1600.
Ohio Str., 21½ F. westl. von Avers Ave., Südfront, 21 bei 110; R. E. Dyer an Joseph J. Vonasek, $1850.
Polk Str., 128 F. östl. von Leavitt, Nordfront, 16 bei 100; M. A. Aber etc., durch den M. in Ch., an Jesse C. Brown, $2802.
Polk Str., 181 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 75 bei 125; M. J. Moore an Rachel M. Lloyd, $2700.
Polk Str., 206 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 125; R. M. Lloyd an Edward C. Ward, $2000.
St. Louis Ave., 491 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 122½; R. H. Traver an Rosie Knauf, $1000.
Troy Str., 108 F. südl. von Ohio, Westfront, 29 bei 126; Nachlaß von B. A. Baldwin an John L. Foley, $2700.
Troy Str., 400 F. nördl. von 19., Westfront, 80 bei 124; J. Dombrowski an Christian R. Wallek, $1100.
Troy Str., 29 F. südl. von Diversey Ave., Westfront, 30 bei 125; S. A. Higgins an Geo. Gunderson, $1100.
Troy Str., 334 F. nördl. von 19., Westfront, 33¼ bei 123¾; M. Kirchman an Anton Pike, $1300.
Troy Str., 292 F. südl. von 13., Ostfront, 25 bei 125; R. Scharle an Mabel Abbott, $1000.
Trumbull Ave., 200 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 125; C. Kohout an Stepan Herda, $2125.
Turner Ave., 200 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; F. Svatos an Chas. Vily, $2000.
47. Str., 74 F. westl. von Hermitage Ave., Nordfront, 50 bei 125; Samuel L. Fridußß an Franziska Jelinek, $14,000.
51. Str., 137 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 49 bei 125; John McNicol an Carl Scholl und Gattin, $4000.
Green Str., 190 F. nördl. von 63., Westfront, 25 bei 122.8; S. Heck an Daniel Doody, $6500.
Halsted Str., 180 F. südl. von 59., Ostfront, 25 bei 117; S. Morris an Albert W. Wills u. And., $8000.

Finanzielles.

THEMUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
[illegible]

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Helmuth, George, 11 T., 2529 136. Str.
Koch, Hermann, 58 J., 10327 Loomis Str.
Krause, Max, 26 J., 5608 Laflin Str.
Lederman, John E., 7 M., 100 LeMoyne Str.
Lutz, Sadie, 30 J., 8724 Erie Ave.
Neuman, Henrietta, 55 J., 665 48. Str.
Pollock, Eva A., 10 M., 75 Dearborn Ave.
Paglosch, Hermann, 54 J., 933 W. 14. Str.
Schneider, Friedrich, 5 M., 885 Eddy Str.
Seibert, Reinh., 32 J., 6406 St. Lawrence Av.
Schoenknecht, Carl, 54 J., 51 Fremont Str.
Springer, Fred, 75 J., 907 Belmont Ave.
Vogl, Antonie, 68 J., 161 Cleveland Ave.
Weyer, Agnes, 6 M., 32 St. George Ct.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Chas. A. Lyon, Beatrice B. Melin, 25, 18.
Torrence J. Bastick, Anna B. Hazel, 35, 36.
Charles Pifors, Mary Lueppen, 32, 26.
Jas. A. Goodsell, Emily M. Johnson, 21, 18.
Bert J. Hogan, Jane F. Toomey, 21, 18.
John Kadley, Minnie Kohl, 21, 18.
Bernhard J. Coyle, Nellie M. Bigley, 26, 21.
Jan Petrica, Mary Vaclavjak, 25, 21.
John Hoffman, Margaret Calla, 23, 20.
Wm. J. Kerrigan, Cora Roberts, 28, 20.
Chas. R. Hairyn, L. E. McIntosh, 24, 23.
John Dybak, Marcelina Kolodziyzyk, 24, 21.
Frank E. Peterson, Sadie Warren, 24, 26.
F. Smith Higgins, Maude Blackburn, 27, 27.
Paul Rise, Rozalia Smyciewska, 42, 32.
William Miller, Katherine Schneider, 46, 40.
Ralph E. Pierce, Flora Hough, 20, 20.
Jos. S. Krzeminski, Mary Broszewska, 28, 21.
Adolph H. Feige, Minnie O. Westphal, 21, 23.
Max P. Chatfield, Elizabeth M. Collins, 24, 22.
John Sbientek, Tereja Goudba, 26, 19.
Arthur E. Schelbach, Clara Lustig, 24, 22.
John E. Pater, Margaret O'Connell, 23, 20.
Geo. G. Schmeling, E. S. Rosenkilde, 21, 20.
Edward F. Holz, Carrie Brandner, 21, 19.
Wm. M. McNeon, Mary M. McEbrie, 23, 20.
Harry Green, Nellie Ellison, 23, 24.
John Sheeren, Olive Moore, 24, 22.
Lester E. Hart, Mary E. Sweeney, 30, 24.
Charles Windisch, Emma M. Maronde, 44, 38.
Cornelius Terrence, Margaret Payton, 30, 22.
Michael J. Cilly, Anna Wagner, 21, 18.
Frank W. Nichols, Minnie Schwibbe, 33, 19.
Daniel P. Riordan, Mary E. Blair, 25, 22.
Josef Moemil, Elizabeth Woelke, 22, 17.
George M. Higgs, Anna L. Farrell, 43, 43.
John J. Hrodej jun., Mary Janda, 27, 24.
Wm. P. Nolan, Agnes B. Shannessy, 24, 22.
Timothy Keogh, Marg. L. O'Brien, 23, 23.
Mike Wolf, Ethel B. Groß, 32, 25.
Fred Burnett, Alice Smith, 22, 21.
Fred L. Radcliffe, Tena Martin, 21, 21.
Joseph C. Elliott, Stella J. Harris, 38, 30.
Maurice E. Daley, Katherine Ryan, 27, 27.
Le Roy Brown, Otelia Brenner, 27, 21.
Thomas Reed, Mary J. Brestingham, 49, 40.
Arthur Becker, Agatha Buesing, 21, 18.
Max B. Seffran, Amanda Hallgreen, 38, 32.
Emil F. Simons, Anna E. Johnson, 30, 26.
August Gylander, Doretta Noll, 28, 23.
Thomas Mierzwa, Stella Komirick, 22, 20.
Rob. H. Elling, Charlotte Dreschmidt, 20, 25.
Martin L. Puehler, Minnie Fick, 21, 19.
Harry L. Rohr, Belle London, 28, 27.
Robert Merriman, BeatriceGunsaulus, 30, 25.
Alonzo Gibson, Jennie Walker, 25, 30.
Edward Miller, Millie Davis, 32, 32.
Wm. P. Smith, Catherine Purcell, 23, 19.
Walter Ellison, Barbara Page, 27, 22.
William Schmidt, Clara Hasselbach, 23, 18.
Chas. W. Iglehart, Modesta Peerm, 30, 26.
Agostino Sirianni, Marietta Caterino, 22, 18.
Fl. Kamylowski, Franciszla Kainowicz, 23, 21.
Fred Cadwallader, Helen Tavegia, 22, 22.
J. E. Christopher, Surilda Mendenhall, 24, 24.
Frank Sochor, Antonio Nickel, 27, 20.
George Ruckstuhl, Agnes Wirnbal, 48, 44.
William A. Neuman, Alice Butler, 32, 24.
John Simandl, Etta Adams, 21, 18.
Clarence H. Humphrey, Alice Haggard, 23, 23.
Floyd Near, Fannie Mead, 22, 18.
Eric Mogren, Gerda Carlson, 27, 22.
C. E. Goodall, S. Mickel, 30, 26.
David Fidler, Mayme Uhlerbrock, 28, 27.
Samuel D. Dixon, Ethel M. Neates, 30, 23.
William Boß, Mary Schwartz, 21, 18.
Wlady. Zuwacki, Julyanna Grzezmska, 26, 19.
John McIntyre, Louise Sauer, 23, 22.
Pasquana Meluzzi, Conciella Pucci, 21, 21.
Frank Woods, Hattie Hamer, 21, 18.
Josef Kodohoz, Magdalena Jonas, 26, 19.
Frederick J. Garner, Hazel B. Bryson, 23, 21.
Louis Egharto, Ersi Botos, 29, 22.
Ernest Carlson, Bergit Haborsen, 21, 18.
Le Roy T. Wheeler, Carrie E. Griffith, 25, 23.
F. Scharringhausen, A. Toepper, 20, 19.
R. Cantwell, J. Reed, 50, 45.
Ernest H. Banks, Margaret Gourley, 26, 30.
John Hussey, Mollie McGreevy, 35, 21.
Carl F. Richter, Emma Hageman, 25, 28.
George Lee, Mary Mahoney, 28, 22.
Fred F. Schultz, Amelia Ouckshun, 23, 20.
Alfred C. Brandt, Alice C. Wolff, 23, 22.
Barny Huizenga, Jennie Tichgelaar, 32, 19.
Claude L. Heck, Elinore B. Feeley, 25, 18.
Frank Kaspar, Mamie Soukup, 23, 23.
John Woodla, Mary Golonka, 22, 19.
Wm. W. Barrie, Frances Kukwood, 21, 20.
Edward J. Ryan, Jane Mack, 25, 25.
Albert Witschard, Josephine Lewis, 27, 25.
George F. Congdon, Annie C. Beyer, 30, 19.
Martin Harman, Kath. Frauenhoffer, 23, 2.3
A. Park, Florence ePterson, 24, 22.
John Nelson, Dora Koening, 32, 26.
T. Meyer, Louise Sueß, 22, 21.
James Gleason, Helen Egan, 29, 25.
F. Pachyda, Mary Karezmarcel, 27, 27.
Chas. S. Luie, Bertha Loeffler, 21, 18.
John McCarthy, Mary Brennen, 45, 44.
George E. Reese, Anna Diller, 24, 23.
John Gibbons, Mary Keer, 25, 21.
Wojciech Maziarka, Mary Ordyni, 25, 20.
John Kuhne, Bertha Kriete, 34, 21.
Jos. Laux, Anne M. Becker, 31, 27.
Major W. Brown, Bertha E. Wilson, 32, 29.
John Mitias, Annie Surdenik, 22, 19.
Chas. P. Langele jun., Ada E. Graham, 26, 20.
Evan William, Irma C. Broettler, 33, 19.
Judas Malarsky, Ida Skuza, 28, 22.
Stefano Mimtello, Filippa Zappia, 26, 18.
Jos. Zeskutko, WladyslawaJadszonska, 30, 22.
Andrew Filips, Theresa Duffek, 25, 20.
Fred P. Feldman, Catherine Frant, 24, 22.
Andrew Witt, Ida Ruehle, 43, 29.
Thomas Joyce, Margaret Hill, 24, 20.
Paul Cornell, Emilie F. Du Cour, 36, 26.
Levi Heller, Nettie Schreiber, 30, 21.
Jos. Kubopek, MaryannaGunbarowska, 25, 20.
Wm. Goßling, Florence Crowley, 21, 18.
P. Byrne, Belle Dietrich, 38, 28.
John J. Coughlin, Elizabeth H. Roddy, 35, 25.
Will Conlon, Sarah Cassidy, 40, 32.
M. Andrzejewski, Franziska Jaskulrka, 24, 18.
Otto Schaffer, Annie Bolls, 27, 28.
Joseph Stwarek, Minnie Staats, 21, 19.
Otto C. Stade, Dora F. Harris, 28, 28.
Patrick Kearney, Annie Chambers, 35, 26.
Harry A. Gottlieb, Ena Burger, 32, 19.
Frank W. Conerty, Olive L. Haire, 24, 21.
O. Ralph Peterman, Irma G. Homan, 29, 18.
Jacob J. Flausberg, Mildred Eggers, 24, 24.
J. Konstantynowicz, P. Konstantynowicz, 26, 38.
Mark B. Gay, Nettie M. Ball, 23, 19.
Rudolf Tannenbaum, Julia Glatter, 30, 22.
Geo. W. Stockwell, Carrie M. Clayton, 24, 23.
Joseph T. Cronin, Kathryne, Nordsiek, 21, 18.
Frank C. Snyder, Blanche, Nolan, 21, 19.
Desider Melnar, Selma Fuchsberg, 30, 23.
Charley Bonnervier, Hannah Flisher, 37, 26.
Raymond T. Jonas, Katherine Casserly, 21, 20.
John P. Nathier jun., Clara Roberts, 21, 19.
Peter E. Larson, Dagmar Knudson, 26, 25.
John T. Moulton, Nellie Wallis, 21, 18.
John T. Williams, Lydia B. Leverence, 26, 23.
Geo. C. Brockhaus, Grace F. Bathrick, 25, 25.
Walter Anderson, Almeda M. Cook, 22, 26.
Fred H. Roenrdanz, Grace Bartz, 21, 22.
Charles S. Unger, Hattie D. Moog, 26, 22.
Harold H. Berge, Cora Enger, 25, 20.
Stephen Howard, Cornelia Booten, 21, 20.
Thomas Ward, Lillian Crowe, 34, 20.
Peter W. Horne, Aughsta M. Benton, 28, 26.
Edward T. Forston, Emma Peterson, 29, 32.
Chas. Scharffstone, Sara Stein, 55, 48.
Charles Janda, Julia Benes, 25, 22.
Bartel Biewer, Julia Richter, 35, 35.
Roy Overmyer, Ruby Lucas, 23, 21.
Rudolf M. Svoboda, Louise Bell, 24, 23.
L. A. Stoddard, Emma L. Zimmerman, 28, 22.
Thos. J. Murphy, Josie Sullivan, 21, 18.
Joseph Fruechtl, Ethel Dixon, 21, 18.
Harry Williams, Catherine Avery, 27, 25.
Benj. A. Carpenter, Anna E. Miller, 32, 25.
Ike Friedman, Bessie Johnson, 40, 21.
Thomas Sheer, Laura Saddleson, 22, 19.
Thos. A. Riordan, Minnie Großmann, 21, 18.
Bernard Amari, Camella Gennuda, 24, 32.
Claude L. Granger, AgnesSchulzendorf, 30, 22.
Dennis J. Griffin, Mary Burke, 30, 28.
Emil Carsen, Katherine Sundell, 29, 28.
William Slattery, Katherine Connelly, 30, 26.
Frank Knoll, Stefani Pihon, 22, 21.
Edwin A. Riley, Rose E. Dvorak, 36, 32.
William F. Quarvie, Mabel Uptegrove, 27, 21.
Arthur L. Philip, Mary A. Hurley, 23, 23.
Henry Vanderleest, Minnie Oosthéert, 22, 23.
Robert Wieland, Lydia L. Wuertzler, 28, 21.
Albert Sillen, Wilhelmine Buhre, 33, 29.
[illegible] A. Scoville, E. Hansen, 46, 30.
Vaughn Gannon, Anna M. Callon, 26, 25.
Stephan Finn, Ella Carroll, 22, 20.
Harry Moel, Laura Netmeyer, 31, 23.
Chester Richards, Augie Casey, 23, 20.
John Salters, Catherine Jordan, 33, 28.
Charles Divers, Lulu Perry, 21, 18.
Harry Baron, Ethel Moskewitz, 23, 19.
James H. Regensburg, Amy Fall, 31, 20.
Edward J. Strobel, Marie E. Kubes, 23, 21.
John B. Lambert, Annie E. Ebert, 24, 20.
Frank Giewski, Mary Matuscka, 21, 19.
John Barnhoeft, Emma Waller, 39, 28.
Jerry O'Sullivan, Margaret Fardy, 29, 23.
Samuel Ciesinski, Martha Garich, 27, 21.
John McLaughlin, Bridget A. Lavin, 26, 24.
Homer J. Dick, Jeß A. Naughton, 24, 19.
Jacob Stein, Mary Fellin, 30, 24.
Alfred C. Johnson, Cora B. Knowles, 33, 28.
Wincenty Tomal, Maryanna Metik, 25, 22.
John Luxen, Margaret Miller, 23, 21.
Henry Kennedy, Lucy Herrick, 59, 54.
Lee L. Johnson, Lillie Olson, 30, 24.
Joseph R. Dieter, Elizabeth Burns, 24, 23.
Ward J. Le Gendre, Helen A. Quan, 22, 20.
Walter Stock, Mildred Parks, 34, 22.
Piotr Sirak, Carrie Slusasz, 29, 25.
John Heckenback, Caroline L. Mack, 33, 35.
J. J. Hundrieser, Jennie Schneidenbach, 23, 21.
Wm. C. White, Hattie Zauder, 28, 19.
Charles Belaufek, Birdie Kotaska, 25, 19.
Hermann J. Schlichting, Anita Hirte, 26, 19.
Charles J. Wood, Sadie Johnston, 24, 19.
Charles Beutler, Martha Schuenkl, 22, 22.
Carl H. Kraftheser, Minna Robene, 22, 23.
Max George, Jessie Johnson, 26, 20.
Eugene A. Temple, Grace Mullen, 21, 19.
Charles Mueller, Anna Heyne, 27, 25.
John Fredrickson, Serine Nearheim, 27, 23.
Frank Smith, Emma Olwin, 29, 20.
Samuels O. Givens, Marie A. Link, 34, 22.
Christ Schmidt, Susie Stewart, 26, 33.
William Henson, Annie Scholes, 57, 42.
Norman A. McBeth, Mary A. Starr, 43, 37.
Francis C. Pilgrim, Amy M. Kelly, 27, 22.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juni 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93—93c; Nr. 3, roth, 88—92c; Nr. 2, hart, 91—93c; Nr. 3, hart, 85—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 99c—$1.02; Nr. 2, 97c—$1.01; Nr. 3, 94c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 52¾—53c; Nr. 2, weiß, 53—53¼c; Nr. 2, gelb, 53c; Nr. 3, 52¾—53c; Nr. 3, weiß, 52¾—53c; Nr. 3, gelb, 52¾—53c; Nr. 4, 49—52c.

Hafer, Nr. 2, 43½c; Nr. 2, weiß, 45¼c; Nr. 3, 43¼c; Nr. 3, weiß, 43½—46c; Nr. 4, weiß, 42—43½c; Standard, 45¾—46¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.45—$3.55; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.60—$4.05; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $21.00—$22.00; Nr. 1, $19.50—$20.50; Nr. 2, $18.00—$19.00; Nr. 3, $16.50—$17.50; bestes Prairie, $15.00—$15.50; do., Nr. 1, $14.50—$15.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; geringere Sorten, $11.50—$12.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juni, 90½c; Juli, 91½—91⅝c; September, 94¼c; Dezember, 96¾c.

Mais, Juli, 52⅝—52⅞c; September, 53c; Dezember, 51⅛—51¼c; Mai, 51⅞c.

Hafer, Juli, 44⅞c; September, 36⅝c; Dezember, 37⅝c; Mai, 39⅛—39¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 28,000, von Mais auf 754,200, von Hafer auf 215,588 Bushels. Verschickt von hier wurden 18,000 Bushels Weizen, 556,012 Bushels Mais und 220,210 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.72½; September, $8.87½; Oktober, $8.87½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $15.87½; September, $16.07½.

Rippchen, Juli, $8.60; September, $8.75; Oktober, $8.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.61

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.05—$6.12½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.10—$6.25; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.2½; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.05; gewöhnliche „Throw-outs", $4.75—$5.30.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.00—$6.25; gute bis beste Schafe, $5.50—$6.00; „Spring Lambs", $6.75—$7.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.20
„Coolers", das Pfund		0.21
Nr. 1, das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund		0.16
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13
do., (Kisten eingeschlossen)		0.13½
„Firsts", das Dutzend	0.13	—0.14
„Extras", das Dutzend		0.17½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.11¾
„Daisies", das Pfund		0.12½
„Young America", das Pfund		0.13
Brick, das Pfund		0.11½
Schweizer, das Pfund		0.15
Limburger, das Pfund	0.12½	—0.13

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.19
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.10
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.08½
Mackerel, das Pfund		0.33
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$5.60	—6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.25	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	3.50	—9.00
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—1.25
Tomaten, die Kiste	0.30	—0.75
Sellerie, die Kiste		10.00
Kirschen, 24 Quarts	3.75	—4.00
Erdbeeren, 24 Quarts	1.50	—4.00
do., Michigan, 16Quarts	1.75	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.25
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.00	—2.75
Rothe Himbeeren, 24 Pints	3.00	—3.50
Schwarze Himbeeren, 24 Quarts	3.00	—3.50
Kraut, die Kiste	1.00	—2.25
Kopfsalat, das Faß	1.00	—3.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Grüne Erbsen, die Kiste	0.40	—2.25
Champignons, das Pfund	0.40	—0.50
Rothe Rüben, die Kiste	0.40	—0.75
Mohrrüben, die Kiste	0.50	—1.25
Spargel, die Kiste	1.00	—4.00
Zwiebeln, der Sack	1.55	—3.25
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—1.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, die Kiste	0.50	—2.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.15
Petersilie, das Faß		5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—2.00
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.78
Rothe Nierenbohnen	2.35	—2.50
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40	—0.53
do., neue, der Bushel	0.75	—0.90

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch um Bankerotterklärung von Irving J. Isador von Frank Craber.
Carl G. Gustuson, Schulden $4225.32; Bestände $1550.02.
William F. Sullivan, Schulden $1200, Bestände $118.
Nathaniel B. Cregier, Schulden $4051.87, Bestände $318.75.

Ich heile

Krampfaderbruch, Wasserbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung, Verlorene Manneskraft und alle ähnlichen Krankheiten der

Männer.

Ich habe das am besten eingerichtete medizinische Institut in Chicago und da ich meine Patienten persönlich behandle, stelle ich ihre

Gesundheit, Stärke und Kraft

in kurzer Zeit wieder her. Kommt und sprecht Euch über Euren Fall aus — es kostet Euch nichts —

Medizin frei bis geheilt.

Ich berechne nur eine kleine u. mäßigeGebühr für eine Heilung und liefere meine speziellen Medizinen frei an alle meine Patienten.

Konsultation frei.

Wiener Spezial-Arzt

Central Medical Institute,

112 Clark Str., Chicago Opera House, Zimmer 304

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Uhr. 19jn,mifrimo*

THE RIENZI.

Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.

Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmann's Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrso*

$1.50 Rundfahrt nach Fox Lake, Ill.

Weshalb Samstag und Sonntag nicht in Fox Lake verbringen — dem Chicago am nächsten gelegenen Sommer-Resort? $1.50 für die Rundreise Freitag, Samstag und Sonntag, 21., 22. und 23. Juni; sowie 28., 29. und 30. Juni — Tickets giltig für die Rückreise bis zum darauffolgenden Montag — via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.

Züge verlassen den Union-Bahnhof um 7:45 Vorm., 2:01 Nachm., 4:00 Nachm., 5:10 Nachm., oder 6:05 Abends. — Samstag-Spezialzug fährt um 1:25 Nachm., Sonntag-Morgen-Zug um 8:05 Uhr. Alle Züge halten zehn Minuten später an der Western Ave.-Station. Fox Lake Folder und Fahrpläne auf Verlangen frei.

Tickets, 95 Adams Str.

Union Passenger Station oder Western Ave. Station.

19jn,mifr

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Madeline gegen Thomas Ellipson, Trunksucht; G. A. gegen Lucille Van Meter, Ehebruch; Rose gegen William J. Blair, grausame Behandlung; Carnela gegen Francesco Curcio, grausame Behandlung; Sam gegen Lily Watinski, Ehebruch; Augusta gegen Cornelius G. Boon, grausame Behandlung; Tillie gegen Louis Hirtel, Verlassen; Stefano gegen Jaca Buonalosa, grausame Behandlung; Ersie gegen David E. Thomas, Verlassen; Ida gegen Albert A. Husebo, grausame Behandlung; Tillie gegen Conrad Reichmann, Trunksucht; Mae gegen William J. Sinclair, Trunksucht; Mary gegen George Botherood, Verlassen; Theresa gegen Nathaniel N. Hurin, Verlassen; John A. gegen Grace Lomax, Trunksucht; Anna gegen Robert Guyse, Verlassen; Regina gegen Charles Marco, Ehebruch; Barbara gegen Frank B. Long, grausame Behandlung.

Fußlappen und Strümpfe.

Einen lustigen Soldatenstreich erzählt die Petersb. Ztg.: Der Oberst hatte Kompagniebesichtigung angesetzt. Da in dieser Zeit Untersuchungen darüber angestellt werden sollten, ob Fußlappen oder Strümpfe für die Mannschaften bei längeren Märschen vorzuziehen seien, hatte man einen Theil der Leute mit Fußlappen, den andern mit Strümpfen versehen. Der Oberst wollte nun von den Leutnants unter anderm auch genau wissen: Wer von den Soldaten hat Fußlappen, wer hat Strümpfe an? Das wußte man und mußte sich darauf vorbereiten, da der Gestrenge sich durch den Augenschein von der Richtigkeit überzeugen würde. Der Tag rückt heran. Unruhe auf den Gesichtern der jungen Marssöhne. Und wie nicht anders zu erwarten: manchmal stimmt ja die Angabe der Leutnants, ob Strümpfe oder Fußlappen, meistens aber wurde daneben gerathen, was immer ein heiliges Donnerwetter einbrachte. Nur ein junger Leutnant erwartete das Examen mit größer Ruhe. Der Oberst kommt, fragt, auf einen Mann zeigend: „Was hat der da für Fußbekleidung an?" „Fußlappen," antwortete kühn der Offizier. Einen Stiefel ausziehen! befiehlt er Oberst. Und siehe da — es stimmte. Was hat jener für Fußbekleidung? „Strümpfe!" ertönt die Antwort. Wiederum stimmt die Angabe genau. Und so geht das Fragen noch eine Weile fort. Immer die richtige Antwort, wie der Augenschein bestätigte. Der Oberst sprach seine vollkommenste Zufriedenheit dem jungen Offizier gegenüber wiederholt aus. Nach der Besichtigung bestürmten diesen seine Kameraden mit Fragen, wie er es fertiggebracht habe, all das genau zu wissen. „Nichts einfacher als das," sagte der Betreffende. „Ich habe nur meinen Leuten befohlen, an den linken Fuß sich Fußlappen, an den rechten sich Strümpfe anzuziehen, und je nach meiner Antwort entweder den einen oder den andern Stiefel auszuziehen".

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Porter sofort, müssen am Tisch aufwarten können, höchster Lohn. 233 Ost Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung an Cakes. 301 Augusta Str.

Verlangt: Erste oder zweite Hand an Cakes. 3556 W. 63. Str.

Verlangt: Erster Klasse Maschinist (Bench und Floor), Richtunion. Außerhalb der Stadt. Guter Lohn. 356 Dearborn Str., Zimmer 302. mido

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 1706 N. Spaulding Ave. mido

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Rolls; muß Wiener Semmeln machen können. 551 Wells Str.

Verlangt: Vormann an Cakes und Junge an Cakes. 2618 South Park Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. — 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. midofr

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 161 N. Clark Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters für Passagier Dampf-Elevator. 220 Madison Str.

Verlangt: Porter, der auch an der Bar helfen kann. Guter Lohn. Näheres 67 W. Van Buren Str., im Saloon.

Verlangt: Schriftsetzer, Milwaukee. Gute deutsch-englische Accidenzsetzer. Stetige Arbeit. 9 Stunden, offene Werkstätte. 1318 Monadnock Block. mido

Verlangt: Ein Ingenieur, $40 den Monat, Zimmer und Board, guter nüchterner Mann. Hotel Luzerne, Clark und Center Str.

Verlangt: Englisch sprechender junger Mann, um eine Sodawasser-Fontäne zu besorgen, jeden Samstag einen halben Tag. 187 N. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: Zwanzig Männer, Yardarbeit einer Fabrik; $1.75 den Tag. Nachzufragen: S. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker-Vormann. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 1880 N. Western Ave., Ecke School.

Verlangt: Kräftiger junger Mann. Zu erfragen 206—210 Illinois Str.

Verlangt: 2 stetige Jungens an Brot und Cakes. $10 die Woche. 123 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Fünf Stalleute, Bartender, Lunchmann, Porters, Kutscher, Farmhände, Handwerker, Butcher, Janitor. 120 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Buchhalter für Kleidergeschäft, $18; auch Office-Junge. 120 La Salle Str.

Verlangt: Ein guter, stetiger Porter. 2220 Halsted Str.

Verlangt: Saloon-Porter, der aufwarten kann. 479 5. Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Junge im Werkzeug-Zimmer, einer der Erfahrung hat im Ausgeben und Verwahren von Handwerkzeug. Nachzufragen American Stiral Pipe Works, Ecke 14. Satr. und 48. Ave.

Verlangt: Sechs gute Verkäufer. Den passenden Personen ist Gelegenheit geboten, mit einem großen Finanz-Institute in Verbindung zu treten, sich dadurch eine regelmäßige Kundschaft mit einem Einkommen zu schaffen, welches nur durch persönliche Fähigkeit und Arbeitswilligkeit begrenzt ist. Der Vorzug wird solchen gegeben, die Erfahrung im Verkauf von Büchern, Lebensversicherung oder Aktien haben. Gute Referenzen verlangt. Zimmer 403 Rector Building. 15jn1wX

Verlangt: Lediger Männer und Ehepaare für Farmarbeit und andere Stellungen in der Stadt. Solche die etwas englisch sprechen, bevorzugt. Zu erfragen: Enright & Co., 21 W. Lake Straße. 16jnsomifrlm

Verlangt: Barbiere, $15; Hotels $25; kurze Stunden; [illegible]

[illegible]

Verlangt: Koch, kühle Küche, leichte Arbeit und angenehme Arbeitszeit. Nachzufragen beim Chef-Koch, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Deutscher Barbier, muß nüchtern sein. Union Shop. Junger Mann vorgezogen. Martin Schmid, 213 So. Hohman Str., Hammond, Ind.

Verlangt: Schneider, 2 erster Klasse Bushelman. Nachzufragen am 4. Floor, südlich. Siegel, Cooper & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: Porter für Saloon, der an Tischen aufwarten kann. 5492 Lake Ave. mido

Verlangt: Lather. 24 Hastings Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in kleiner Bäckerei, muß fahren können. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Bürstenmacher zum Einziehen an feiner Arbeit; höchste Preise bezahlt. 2333 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Porter, der bartenden kann. 602 W. North Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith. Muß Pferde beschlagen können. 660 S. Laflin Str., nahe 21. Str. dnd

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher. 1701 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Saloonporter für 3—4 Stunden Arbeit jeden Morgen, $5 die Woche. Mann von der Nordseite bevorzugt. 199 Lewis Str. dimi

Verlangt: Ein Mann zum Saloon reinmachen. 106 Ost North Ave. dimido

Verlangt: Registrirter Lehrjunge in Apotheke. — 849 Grand Ave. modimi

Verlangt: Agenten, etwas Neues. Keine Erfahrung nothwendig. Viel Geld zu verdienen. Sprecht vor zwischen 8 und 9. 226 Milwaukee Ave. 17julw

Verlangt: Junger deutscher Barbier; stetige Arbeit. 4823 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Ein Wurstmacher. Zu erfragen 3451 Forest Ave. modimi

Verlangt: Starker Mann mittleren Alters in Lumber Yard. 495 Illinois Str. 17julwX

Verlangt: Guter Trockenreiniger. 325 N. California Avenue. modimi

Verlangt: Lehrjungen. 330 Nord Wood Straße. 17julw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Bushelmann. Nachzufragen 8 Uhr Vorm. beim Superintendenten, Mandel Brothers.

Verlangt: Schneider, muß guter Presser sein. Lohn $15 per Woche. 517 Main Str., Evanston, Geo. Metz.

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren. Marant Co., 171 S. Canal Str., 6. Floor. mifr

Verlangt: Candy-Packer, $13; Carpenter, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Porter, $9; Stallarbeiter, Arbeiter, $2; 159 Ost Washington Str., R. 3.

Verlangt: Junger Mann, Bestellungen entgegenzunehmen in Wholesale Herren-Ausstattungsgeschäft; desgleichen Laufjunge. Blum Bros., 155 Market Straße.

Verlangt: Ein junger Barbier. 408 Sibley Str., Hammond, Ind.

Verlangt: Schneider für Reparaturen, Pressing. Guter Lohn. 156 East Chicago Ave.

Verlangt: Porter, muß auch aufwarten können.— Kaeding Bros., Canal und Van Buren Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Junger Mann.— John H. Tyson, 274 State Str.

Verlangt: Ein Porter und ein Bartender. 142 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge auf Bäckerwagen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 389 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann um Pferd und Wagen zu fahren. 380 Southport Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Rolls. Nachzufragen 16 Wells Str., Ed. Strain.

Verlangt: Ein Porter, der Saloonarbeit versteht. Nachzufragen Humbold Bros., 22 Ost Polk Str.

Verlangt: Ein junger ordentlicher Mann als Porter und Waiter für Saloon und Restaurantarbeit, muß solche Arbeit schon gethan haben. $10 die Woche, Board und Wohnung frei. 291 West 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Harlem, Ill.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Three of Us."
Illinois. — „Man of the Hour."
Studebaker. — „Miß Pocahontas."
Grand Opera House. — „Tattooed Man."
Chicago Opera House. — „Captain Careleß."
Bush Temple. — „Along the Mohawk."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge im Zigarrengeschäft, 16 Jahre alt. Kann sich emporarbeiten. 229 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, mit oder ohne Erfahrung. 130 Orleans Str., nahe Erie.

Verlangt: Butcher, muß gut im Räuchern sein.— 155 Wells Str.

Verlangt: Porter, muß Bartenden und englisch sprechen können. 1076 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu arbeiten. 991 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schneider in Färberei. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Junger stetiger Mann für Küchenarbeit. 861 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Carpenter für Trimming. 422 N. Trumbull Ave.

Verlangt: Laufbursche, 14—16 Jahre alt, guter Lohn. 133 E. Superior Str.

Verlangt: Ein erfahrener Butcher um Orders fertig zu machen oder oder Kundschaft aufzuwarten. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Intelligente junge Männer um Kundschaft für Nährmittel zu suchen, guter Verdienst und stetige Stellung gesichert. Vorzusprechen von 7 bis 9 Uhr Abends. 401 E. North Ave., Store.

Verlangt: Guter Schneider, der sein Geschäft versteht. 1202 Southport Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetige Arbeit, bringt Werkzeug mit. 2302 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher. Nachzufragen 38 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter, nahe Chicago. Adr. M. 685 Abendpost. dmdo

Verlangt: Aelterer Mann, welcher Erfahrung mit Pferden hat und gute Zeugnisse vorweisen kann. Zia & Co., 168 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Anständiger junger Mann als Porter. Einer der in Hallen gearbeitet hat wird vorgezogen. 410 Sedgwick Str. dmi

Verlangt: Ein Lunchmann. 165 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloonarbeit, stetige Arbeit und gutes Heim. 2390 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1940 Archer Ave., nahe Dearborn Str. dimi

Verlangt: Deutscher Chemiker für Fabrik. Vorzusprechen in City Office, 214 Süd Clark Str. Frederick Post Company. dimdo

Verlangt: Schuhmacher an Custom- und zweiter Handarbeit; muß englisch sprechen und Werkzeug haben. Nachzufragen 108 W. Madison Str. 18jnlw

Verlangt: Ein junger Mann von 16—18 Jahren, muß gute Schulbildung haben und der deutschen und englischen Sprache mächtig sein. Eine außerordentliche Gelegenheit. Fred Klein Co., Buchdruckerei, 126—132 Market Straße. dimi

Verlangt: Schneider. Muß nüchtern sein, für neue Arbeit. Beständige Arbeit für rechten Mann. Merchant Tailor, 14 Douglas Ave., Elgin, Jll. dimi

Verlangt: Ein guter Wagenschmied; guter Lohn; stetige Arbeit. Elston und Campbell Ave. Wern. 18jnlwX

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Biscuit-Bäcker für Store-Geschäft. Südseite. Adr.: M. 690 Abendpost. dimi

Verlangt: Agenten überall. Weder Erfahrung noch Verkäufertalent nothwendig. Jedermann kauft. $1.80 tägliche Kommission für Agenten. Daugherty & Co., 45 LaSalle Straße. 16—30jn

Verlangt: Knaben über 16 Jahre; feine Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. Guter Lohn. Nachzufragen: The Meyercord Co., Lake Str., Ecke Willow Ave. dimido

Verlangt: Zwei Arbeiter am Schraubstock und einer an Drehbank. Nachzufragen: American Spiral Pipe Works, 48. Ave. und 14. Str. dimi

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.50 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jn,X*

Verlangt: Intelligenter junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Guter Lohn. 42 S. Clark Str. dimi

Verlangt: 5 Holzarbeiter, außerhalb der Stadt, sowie zwei Shapers und 2 Sanders. Adr.: B. 287 Abendpost. dmdofrsa

Verlangt: Guter Schuhmacher. Franks Schuh Store, 3307 State Str. modimi

Verlangt: Ein Schneider. 121 North 48. Ave. modimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle, um ein Automobil zu fahren für halben Tag. Adr.: M. 678 Abendpost.

Gesucht: Dekorations-Maler, gerade von Deutschland, sucht Stelle so bald als möglich. Guter Arbeiter. Adr.: A. Faust, c. o. P. Mueser, West McHenry, Jll. midofr

Gesucht: Cakebäcker, älterer erfahrener Mann, sucht Stellung, Straub, 1142 Diversey Blvd.

Gesucht: Erste oder zweite Hand an Brot und Rolls, Bäcker, sauber, kein Trinker, sucht Platz. — Rosen, 60 Burling Str.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle als 3. oder 2. Hand. M. Popovich, 903 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein starker Bursche, frisch eingewandert, sucht Stelle für irgendwelche Arbeit. M. Stijachitz, 903 Clybourn Ave.

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz. Müller, 567 Larrabee Str.

Gesucht: Ein starker deutscher Junge sucht Stellung um das Carpenter oder Painter-Geschäft zu erlernen. Bitte selber vorzusprechen. Adr.: 949 W. 51. Place, G. Kollce.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher sucht Stellung in Hotel oder Restaurant, spricht deutsch und französisch. E. Sidler, 107—109 Wells Str.

Gesucht: Deutscher Mann wünscht das Saloongeschäft zu erlernen, spricht englisch. Adr.: G. 369, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Butcher oder Wurstmacher, irgendwelche Arbeit oder als Treiber für einspännigen Wagen. Adr.: J. Hemberger, 315 W. Division Str.

Gesucht: Lunchmann, kann Gäste aufwarten und Bar tenden, sucht Stelle. J. N. 175 Weed Str.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stellung. Wilhelm Klein, 75 Johnson Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge von 16 Jahren sucht die Bäckerei zu erlernen. 400 Root Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Bartender. 415 W. 45. Str., Marcus Brown. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Platz, die Bäckerei zu erlernen. 4906 5. Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter Buchbinder sucht Stellung. 318 W. 45. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, 25 Jahre, sucht Arbeit in Fabrik oder sonstwo, scheut keine Arbeit. 150 Ontario Str.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht stetige Stelle, versteht Maschinerie und elektrischen Motor zu besorgen. Linder, 317 Sedgwick Str.

Gesucht: Kräftiger junger Mann, 26 Jahre alt, mit Kessel und Maschinen vertraut, sucht irgendwelche Beschäftigung. Sukkau, 618 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger Man sucht Stelle als Saloon-Porter, scheut keine Arbeit. 94 Rees Str. midofr

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgendwelche Arbeit. 54 Vine Str., B. Meschick.

Gesucht: Deutscher jung verheiratheter Barbier sucht stetige Arbeit. 1228 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutscher junger stetiger Mann sucht Stelle als Porter oder irgend eine Arbeit. 88 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: P. 882 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Brauerei, 24 Jahre alt. Adresse: John Zölder, 470 Potomac Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandereter junger Mann sucht irgendwelche Arbeit. S. Peyer, 412 W. 47. Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Maschinist sucht in einem kleineren Werk unterzukommen. 403 Root Str. dmi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. 172 Dayton Str.

Gesucht: Lediger Mann, 24, kann Deutsch und Polnisch, wünscht Porterarbeit, oder als Kutscher, kann gut mit Pferden umgehen. Gustav Krueger, 1275 N. Ashland Ave.

Gesucht: Tüchtiger zuverlässiger Porter sucht Stellung im Saloon. Adr. P. 878 Abendpost.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, stetig, wünscht Stellung. Adr. G. 356 Abendpost. mido

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Stelle für Stall oder Wagenwaschen, auch andere Arbeiten. 99 Rees Str.

Gesucht: Erster Klasse Painter sucht stetige Arbeit. 253 Laflin Str.

Gesucht: Deutscher Mann, verheirathet, sucht stetige Arbeit im Stall. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends 136 Racine Ave.

Gesucht: Netter, junger Mann sucht Stelle auf Farm; sieht nicht auf hohen Lohn, nur gute Behandlung. Strelow, 120 La Salle Str.

Gesucht: Ein Küfer sucht sucht stetige Arbeit als solcher oder ähnliche in sein Fach schlagende Arbeit. Spricht deutsch, ungarisch, rumänisch, serbisch und slowakisch. 575 Orleans Str. mido

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Stelle. — F. Neuhausen, Deerfield, Jll. dimi

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle für selbstständig zu arbeiten. Jozef Szauter, 4429 State Str., hinten. 18julwX

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger deutscher Barbier, 17 Jahre alt, wünscht stetigen Platz. 118 120 Str., W. Pullman. B. M. dimi

Gesucht: Ein verheiratheter Mann (Schweizer), spricht auch englisch, sucht Stelle auf Farm. Guter Melker. Versteht alle Farmarbeit. Jst ehrlich, nüchtern und zuverlässig. Adr.: G. 368 Abendpost. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher guter Arbeiter, mit guten Referenzen, sucht Stelle in Fabrik oder Weinhandlung. 954 W. 51. Str. dimi

Gesucht: Erfahrener Bartender und Porter, nüchtern, zuverlässig, versteht sein Geschäft, war drei Jahre auf letztem Platz, sucht Stelle. Adr.: A. P. 2 Abendpost. dimidofrsa

Gesucht: Tüchtiger, gewissenhafter Anstreicher sucht Arbeit, übernimmt Feuerleitern zum Anstrich. Jede Unfallverpflichtung für den Arbeitgeber ausgeschlossen. Adr.: G. 364 Abendpost. mdimi

Gesucht: Intelligenter junger Barbier, der in Wien und Budapest gearbeitet hat, sucht Stelle. — Ankner, 383 Southport Ave. modimido

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, der alles versteht, sucht nur stetige Arbeit. Adr.: M. 676, Abendpost. 17ju,1w

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht anständigen Platz, um selbstständig zu arbeiten oder als zweite Hand. Nur stetiger Platz wird angenommen. Zu erfragen S. Kubicek, 51 Canalport Ave. mdimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, 35 bis 45 Jahre alt,. (Keine sehr kleinen Kinder.) Mann für Garten- und allgemeine Arbeit an einfachem Country-Platz, muß melken können. Separates Haus mit Garten. Arbeit für Alle. Gebt Alter, Nationalität und die Zahl der Familie an. Müssen etwas englisch sprechen. Adr.: M. 687 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau im Boardinghaus, Frau als Köchin, Mann zum Geschirrwaschen. 4331 Calumet Ave., Tel. Oakland 1727.

Verlangt: Männer und Frauen für Gartenarbeit. Löhnung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave. Car bis zum Endpunkt. L. A. Budlong Co., Lincoln und W. Foster Ave., dimido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht stetigen Platz. Bitte vorzusprechen. 198 Illinois Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Damenröcke zu verkaufen und zu ändern. Guter Lohn. 292 Ost North Ave. mido

Verlangt: Verkäuferinnen für Dry Good, mit oder ohne Erfahrung, stetige Arbeit. 1093 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeinen Store. Eines das eine gute Stelle würdigt. Muß Erfahrung haben. Sonntags einen halben Tag Arbeit. Guter Lohn und stetige Arbeit. Miller's, 57—59 Willow Straße.

Verlangt: Starke Mädchen für Fabrikarbeit. — Scudder Syrup Co., 181 E. Erie Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Unterröcken. Union Special Rufflers. Guter Lohn, stetige Arbeit, beste Fabrik in der Stadt. Grosvenor Mfg. Co., 63 Market Str.

Verlangt: 2 erster Klasse Mädchen an Coats. 354 Cornell Str. mido

Verlangt: Mädchen zum Umändern von Skirts. Nachzufragen im Cloak-Store 473 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Büglerin an Damen-Kleidern in Färberei. 525 N. California Ave.

Verlangt: Agenten überall. Weder Erfahrung noch Verkäufertalent nothwendig. Jedermann kauft. $1.80 tägliche Kommission für Agenten. Daugherty & Co., 45 La Salle Straße. jn19—30X

Verlangt: Erfahrene Büglerin für Färberei, beständige Arbeit. Anton Graf, 400 E. Division Straße. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Bäckerladen. Guter Lohn. 1647 W. 63. Str. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Delikatessen-Geschäft. Guter Lohn. 410 43. Str.

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Avenue. mido

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Power Nähmaschinen. Lohn über'm Durchschnitt; schöne reine Arbeit. Anzufragen: H. Channon Co., 5. Floor, 32 Market Straße. 18julw

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäckerei und Lunchroom. 3600 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Zuverlässige, geübte Verkäuferin in Bäckerei. 715 Wells Str. dimido

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre; guter Lohn. Nachzufragen: The Meyercord Co., Lake Str., Ecke Willow Ave. dmdo

Verlangt: Kleidermacherin. 4400 N. Clark Str. Kleidergeschäft. dimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen an Power-Maschinen. 998 N. Oakley Ave. di—fa

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Bürstenfabrik; gute Bezahlung. 2333 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Mädchen an Spulmaschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye Works, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place. 17jnlwX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shop-Hosen. 14c, 15c bis 18c das Stück. 1054 W. 18. Place. 14jnlwX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu helfen, muß etwas englisch sprechen, gutes Heim und kann kochen lernen. 6835 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie von drei. 1098 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Referenzen. Mr. M. Cohen, 346 W. Harrison Straße.

Verlangt: Laundreß für Montag und Dienstag jede Woche. Nachzufragen 1044 Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen bei John Goetz, 2154 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Nachzufragen 329 Oakwood Blvd., nahe Vincennes. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4747 St. Lawrence Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin für 4 Erwachsene. Keine Wäsche, keine Kinder, keine andere Frau da. Gutes Heim, Westseite. $15 den Monat Anfangs. Adr.: M. 637 Abendpost. mido

Verlangt: Zweites deutsches Mädchen, muß nähen können, guter Lohn. Zwei in der Familie. 4312 Grand Blvd., 3. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in ganz kleiner Familie. Vorzusprechen 78 Orchard Straße.

Verlangt: Kräftige Frau oder Ehepaar, um Acht zu geben während des Sommers auf ein Privathaus. Dr. Charles Benn, 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 1080 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleines Apartment. 2 in Familie. Einfaches Kochen. Martin, 3177 Beacon Str. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn. J. Kaufman, 556 N. Robey Str. modofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3848 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen um auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen 67 W. Van Buren Str., im Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Sprecht sobald wie möglich vor. 5728 Madison Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin, muß Empfehlungen haben, keine Wäsche, guter Lohn. Vorzusprechen bei Mrs. Piper, 615 Wells Str. midofr

Verlangt: Mdächen für allgemeine Hausarbeit — muß etwas englisch verstehen. Gutes Heim. 787 W. Congreß Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kann Abends zu Hause schlafen. 56 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten, 2. Hand. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre, Tags über im Hause zu helfen. 33 Wisconsin Str.

Verlangt: Respektables Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4339 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen um bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. Keine Wäsche oder Bügeln. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Für kleine Wittwersfamilie, nette anständige Person zur Führung des Haushalts. Adr.: G. 357 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2476 Lakewood Ave.

Verlangt: Gute Köchin, die auch gut backen kann im Boardinghaus. 4331 Calumet Ave., Tel. Oakland 1727.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Bakery Cafe. — Garden & Groll Co., 176 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsche Frau für Reinmachen, Freitag. 2133 N. Paulina Str., Ecke Grace.

Verlngt: Gute zweite Köchin, die auch Mehlspeisen kochen kann. Sofort nachzufragen. Heblers Restaurant, 112 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. Guter Lohn. 507 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4330 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gute Köchin für Familie in Glencoe. Nachzufragen 589 Dearborn Ave. mido

Verlangt: Gute Köchin und zweites Mädchen in Familie von Zweien. 589 Dearborn Ave. mido

Verlangt: 2 gute Mädchen für allgemeine Restaurantarbeit, höchster Lohn, keine Sonntagarbeit. 1436 Michigan Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, muß englisch sprechen. 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für 7 Monate altes Kind. 4412 Ellis Ave., oder bei Julius Baum, 250 Wabash Ave. vorzusprechen.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 5025 Grand Blvd., 2. Floor. mido

Verlangt: Hübsches, nett aussehendes freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; großes freundliches Bettzimmer; gute Stellung und komfortables Heim ist gesichert für das passende Mädchen. Nachzufragen bei Mrs. Mather, 913 Sherwin Ave., Rogers Park. Phone, Rogers Park 2064.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sprecht englisch. 2421 Indiana Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1512 George Str., 3. Flat, nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 660 W. 12. Str., Silberman.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 347 W. 63. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4454 Ellis Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 333Southport Ave.

Verlangt: Tüchtiges Hausmädchen, amerikanische Familie, in Winetka; hoher Lohn. Strelow, 120 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß englisch sprechen. 99 East 49. Str., nahe Madison Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Frau E. Weil, 4935 Forestville Av., oberes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen oder Backen. 6035 Center Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Fischmann, 910 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß deutsch oder englisch sprechen. 477 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2477 Avers Ave., nahe Elston Ave. mido

Verlangt: Ein reinliches zuverlässiges Mädchen für allgemeine Arbeit in einem Geschäftsplatz. Lohn $6. Zimmer frei. 1251 N. Clark Str.

Verlangt: Junges williges Mädchen im Haus zu helfen, keine Wäsche, kleine Familie. Heinze, 837 Addison Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen für leichte Hausarbeit. 4448 Drexel Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Kompetentes Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 1865 Roscoe Str., nahe Evanston Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und Schrubben, keine Sonntagarbeit. 122 W. Lake Str., Ecke Desplaines. mido

Verlangt: Gutes deutsch-englisches Mädchen für zweite Arbeit in Vorstadt. Nachzufragen 346 W. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. 2493 Wayne Ave., nahe Catalpa Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen das kochen, waschen und bügeln kann, kleine Familie. 308 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 7 Zimmer Flat, gute Empfehlungen. Donnerstag vorzusprechen. Lohn $5.50. 2544 Kenmore Ave., Edgewater.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 2423 Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Busineß-Lunch. 183 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4549 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4832 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erste und zweite Köchin, $15 und $9, Köchin und Pantrymädchen, $6 und $7, viele Köchinnen, Haus-, zweite und Kindermädchen; beste Löhne, Haushälterin kostenlos. Stelow, 120 LaSalle Straße, Zimmer 5.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters zur Hilfe bei Hausarbeit. Gutes Heim. Dr. Friedman, 3566 Rhodes Ave. dimi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1117 Wilson Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Vieren. 3026 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 1076 Winona Str. dimi

Verlangt: Lunchköchin. Guter Lohn. 83 W. Van Buren Straße. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Zweien. 523 Cleveland Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 485 Ashland Boulevard, 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen zum kochen. Guter Lohn und gutes Heim. Mrs. Murphy, 4029 Ashland Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren als Haushälterin, kann zu Hause schlafen. 1153 Milwaukee Ave., Basement. dimi

Verlangt: Mädchen, 18 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1751 Arlington Place. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4317 Vincennes Ave. dimido

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mäßiger Lohn für passende Person. 3307 State Str. (Store.) mdimi

Verlangt: Gute Köchin nach Harlem, Illinois. $7 die Woche und Alles frei. Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1562 West 12. Straße. 17jnlwX

Verlangt: Eine ältere Frau für den Haushalt bei zwei alten Leuten, gutes Heim. 2458 Drake Ave., Irving Park. modimi

Verlangt: Gute Büglerin für Damenkleider. — 525 Nord California Ave. modimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Jusy*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Scheuerfrauen für Saloon reinzumachen jeden Sonntag Morgen von 6:30 bis 10 Uhr. Nachzufragen 56 W. Jackson Blvd., nahe Canal Str. mido

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1613 Garfield Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, während des Sommers nach dem Country-Heim zu gehen, Frau mittleren Alters vorgezogen. 1365 Sheridan Road, 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarisches Hausmädchen, kann kochen, sucht Stelle in besserem Familien-Hause. Mini, 9383 Ewing Ave., South Chicago.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. 328 E. 22. Str.

Gesucht: Erste Klasse ungarische Köchin sucht Stelle in Gasthaus oder Privatfamilie. Adr.: 40 Eaß Str. mido

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. $5 Lohn. Nordseite vorgezogen. Vorzusprechen bei Mrs. Hogg, 241 N. Clark Str.

Gesucht: Junge Köchin sucht Stelle im Restaurant oder besseren Saloon. Adr.: G. 340, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in erster Klasse Restaurant. 2108 Wabash Ave., Zimmer 43. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 876 W. 21. Str., hinten.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin, gute Köchin, oder sonst irgend passende Stelle. 5004 Paulina Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 4452 Shields Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte Wiener Köchin wünscht Stelle in einem Restaurant. 318 W. 45. Straße.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Plätze zum waschen und reinmachen. 186 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Anständige deutsche Frau in mittleren Jahren wünscht älterem Herrn oder in kleiner Wittwer-Familie die Wirthschaft zu führen. 1790 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, am liebsten auf der Nordseite. Bitte selbst vorzusprechen. 2112 Armitage Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Waschplätze oder Arbeit im Saloon. Vorzusprechen 14 Keenon Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgendwelche Stelle. Bitte vorzusprechen. 502 N. Washtenaw Ave., 1. Flat.

Gesucht: Gebildete Dame sucht Stelle als Haushälterin, sparsam und reinlich. Nachzufragen 5407 Shields Ave. mido

Gesucht: Selbständige österreichisch-ungarische Restaurantköchin sucht Stelle. 73 Clybourn Ave., 1. Flat hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 942 George Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- oder Dienplätze. 30 Gardner Str.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen wünscht Stelle als Köchin oder für bessere Hausarbeit, nur in Privatfamilie. 13 Howe Str., 3. Flat.

Gesucht: Junge Frau wünscht Waschplätze außer dem Hause für Donnerstag und Mittwochs. 116 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 187 Sheffield Ave.

Gesucht: Frischeingewandertes deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 577 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Kinderlose Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Bitte selbst vorzusprechen. 9 Town Court.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 174—176 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 26 Howe Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 2483 Archer Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 955 N. Fairfield Ave. mido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Schrupplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. — Schmidt, 768 W. 22. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche zum waschen und bügeln, daheim. 99 Rees Str., oben vorne.

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau sucht Stelle an Hausarbeit und Fabrik oder Geschirrwaschen. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 940 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Dienstag und Mittwoch. 259 Southport Ave., unten. mido

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Wasch- und Reinmachen-Plätze. 571 S. Wood Str., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, oder im Restaurant am Tisch aufzuwarten. Bitte selbst vorzusprechen. 371 Ost 25. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Eine junge ungarische Frau sucht Hausarbeit, Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr. 4505 Paulina Str. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender

Chicagoer Hauptquartier für

Store Fixtures.

Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.

Auf Abzahlung geliefert.

Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Durch den Einkauf von S. Hayden & Co.'s Fabrik und Store, 110 N. Halsted Str., bestehend in allen Sorten von Ladeneinrichtungen, für Bäckereien, Schneider, Meatmarkets, Millineries u. s. w., bin ich im Stande, Alles zu 50c am Dollar zu verkaufen. Versäumt daher nicht diese Gelegenheit und sprecht bei mir zuerst vor, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 18jn,X*

——Fred Bender, etablirt 1883——
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamifamolj

Zu verkaufen: Store-Einrichtung mit Soda-Fountain, passend für Anfänger. Einrichtung für Delikatessen-Store, mit großer Ice Box. 677 Larrabee Str., LaSalle Halle. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junges leichtes Pferd. Expreßwagen, Geschirr, fast neu. 5112 S. Paulina Str. mifr

Zu verkaufen: Pferd, 1100 Pfund schwer. 145 Ost Fullerton Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Zwei schwere Arbeitspferde. — 298 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes, leichtes Pferd. — 188 Cleveland Ave., Coal Office.

$90 kaufen, wenn sofort genommen, 7 Jahre altes Pferd, passend für irgend einen Gebrauch, $30, Wagen. 1798 N. Halsted Str., 2. Flat. midofr

Zu verkaufen: Fox Terrier Puppies. 304 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Weißer Angora Pudel Puppy, der letzte von sechs, billig. 557 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig, entweder mein Familien-Surrey oder 2-sitziges Trap, beide mit Gummireifrädern. Habe Auto. Residenz, 3636 Prairie Ave. mifofr

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 22mz3mX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 2mz*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, alle Zimmer sind hell. Die neuesten Verbesserungen. 1295 N. 41. Ave. momifa

Zu vermiethen: 4 Zimmer (Badezimmer) an kinderlose kleine Familie. 591 Sedgwick Straße, nahe Lincoln Park. mifo

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, auch 4 möblirte Zimmer. 1288 W. Roscoe Str., nahe 43. Ave. dmi

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat, 3. Floor, an kleine Familie. 757 N. Campbell Ave., dimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontzimmer, auch passend für 2 Männer. 473 N. Park Ave., nahe Schiller.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit oder ohne Board, passend für zwei. 437 La Salle Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Frühstück wenn gewünscht, auch Board. 1238 Marianna Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Helles Zimmer bei Wittwe für Damen oder Herrn. 303 Center Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer bei alleinstehender Wittwe, mit oder ohne Board. U. S. 28 Abendpost.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer bei Wittwe. 325 Center Str.

Zu vermiethen: Helles Zimmer. 304 Cleveland Ave.

Verlangt: Roomers. 252 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer an einen jungen Mann. $1.25 die Woche. 109 Bissell Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost; alle Bequemlichkeiten. 298 West Monroe Str.

Zu vermiethen: Bettzimmer für eine oder zwei Damen. 153 North Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer; privat. $2.25 die Woche. 124 Ost 31. Str., Flat 3.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 164 Clybourn Ave. momi

Zu vermiethen: Neu möbl. luft. Zimmer, $1.50 aufw.. Gas, Bad, heißes Wasser. 15 N. Clark Str. 15jnsamomilm

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei ruhigen Leuten ohne Kinder. 99 Mohawk Str., nahe North Ave., 1. Flat. modimi

Deutsch-ungarische Leute ohne Kinder suchen anständige Boarders. 921 Clybourn Ave., 2. Floor. Schandor. modimi

Zu vermiethen: Schönes Zimmer. 132 N. Clark Straße. mdimi

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, $2 per Woche und aufwärts. 87 Market Str., nahe Madison Str. 15jnlwX

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Vorderzimmer für zwei Herren. 391 Lincoln Ave. 13jnlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: In anständiger süddeutscher Familie, ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Board. A. O. U. W. vorgezogen. Adr.: P. 888, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein guter Saloon. 476 S. California Ave., im Saloon.

Gesucht: Wittfrau sucht 12 (auch mehr) Zimmer Flat, nahe unterer Stadt. Adr.: P. 876, Abendpost. mido

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschlägen, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 30mailmX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer kann Massage-Behandlung gegen Rheumatsmus ertheilen? Adr.: G. 341 Abendpost.

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath u. Hilfe. 20mai,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2maimifrson*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung — Beliebige Bedingungen — Steinway $100, Bauer $65, Cable $125, Fischer $150, Chase $185 und andere. Squares $10 bis $20. Abzahlung $3 den Monat. 14jnX*
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

$35 kaufen ein $300 Fischer Piano. Garantirt. 629 Larrabee Str. mido

Wegen Abreise verschleudere prachtvolles Upright Piano, positiv ganz neu, für $75. Residenz, 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Park. 19jn,1wX

Orchester-Trommel gewünscht in Tausch für „History of 6 Nations" (englisch), auch „History of Napoleon", neue Bücher. Nachzufragen Abends. — 1646 Fillmore Str. dimido

$25 kaufen feine Musikbox, 16 Stücke. Groß, 590—594 Wells Straße. 18jnlw

Elegantes importirtes $350 Upright Piano wird sofort verschleudert für $50. 629 Larrabee Str. dimi

Feines echtes Mahagoni Upright Piano, zwei Monate gebraucht, wie neu, ist für $100, wenn gleich genommen, zu verkaufen; kostete $300. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton Ave. 13jnlwX

Wegen Verlassen der Stadt ist Familie gezwungen ihr gutes $400 Upright Piano für $70 zu verschleudern. 389 Lincoln Ave. 13jnlwX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen billig! Alle Sorten Möbel, Oefen, Eisenbetten, Rugs, Kinderwagen und Eisschränke, für baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Schöne geräumige Eisschränke aus Hartholz, Oak finish, zu $5.98; Dressers mit großem Spiegel, $6.48; große Sideboards, $9.98; Stühle mit hoher Lehne, 69c; 16x16 Parlor-Tische, 39c; schöne große Kinderwagen,, gepolstert, mit Gummiräder und Schirm, zu $4.48; zusammenlegbare Go-Carts, 98c; starke Eisenbetten, $1.25; große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, $14.75, und 9x12 Brussel-Rugs, zu $11.50. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. ju19—25X

Privat-Ausverkauf — die ganze elegante und neue Einrichtung unserer Residenz muß bis Samstag verkauft werden. Stückweise oder zusammen. Orientalische u. Domestic 9x12 Teppiche, prachtvolles Palorset, Bibliothekset, Eßzimmer und Schlafzimmereinrichtung, Messingbetten mit Boxsprings u. Haarmatratzen, türkische Ledersessel u. Couch. Theure Oelgemälde $3.00. Importirte Portieren u. Gardinen, Upright Piano, positiv neu $75.— Alles hochfein. Kommt sofort; 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park. 19jnlwX

Zu verkaufen: Möbeln wegen Uebersiedelung. Billiger Preis. 1273 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Gas Range, Davenport-Sopha und andere gute Möbel und Haushaltartikel. 529 N. Halsted Str., unten, hinten.

Zu verkaufen: Gasofen, fast neu, billig. 1238 Marianna Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, passend für deutsch-polnischen Bäcker, $30 tägliche Einnahme, Samstag $40—$45. Goldgrube. Zu erfragen 915 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessen-Store an North Clark Str. Marco Heimann, c. o. Steele Wedeles Co., 179 South Water Str. midofrsa

Zu verkaufen: Guter einträglicher Saloon. Nachzufragen bei L. Sonnenschein, 90 So. Market Str.

Zu verkaufen: Saloon wegen Abreise von der Stadt. Ecke Canal und 29. Str. midofr

Zu verkaufen: Karussell, 7 Schaukeln, mit Privilegium für Park, billig. Nehmt Garfield Park Elevated bis Desplaines Ave. nach dem Eingang. Oder: Adr.: G. 366 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Corner Grocery und Market, verkaufe einzeln für halben Preis diese Woche. Baar oder leichte Zahlungen. 2346 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Grocery Store, deutsches Settlement. Lasse es abschätzen, $2800. Stock und Gebäude für $3500, die Hälfte baar. Yank, Stevensville, Michigan.

$165 kaufen sofort feinen Delikatessen-, leichte Grocery-, Zigarren-Store. Gute Einnahme garantirt. Gegenüber von großer Schule. 4 feine Zimmer mit Laden, $14 Miethe. 47 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Down-town Saloon, Restaurant, $1200. Tägliche Einnahme $45 bis $55. Lange Lease, billige Miethe. Ein Bargain. Adr.: G. 363, Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Fisch- und Delikatessen-Geschäft. 1096 Armitage Ave. mido

Zu verkaufen: Milchdepot, billig. 290 Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein gangbarer Zigarren-, Tabakladen, Confectionery, Ice Cream, SodaFountain; wegen Todesfall. 304 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Alt etablirte Milch-Route. — 514 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, wegen Krankheit; kurze Strecke von Chicago. Adr.: P. 898, Abendpost. midofr

Wer schnell gute Saloons, Grocery, Delikatessen, Bäckerei, Boardinghäuser, überhaupt Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery, Butcher-Store, wöchentliche Einnahme $200; schöne Wohnung, niedrige Miethe; Preis $800. Fragt Morgens 9: 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, keine Konkurrenz; wöchentliche Einnahme $175; sofort genommen $650, werth doppelt. Fragt Morgens 9: 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Alt etablirter Meat Market; ein Bargain. 714 W. 13. Str., Morris mdofa

Zu verkaufen: Gute Union Candy-Route, feines Pferd und Wagen. Alles in guter Ordnung. Nachzufragen 6023 Sangamon Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Painter-Geschäft und Werkzeug. 1119 Sherman Ave., Evanston, Jll. dimido

Zu verkaufen: Saloon, downtown, seit langen Jahren im besten Gange, eigene Fixtures, Lease, und Lizens, und mehr als $1500 Stock muß wegen Krankheit und noch anderem Geschäft billig verkaufen, $3000 baar nöthig; keine Agenten. Adr.: M. 694 Abendpost. dimdoja

Zu verkaufen: Gutes Bäcker-Geschäft, billig, wegen Familientrubel. Nachzufragen 663 Milwaukee Ave. dimido

$275 kaufen Zigarren-Store neben Theater und gegenüber großer Schule. 4 hübsche Wohnzimmer. Garantire gute Einnahme. 282 Sedgwick Str. dimi

Zu verkaufen: Ein Schneider-Platz, viel Arbeit.— 121 N. 48. Ave. 17ju,1w

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Grocery verbunden mit Saloon, sehr preiswerth. Zu erfragen: Peter Hand Brewing Co., 37—59 Sheffield Ave. mdmi

Zu verkaufen: Billig, 6 Kannen Milchrunde. 1843 Nord Robey Str. 17jnlwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Betheiligung mit ungefähr $500 an einem reellen Geschäft. Adr.: B. 286 Abendpost.

Partner verlangt: Mit $500 Anzahlung können Sie halben oder auch ganzen Antheil erhalten an eine ganz neu patentirte Wunderschaukel im Riverview Park, schon aufgestellt. Diese ist eingerichtet, stündlich $24 einzunehmen. Persönlich zu erfragen Nr. 1909 Nord Oakley Ave., Chicago.

Verlangt: Partnerin mit $500 zur Vergrößerung eines Fair Store, gute Lage, guter Profit. Adr.: G. 349, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Von diesem unzweifelhaftem Angebot und unserem wahrhaft einzigen von den ersten Firmen begünstigten System zur schnellen erfolgreichen Unterstützung Eingewanderter und Stellungsloser bitten sich durch zwanglosen Besuch baldigst zu überzeugen: Die Behördlich privilegirten und diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Haupt-office: 263 E. North Ave., Ecke Larrabee Str. (Bankgebäude). Geöffnet Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr, Sonntags 10—12. Damen und Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle und gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Preise von 50 Cents wöchentlich. Zwölf Stunden. Voller freier Probemonat! Bezahlung ganz nach Wunsch. Unbemittelte kostenfrei! Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen und Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle obgleich geborene Amerikaner, sprechen sehr gut Deutsch. 1jnlmX

Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld! —— Lernen Sie „perfektes" Englisch nach unsern wissenschaftlichen „jahrelang" erprobten Lehrmethoden. $3 monatl., auch 50 Cts wöchentl.— 16 Stunden! —Tags und Abends, auch Sonntags.

— Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen — Nachweislich „Aeltesten" u. Erfolgreichsten, in Chicago, gegründet 1892. Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerikanische behördlich geprüfte Lehrer; auch Vorbereitung zum Ingenieur-Examen. Referenzenliste auf Wunsch. Schulgebäude: 373 Larrabeestr., „dicht" an North Ave.-Hochbahnstation. 8jn,fasodibolm

Klavierstunden, erfolgreiche Methode besonders für Anfänger. Miß S. Happel, 268 Fremont Str. 20mailmX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich habe 5 Rezepte, eines um frisch gelegte Eier für Monate frisch zu erhalten, eines für schwache Männer, eines gegen Rheumatismus, eines einer Wund- und Hautsalbe und eines einer berühmten Blutreinigungsmedizin. Ich verkaufe eine Abschrift aller 5 Rezepte für $1 oder eines Rezeptes für 25c. Adr.: T. M. Kuske, 601 7. Ave., S. Minneapolis, Minn. 9jn,somi,1m

H. Griffin, deutsch sprechender Detektive. 414 Otto Straße, Chicago. 17jnlwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Umzugs-Notiz!
Konrad Rider, Real Estate und Fire Insurance Broker, ist umgezogen von 626 W. 18. Str. nach 1183 S. St. Louis Ave., Chicago. 1jnlmX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Achtbare Wittwe, mittleren Alters, mit schönem Heim und Baarvermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines achtbaren Mannes zwecks Heirath. Adr.: B. 257 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann mittleren Alters, Wittwer, sucht zwecks Heirath mit einem anständigen älteren Mädchen oder Wittfrau, selbe kann auch ein Kind habe, bekannt zu werden. Adr.: P. 879, Abendpost.

Heirathsgesuch: Oesterreicher, 30 Jahre, $500 Ersparnisse, wünscht katholisches, häusliches Mädchen, (deutsch), mit etwas Geld behufs Gründung eines Geschäftes zu ehelichen. Gefällige Offerten bis zum 22. Juni erbeten unter Adr.: M. 626, Abendpost. mido

Heirathsgesuch: Ein deutscher eleganter Mann mit guter Profession, 21 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder Wittwe im Alter von 25 bis 30 Jahren, zwecks Heirath. Adr.: O. T. 32 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 40 Jahre alt, mit 2 Kindern, 5 und 7 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe oder älteren Mädchens zwecks Heirath zu machen. Keine Agenten. Adr.: F. W., 101, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ehrlich denkender Mann sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwischen 22 bis 28 Jahren zu machen, zwecks Heirath (mit Kind nicht ausgeschlossen). Adr.: 42424 Chicago Heights, General Delivery.

Heirathsgesuch: Zwei Freundinnen, die eine blond, 24 Jahre alt, die andere brünett, 18 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier anständiger Herren zwecks Heirath. Bitte um genaue Auskunft. Alter Nebensache. Nur ehrlich Denkende brauchen zu antworten. Adr.: P. 871, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

——Lotten, 30x125, von $90 aufwärts.——
Lawndale Ave.
Ridgeway Ave.
Hamlin Ave.
Avers Ave.
Prairie Ave.,
nahe Lincoln Avenue.
Wir bezahlen alle Steuern bis 1910.
——Schöne Schattenbäume.——
Guter Abstrakt mit jeder Lot.
Hälfte Anzahlung——Restgeld zu 5 Prozent.
Diese Lotten werden innerhalb 2 Jahren das Doppelte werth sein.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Täglich von 9 bis 6 Uhr. Sonntags von 10 bis 12. 1mai*X

——Größte Lot in Cook County.——
Mehr als 11 Stadt-Lotten. Feiner Grund für Garten, Gemüse oder Hühner. Nur $90 Baar. Preis für alle $800. Weniger als $75 das Stück. Kommt und besichtigt sie jeden Nachmittag. Nehmt Irving Park Boulevard Car westlich bis nach unserer Office, Ecke 62. Ave.—Fred H. Bartlett & Co. dimido

Der größte Bargain der Nordwestseite! — Dreistöckiges Steinfront-Haus mit Store und 5 Wohnungen, 2 Lotten. Miethe $1800. Preis $15,000.— H. Wolterding, 501 W. North Ave. dimi

Wer will diesen Bargain?—Muß die Stadt verlassen. $5250 kaufen mein neues 3stöckiges Store- und 2 Flat Haus, an W. North Ave., nahe Transfer-Ecke, Miethe $648. Nur $1750 Baar, Rest auf Mortgage H. Wolterding, 501 W. North Ave.— Office offen bis 9 Uhr Abends. dimidofr

Zu verkaufen: 6 Lotten, 32 Fuß Front, 124½ Fuß tief. Preis $250 baar. Nachzufragen 286 Armitage Ave., Charlie Wach, 2. Floor, hinten. jasomi

Zu verkaufen: Schönes 2stöckig. 4 Zimmer Framehaus, bringt $24 monatlich Miethe, sehr billig, wegen Abreise, 1 Block von 3 Carverbindungen, nahe Humboldt Park und Logan Square, beim Eigenthümer selbst. 117 Stave Str. mido

Zu verkaufen: Sieben Zimmer-Brickhaus, 50 Fuß Lot, wegen Todesfall, spottbillig. 2272 Leland Ave., nahe 57. Avenue.

Zu verkaufen: Feinste und bestgebaute 7 Zimmer-Brick-Cottage mit allen modernen Verbesserungen, Furnace, Laundry, Zement-Basement, Consol Oak Trim. Niedrige Kaufbedingungen oder baar. H. Wolterding. 501 W. North Ave. mifrfa

Zu verkaufen, 2stöck. Stein-Front, zwei 6 Zimmer Flats, modern. Lot oder Cottage in Tausch, Nordwestseite. Adr. M. 682 Abendpost.

Moderne 6 Zimmer Cottage, $1600, gute Lage. $200 Anzahlung, Rest monatlich. Schaefers, 1286 North Ave. dimi

Nordseite.

Zu verkaufen: Eine Cottage, 6 große Zimmer, Badezimmer, auch Stall, Lot 25x125; Preis $2600. 241 Warner Ave. Nachzufragen daselbst. Agenten verbeten. somi

Zu verkaufen: 829 Montana Str., nahe Ashland Ave., 2-stöck. 5—5 Zimmer Flat. Modern. Macht Offerte. Nur $3000. 5jn, mi—Taug —John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.—

Südwestseite.

—— Billige Lotten. ——
Wir kündigen hiermit ergebenst an, daß wir durch einen kürzlichen Kauf die ausschließliche Verkaufs-Agentur des unter dem Namen C. B. & Q. R. bekannten Grundeigenthum an der Nordseite der 26. Str., von California Ave. bis S. 44. Ave., einen Komplex von 2 Meilen, erworben haben. Das Eigenthum erstreckt sich durch eine gutbesiedelte deutsche und böhmische Gegend, war während der letzten 20 Jahre noch nicht im Markte und wird als eine ausnahmsweis gute Geschäfts- und Residenz-Gegend betrachtet. Dieser Komplex besteht aus 230 Lotten, zum Preise von $450 bis $5500, von welchen ungefähr ⅓ Eck-Lotten sind. Wir möchten diese Lotten sofort los werden und machen deshalb entsprechende Preise. Wegen Einzelheiten sprecht vor oder adressirt: J. W. Hubka, Nordwest-Ecke 26 Str. und Central Park Ave., oder Charles J. Hruby & Co., 520 W. 18. Str. 19julwX

Farmländereien.

Zu verkaufen: $200, Farmen in Roscomon County, Michigan. 20 Acker oder mehr, $100 baar und $100 vom ersten Acker Klee, der auf diesem Boden geerntet wird. Arbeiter, Eingewanderte, Farmer kauft jetzt, ehe das Land $30 per Acker kostet. 200 Meilen von Chicago. Eisenbahn, Flüsse und Seen nahe. Adr.: H. Paesler, 5915 Washington Blvd. 29maimison,13t

Zu verkaufen: Bin zu alt, kann nicht mehr arbeiten, 160 Acker Wiskonsin Farm, gutes Haus, sechs Stunden Fahrt von Chicago, Preis $11 per Acker. Ein Theil Baar. Telephon Main 4131, Rehf, 121 La Salle Str. 17junlwX

Zu kaufen gesucht: Schöne 10 oder 15 Acker Farm mit Haus, nahe Chicago, nicht höher als $3000. August Torpe, 147 E. North Ave. 24mai3mX

Billig, aber gut.
Farmland und Holzland in Pulaski County, Missouri, 147 Meilen südwestlich von St. Louis; bin gerne bereit, schriftliche Auskunft zu geben; deutsch oder englisch. Fred. Krepp, Crocker, Mo. 29mai,1m,X

Tüchtige Leute, welche sich einer deutschen Kolonie im fruchtbaren Arkansas anschließen wollen, mögen sich am Mittwoch, den 19. Juni, Abends 8 Uhr, in Nr. 167 Ost Madison Straße einfinden. dimi

Eine seltene Gelegenheit!
Will verschleudern. $800 kaufen 120 Acker schönes ebenes Land, leicht zu roden, in Lake County, Michigan, mit schönem Troutbach, von guten Märkten umgeben. Titel perfekt. Sprecht sofort vor, zu jeder Zeit. John Pedis, 221 Colorado Ave. 18jnlwX

Verschiedenes.

Ideales Country-Heim.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 570 Wilcox Ave., Elgin. Modernes 6 Zimmer-Haus; großer Stall und Hühnerhaus; 1 Acker Boden; Kuh, Hühner, sowie alle Sorten Gemüse gepflanzt. Spaziergang zu Kirchen, Schulen und Läden. Nehme Cottage in Tausch. Eigenthümer hat Geschäft und muß verkaufen. Der größte je offerirte Bargain. Seht uns wegen Näherem. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12sp*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum an der Nordseite zu 5 Prozent Zinsen.
August Torpe, 147 Ost North Ave. 19jnlmX

Zu leihen gesucht von Privatperson, $8000. Gebe gute Sicherheit. G. 353 Abendpost. dmdo

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Geld zu verleihen auf Nordwestseite Grundeigenthum von Privatmann zu niedrigen Zinsen, ohne Kommission. Herman Fick, 1093 Hayes Str., Logan Square. 24mailmX

Zu verkaufen Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name............................
Adresse............................
Gewünschte Summe $............................
Auf Sicherheit von............................
Wann vorzusprechen............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5050 Central. 3ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 8mz*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Damenuhr in Evanston. 194 Lewis Str., hinten.

Madison Medical Institute

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, **Jugendverirrungen, Männerschwäche,** Varicocele, **Hautkrankheiten,** Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, **schwaches Gedächtniß,** Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, **Kräfteverlust,** Scheuheit, Verlust der Energie, **nervöse Schwäche,** Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur —— Keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends, Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 15in,*X

Keine Bezahlung, bis geheilt

Geht zu Expert-Spezialisten,

Die alten, zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Kranke Männer, Schwache Männer, Nervöse Männer

Schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Krampfaderbruch, Harnbeschwerden, Nervenschwäche, Blutvergiftung, spezielle Leiden

Sicherheit der Heilung ist, was Ihr wollt

Konsultation persönlich oder brieflich frei.

Fragebogen in einfach versiegeltem Umschlag frei für Patienten, die nicht vorsprechen können. Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt uns.

Sprechstunden—Täglich, 9 bis 8; Sonntags, 10 bis 2.

E. H. Tyson, M. D. J. B. McGinley, M. D.

Berlin Medical Institute,

Südwest-Ecke State und Van Buren Str. (Gegenüber Siegel, Cooper & Co.) Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str., Zimmer 5. fami*

Finanzielles.

Ein Unglück

mag Euer ganzes Leben ändern.

Ihr kennt viele gute Männer, die lebenslänglich ruinirt sind, da es ihnen an etlichen hundert Dollars mangelte.

Was wenn der Lohn aufhört, die Kosten des Lebensunterhalts sind dieselben.

Weshalb nicht ein wenig von dem Einkommen jeden Tag sparen um Euch und Eure Familie gegen Unglück zu schützen?

Kommt und eröffnet heute ein Konto bei uns.

Industrial Savings Bank,

652 Blue Island Ave.

Bestände über eine halbe Million Dollars!

4mai,mifamo*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

11mai,mison,*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**

Beste Bedingungen.

Bau-Anleihen unsere Spezialität.

Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

1feb,sami,1/

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Wichtig!

Am Ende der Konzert-Saison

Erhalten wir eine große Anzahl von wenig gebrauchten „Upright" Pianos, (3 bis 6 Monat benutzt), welche wir zu sehr niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlungen offeriren!

Juni-Bargains

Jedes Piano im besten Zustande! Von $100 aufwärts.

Bitte, baldigst vorzusprechen.

W. W. Kimball Co.

S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Deutscher Verkäufer.

☞ Wir schließen Samstags um 1 Uhr Nachmittags.

momi

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	**7:00 Vm	**7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans.City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:15 Vm
Kansas City, Des Moines...	*6:00 Nm	* 8:15 Vm
St.Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans.City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Schiffskarten!

$25 in dritter Klasse. | **$45** in zweiter Kajüte.

nach Rotterdam.

Abfahrten 19. Juni und 3. Juli, mit Schnelldampfer.

Extra billig nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre, Triest-Fiume, Wien, Budapest, Riga, Libau u. s. w.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.

Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.

203 Clark Str., nahe der Postoffice.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

2in.1m

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20nov.mifason*

RICHARD A. KOCH, Deutscher Anwalt,

Erster Floor

95 Washington Str.

Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

nov16*X

Oscar F. Mayer & Bro.

285—291 Sedgwick Straße,

Telephon: North 725.

☞ Feine Bockwurst. ☜

20ma,6mo,X

Goldene Hochzeit.

(Skizze von E. Sylv.)

„Ollerken, knuffe mir doch mal wieder, daß ich nich jlaube, mir drömt et bloß!" Und das faltige Gesicht der Alten wendet sich ihrem Nachbar zu. Dabei streicht sie an dem schwarzen Wollkleide, das man ihr gegeben, liebevoll hinunter und tippt mit spitzen Fingern, baumwollene Halbhandschuhe bekleiden sie, verloren nach der Haube, die man ihr aufgesetzt, um die haarlosen Stellen zu bedecken. Grüne und goldene Myrthe, ein ganz bescheidenes Sträußchen, sitzt zwischen dem Tüll und ein gleiches am Rock von ihrem Fernand.

Der Mann neben ihr erfüllt ihren Wunsch. Ueber seine Runzeln fliegt ein überlegenes Lächeln. „Na, Minneken, sonst biste nich so for's Knuffen eingenommen gewesen. Aberst heute hat de mir wohl 'n Halbdutzend Mal dazu kommandirt. Un wat soll de gute Schwester man bloß denken, die all das Jelaufe gethan hat, dat et nu so scheen is." Er macht eine Art von Verbeugung nach der in Schwesterntracht Gegenübersitzenden. Und zugleich wird seine Sprache etwas gehobener. „Wir sind in der Landsberger Allee; es ist 'ne zweiter Güte, die hat uns in die Kirche gebracht und wieder abgeholt. Und hinter uns kommt noch eine, dadrin sitzen der leibhaftige Pastor und die beiden Frau Doktorinnen und kommen auch mit. Un so kann man woll heute sagen: bei Schloers is 'nen großes Ferd los!"

Die Alte schüttelt mit dem Kopfe, sieht ihren Mann selig lächelnd an, dann die Schwester: „Wahr, allens wahr! Un zu schön, Fernand, als haben wir nich gedacht, daß wir's noch mal so haben sollten! Un wozu das bloß gut gewesen is, daß ich das dicke Bein getriegt habe und in die Klinik gekommen bin zu die guten Doktorinnen. Erst habe ich mir so gehabt. Un, Fernand, es sind bloß Frauenzimmer, aber die können es so gut wie die Männer-Doktors mit's Gesundmachen. Un denn sieh 'mal! Wo hätten denn das woll Männer gethan und uns so was zubereitet, wie jetzt nu?"

Der Mann nickt nur. „Mit de Doktorei, das mögen die Frauenzimmer ja begreifen. Aber sag', was de willst. Eins laß ich mir nicht vormachen! Mit de Ferde! Nee, dazu gehört 'ne feste Männerfaust. Un wenn Bolle es auch mit so'n Fahrmädchen versucht—nee, laß man bloß de Ferde erstmal durchgehen woll'n!"

„Alles wahr!" Minna Schloer tippt wieder nach dem Strauß und senkt dann die Lider. Just, so kann sie die goldenen Myrthenzweige auf der Brust ihres Mannes noch schimmern sehen. Es ist wie ein Glanz aus einer schöneren Welt. Eben haben sie vor dem Altar gekniet und sind eingesegnet worden wie vor fünfzig Jahren. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!" Das ist ihr Konfirmandenspruch gewesen, dann der bei der Trauung, und nun heute. Denn eine „Silberne" haben sie nicht gefeiert. Und etwas wie diese versprochene Lebenskrone hat sie ja auch über dem Kopf.

„Des Herrn Wege sind wunderbar!" hat der Pastor auch gesagt. Wenn das nicht stimmt, was denn? Lag sie da in der Klinik, und man war besonders gut mit ihr, weil sie alt war, wunderlich! Sonst verlacht und verhöhnt man das Alter immer, und es kommt zuletzt oder gar nicht mehr an die Reihe. Zu recht wenigem kann man alte Menschen brauchen. Seit sich ihr Mann mit dem schweren Lastwagen selber zum Krüppel gefahren hat, ist ihnen zwar von dem Fuhrherrn eine kleine Wohnung umsonst angewiesen; der Handlangerdienst, den er leisten kann, aber nur gering und schlecht bezahlt. Und sie, die früher auf Aufwartung ging und eingriff, wenn es im Herrenhaus Wäsche und Reinmachen gab — ja, was kann denn die Alte noch leisten? heißt es. Dann kam das schmerzende Bein und die Sorge für das Sterben. Ach, man keinen Armensarg! Das schwebte ihnen schrecklich vor Augen. Davon hatte sie der blonden Schwester da mit dem sanften Gesicht und der tröstenden Stimme erzählt, und auch mal so hingesagt, daß sie im Mai mit ihrem Fernand die „Goldene Hochzeit" feiern könnte. Volle fünfzig Jahre! Aber anständig hätte er sie ja immer behandelt, das sei gewiß.

„Den Tag wollen wir nicht vergessen," hatten die Doktorinnen und die Pflegerin gesagt, als sie entlassen worden. Lieber Himmel, Leute reden manches. Wie sollten die was behalten; denen klagten ja so viele! Zur Zeit der „Silbernen" hatte sie auf den Tod gelegen an Typhus, und ihre hübsche Marie, das beste von ihren Kindern, war an der tückischen Krankheit gestorben. Aber, nun doch, nun doch! Vor zwei Tagen hatte sie alles erfahren. Gesammelt war, und das Geld für das Begräbniß festgelegt. Anständige, getragene Kleider hatte man ihnen gebracht und die Feier in der Kirche vorbereitet. Und nun die Altar waren sie beide gehumpelt. Das war vor fünfzig Jahren anders gewesen; für sie, zehn und er vierundzwanzig.

„Fernand, weißte noch?" Schloer nickt; er weiß, was sie meint. Nimmt den steifen Hut ab und fährt mit dem sauberen Taschentuch über die Stirn. Er hat noch viele graue Haare.

„Ja!" sagt er, „Schwester, wir sind an einem Tage nach Berlin gekommen, Minneken und ich, und bin, aus der Mark. Hinter Brandenburg liegen die Dörfer, ziemlich nah beieinander. Aber kennen thaten wir uns nich. In der vierten Klasse sahen wir. Sie hatte einen Dienst, und ich wollte Fuhrknecht spielen. Sie war höll'sch bange. Da sagte ich: „So gewisse Mannsen sind wir Landsleute und können uns ja wieder treffen." Was ihr denn 'nen kleinen Trost verlieh. App'titlich war se doch — nee, wirklich, Schwester. Und denn kriegte ich bald 'ne gute Stelle. Warum? Weil ich 'n fideler Knopp war! Na ja, und bin nu auf Gnadenwohnung, was doch 'ne Sache is. Mein Herr hat sich zur Ruh gesetzt, und seine Söhne sind in's Geschäft. Wenn er die letzten Jahre inspizirte, denn konnte er so fragen: „Schloer, können wir denn det Lied noch?" Und denn sang ich aus voller Kehle, was ich gesungen hatte, als ich uff feinen Hof ruff kam: „O, Danneboom." Und denn weiter „Det neue Lied, det neue Lied von den versoffnen Fahnenschmied!" und denn lachte er, daß er sich man bloß schütteln mußte. Ja, der Mensch erlebt was."

— Der Wagen hält; er setzt den Hut wieder auf. Eine volle Welle Sonnenschein fluthet in das Gefährt und blendet die Augen der Frau, daß sie die Hand darüber halten muß. Sie hätte eigentlich schon wieder Anlaß gehabt, sich um einen Puff zu bemühen. Die Schwester steigt nach ihrem Manne aus dem Wagen und bietet ihr zur Hilfeleistung die Hand. Wirklichkeit, alles Wirklichkeit. Ein kleines Gasthaus, fast im freien Felde gelegen, denn die letzten Miethshäuser sind einen Steinwurf weit entfernt. Räume mit frischem Maigrün; eine klare, ganz köstliche Luft. Der Himmel leichtblau, mit weißen Wolken. Und begrünte Lauben, die noch nicht schattig sind, so daß die Sonnenlichter durchspielen können, und in einer ein gedeckter Tisch mit roth- und weißgewürfeltem Tuch.

„Vater," sagt sie jetzt ganz feierlich und halb athemlos, „Vater, siehste denn das?"

Der wischt über seine Stirn, wie nach einer Fahrt mit einem schweren Lastwagen. Und die beiden Doktorinnen und der Pastor stehen vor ihnen und geleiten sie in die Laube. Die vier fremden Menschen sehen so vergnügt aus, als sollten sie selber „Goldene Hochzeit" feiern. Aber, denkt Minna Schloer, nachfühlen können sie ja nicht, wie einer goldenen Braut, der so viel Ehre geschieht, zumuthe ist. Das lohnt sich doch nun, solch hohes Alter erreicht zu haben. Nur schade, daß sie Keiner aus dem Heimathsdorf, wohin sie nur einmal wieder vor langer Zeit gekommen ist, und Niemand von der Nachbarschaft, den kleinen Leuten, sehen kann. Dann ein Seufzer. Wenn sie die Zeit an den Fingern berechnet, müssen fast alle von damals todt sein. Und aber heute Abend kann sie den Bekannten erzählen: „Ja, wem es so gut wird, wie unsereinem!"

Die Frau Doktor bittet, einstweilen Platz zu nehmen. „Ihre Söhne sind auch eingeladen. Sie kommen aus der Kirche zu Fuß nach."

„Ach nee, ach nee!" entgegnen die beiden Alten.

Und dann sitzt der Pastor, der frische lebensfrohe Augen hat, neben der goldenen Braut, an der Seite Schloers die Frau Doktorin, und zwischen der Schwester und dem schlanken Fräulein Doktor bleibt ein Platz noch frei. Minna weiß, daß das „bunte Reih" ist. Die flinken Stubenmädchen im Herrschaftshause — sie und ihr Mann haben den Fuhrherrn nie anders wie „Herrschaft" genannt—haben ihr davon erzählt. „Das muß sind, immer 'n Herr und denn 'ne Dame— is bunte Reih'. Ach, und wie die Spatzen da schreien und hüpfen! Nee, so frech! Ganz nahe kommen sie."

Ein kleiner, dicker Wirth dienert vor dem Herrn Pastor und den Damen und richtet dann eine Beglückwünschung an das Paar. Das lächelt. Die Wirthin steht drüben mit einer Kellnerin in der Thür und lächelt auch. Ja, goldene Hochzeit!

Da rücken zwei Männer an, festen Trittes, und nehmen die Mützen ab. „Morjen, die Damen! Morjen, der Herr Pastor!"—Sie sehen nicht gerade festlich aus; die eine bemerkt, wie er sitzt, daß an seiner Hose, über die ein Sonnenstrahl leuchtet, Schmutzspritzen sind, und bemüht sich, sie zu beseitigen.

„Das sind uns're Jüngsten, Herr Pastor. — Lude und Franz, dreißig und fünfundzwanzig Jahre," erklärt der Vater.

„Richtig jehende Berliner," sagt der zweite Sohn.

„Is gut, daß man euch auch mal vor Augen kriegt," meint die Mutter. „Wie is es denn auch?"

„Doch schlecht, sagt der Hecht, wenn er die Beene streckt!"

Der Pastor beugt sich nach der Hochzeitsmutter: „Ihre ganze Familie konnten Sie also heute nicht um sich versammeln, Frau Schloer? Mir wurden doch acht Kinder genannt."

„Habe ich auch gehabt. Drei sind klein gestorben und die Marie, die beste, als sie es und grade 'ne Stütze geworden war. Un—"

„Einer is weit in de Welt," sagt Schloer, „der is 'n Fahrebund. Juste mag woll in Berlin sind —" Er bricht ab und guckt seine Frau an.

„Ach," fällt der Jüngste ein, „das is 'ne Flanze!"

Da strömt ein behaglicher Bratengeruch herüber; eine Kalbskeule wird aufgetragen, und der Wirth bringt Biergläser.—„Den Kalbsbraten stiftet die junge Frau Zahbe," sagt die Krankenschwester gerührt.

„Die junge Herrschaft," lächelt die goldene Braut dankbar. — Die eine Doktorin schneidet vor. Die Blicke aller Schloers hängen an ihren raschen Bewegungen.

„Dann ist es aber gut, daß Sie beide hier sind," sagt der Pastor. Und der Aelteste nickt. „Man muß de Feste feiern, wie se fall'n!"

Dann sind die Teller gefüllt herumgereicht, die Gläser gefüllt.

„Eßt man, eßt man! Vater, Jungens, eßt!" lädt Minna ein, und dem Strauß in der Mütze blitzen Lichtfunken auf. Mit einem ganz kurzen Spruch deutet die Frau Doktor auf die seltene Feier des Paares hin. Dann für die vier Außenstehenden; die Familie will ergründen, was die Söhne sind. „Ach, eigentlich alles, wie's kommt so mit de Arbeit. So ganz fest, das is anjant," sagt der eine. „Mal hat man Arbeit, und mal nich!"

„Heute mir, morjen jestern," wirft Lude ein.

„Haben Sie Familie?"

„Ja—a—." Lude kaut, „aber gekündigt kann werden."

Und Franz lacht und sagt gar nichts.

„Eßt man bloß, Fernand! Jungens, eßt man Kalbsbraten und auch Fläumekens! Un die schönen Kartoffeln," sagt die freudig zitternde Stimme der Alten.

Franz hat ein gewaltiges Stück und einen Nebenknochen bekommen und führt den mit der Hand zum Munde: „Jesus sprach zu seine Jünger, wer keen Löffel hat, eßt mit de Finger." Plötzlich pufft die Alte ihren Mann. „'ne Amsel, Fernand, hörst de nich? Wie lange hab' ich die nich gehört," und ihre Runzeln und Falten lachen sämmtlich, und sie schiebt einen Augenblick die Arbeit des Essens auf.

„Hoch, hoch, der Herr Pastor und die Schwester und die Doktorinnen, die Menschen nich bloß gesund machen, nee, auch so 'ne Freude — so 'ne Ehre, sowat — das — dat —" Fernand Schloer weiß nicht zum Schluß zu kommen, und Franz und Lude lachen und werfen sich an den Stuhllehnen, daß sie krachen. Da hilft er sich mit Gesang; aus seinem zahnlosen Munde klingt seine Jugendmelodie:

„Det neue Lied, det neue Lied
Von den versoffnen Fahnenschmied.
Un wer det Lied nich weiter kann,
Der fängt et wieder von vorne an."

Dann können endlich der Bräutigam und die Söhne dem eifrigleisen Drängen: „Eßt man, eßt man," nicht mehr nachkommen. Und Mutter Schloer hat die Hände im Schooß gefaltet und guckt zu dem Himmel auf. Sie sagte lautlos sich den Spruch vor: „So will ich dir die Krone des Lebens geben." Sie hat sie; wem es so gut geht wie ihr in dieser Stunde, bei dem hat sich das Versprechen erfüllt. Und plötzlich kommt ihr noch ein Gedanke. Sie faßt mit ihren schrumpeligen verquälten Händen die von Fräulein Doktor, ihrem Gegenüber. „Nu weiß ich es aber! Dies is ja 'ne richtige Landpartie hier draußen. Un die habe ich mir doch det janze Leben lang gewünscht. Vater, 'ne richt'ge Landpartie! Denke bloß, det is doch dat allens werth, was man so durchgemacht hat auf der Welt — is nich? Det is de Krone!"

Die Schwester packt die Tafelreste in einen Korb und hält es für sicherer, die Alten nach der Behausung, die nicht gar weit ist, zu geleiten, als den Söhnen den Braten anzuvertrauen. So gibt es denn einen raschen Aufbruch. Aller Dank wird abgewehrt.

Seite an Seite humpelt das Paar, das fünfzig Jahre durch's Leben miteinander ging, dahin. Die Schwester neben ihm; die Söhne folgen in etwas Abstand. Sie dehnen und recken sich. Und als die anderen Drei langsam nach der elektrischen Bahn gehen, die sie ihren Berufspflichten wieder zuführt, können sie noch wahrnehmen, daß Lude und Franz erst stehen bleiben und dann nach einer Seitenstraße ohne Abschied von den Alten einbiegen.

Der zellige Körperbau der Thiere und der Stoffwechsel.

Beraubt man ein unter dem Mikroskop liegendes Wechselthierchen (Amöbe), das nur aus dem schleimigen Zellleib nebst seinem Zellkern besteht, seines Zellkernes, so lebt es eine Zeitlang munter weiter. Es zieht sich, wenn man es berührt, plötzlich zusammen, streckt, eine Weile in Ruhe gelassen, seine Scheinfüßchen wieder aus dem Zelleibe heraus und frißt wohl auch, wenn es Gelegenheit dazu findet. Allmählich werden aber seine Bewegungen langsamer, schließlich hören sie ganz auf. Zuletzt zerfällt der Schleimklumpen, aus dem das zellkernlose Thier besteht, zu einer körnigen Gruppe einzelner Bestandtheile; das Thier ist todt, seine Leiche schon zersetzt. Der Zelleib kann nicht lange ohne den Zellkern leben. Ist der Zellkern, den man dem Thiere genommen hat, völlig frei von Zelleibmasse, so geht auch er zu Grunde. Ist er aber noch rings von ein wenig Zelleibmasse umgeben, so lebt dieses des größten Theiles seines Zelleibes beraubte Geschöpf, wenn die Umstände sonst günstig sind, weiter. Es frißt, sein kleiner Zelleib wächst infolgedessen und erlangt allmählich wieder die ursprüngliche Größe. Zelleib und Zellkern haben einander zum Leben nöthig. Der Kern besteht aus anderen Stoffen als der Zelleib; er liefert dem Zelleibe durch seinen Stoffwechsel Stoffe, deren der Zelleib zum Leben bedarf, und der Zelleib liefert durch seinen Stoffwechsel erzeugte Stoffe an den Kern, die der Kern zum Leben nöthig hat. Zelleib und Zellkern bilden zusammen einen Lebensherd, wie wir sagen können; sie sind mit ihrem Stoffwechsel aufeinander angewiesen. Das erklärt uns zunächst, warum Thiere, die nicht viel größer sind als Wechselthierchen, meistens nur einen Zellkern haben, größere Thiere dagegen viele. Denn es ist klar, daß die bedeutende Masse der Zelleiber eines großen Thieres zusammen auch einer großen Masse von Zellkernen bedarf; wenig Zellkernmasse könnte einer großen Zellleibmasse nicht genug Zellkernstoffe liefern. Und die große Zellkernmasse in einem großen Thiere muß auf viele kleine Zellkerne vertheilt sein, denn sonst könnte der Stoffaustausch zwischen Zelleibmasse und Zellkernmasse nicht in genügend großer Lebhaftigkeit unterhalten werden. Wäre die ganze Zellkernmasse eines großen Thieres irgendwo im Körper zu einem einzigen Klumpen zusammengeballt, so könnte nur an der Oberfläche dieses Klumpens ein Stoffaustausch stattfinden; sein Inneres müßte vom Stoffwechsel unberührt bleiben. Eine solche Einrichtung hätte aber wenig Zweck; die Stoffwechselbeschaffenheit zwischen Zelleib- und Zellkernmasse fordert, daß der Stoffwechsel in hohem Grade bequem und sehr lebhaft sei, was bei großen Thieren nur durch eine Vertheilung zahlreicher Zellkerne im Körper ermöglicht wird. Deshalb haben sie viele Zellkerne, während für sehr kleine — meistens nur durch das Mikroskop sichtbare — Thiere sehr oft ein einziger Zellkern genügt. Nun ist aber natürlich auch nöthig, daß die Zellkerne großer Thiere möglichst gleichmäßig vertheilt sind. Und dieser Zweck wird am sichersten dadurch erreicht, daß jedem Zellkerne ein besonderer Zelleib zugewiesen wird, ein Zelleib, der zwar keine Haut zu haben braucht, aber außen etwas fester ist als innen, so daß der Zellkern nicht aus ihm heraus kann. Die Abgrenzung von einzelnen einkernigen Zelleibern gegeneinander ist also ebenso eine von der gleichmäßigen Vertheilung der Zellkerne geforderte Bedingung, wie die Vertheilung Bedingung des Stoffwechsels ist. Jene Abgrenzung ist also selbst eine vom Stoffwechsel geforderte Bedingung; der Stoffwechsel großer Thiere erfordert zelligen Körperbau.

— Aufrichtig. — Beamter (einem Kollegen im Bade begegnend): Im Vertrauen, Herr Kollege, von was erholen wir uns denn eigentlich?

Ueber Krampfaderbruch.

Es ist bereits viel über dieses Leiden gesagt und geschrieben worden, was irreführt. Die Wahrheit ist, daß es viel Schmerzen und Unannehmlichkeiten verursacht und schließlich zu Nervenstörungen führt. Die Krankheit schreitet manchmal langsam aber doch sicher vor und vollständige Zerrüttung mag eintreten. Die Wirkung auf den Geist ist ausgesprochen und in allen Fällen sind gewisse psychologische Schwächen vorhanden. Dr. E. N. Flint hat unter seinen anderen Entdeckungen auch eine Methode entdeckt, die neu und schmerzlos in der der Behandlung und Heilung von Krampfaderbruch ist. Es wird kein Messer angewandt. Ihr werdet nicht von der Arbeit abgehalten, und die Heilung ist absolut sicher und nachhaltig. Denkt ernstlich darüber nach und wenn Ihr geheilt werden wollt, kommt zu mir, eine freundschaftliche Aussprache kostet nichts, und wenn Ihr in Behandlung tretet, so kostet Euch die die Heilung nur $15. Mit Ausnahme von Blutvergiftung betragen meine Gebühren $15 für die Heilung irgend eines Falles von Schwäche, Absonderungen oder zugezogenen Krankheiten. Ich garantire jeden übernommenen Fall zu heilen, oder das Geld zurückzugeben. $15 decken die Kosten der Heilung. Keine Medizinen oder Extras zu bezahlen. Alles streng vertraulich.

Konsultation frei. Korrespondenz erwünscht.

Dr. E. N. Flint ist nur zu sprechen in dem

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen tägl. von 9 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitsleute finden Gelegenheit, vorzusprechen Dienstag u. Freitag Abends. Office offen bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 1.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm. mifrson*

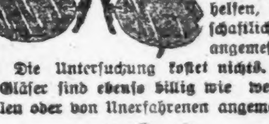
SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

The Wolferz Co.

DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

— Damen-Bedienung für Damen. 3ap*

Genaue Untersuchung Eurer Augen, völlig kostenfrei, durch allerneuesten Sehkraft-Apparat. Anpassen von Augengläsern für alle Leiden Eurer Sehkraft. von diplom. Spezialisten.

DR. N. BERGSON, Deutscher Optiker.

268 North Ave., Ecke Larrabee Str., über der North Ave. State Bank.—Sprechstunden: 9 bis 11:30 Vm., 1:30 Nachm. bis 9 Abds. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 19jn,mifsonim

JOHN P. BENNET, M. D.,

Speziell nur für Männer-Krankheiten.

58 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co.

Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends. Sa,sami*

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 der Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Sand im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schiller's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 23mz*X

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

GRIESHEIMER'S

Baargeld lacht!

Schreit es von den Dächern: Griesheimer & Co. fanden Fabrikanten, die Baargeld brauchten, und sie kauften mehrere Vorräthe von schönen, neuen Frühjahrs-Kleidern, Hüten, Schuhen und Ausstattungswaaren zu 50c am Dollar. Ihr erhaltet sie zu derselben Rate.

50 Cents am Dollar!

Hier ist ein Beispiel was Ihr erwarten könnt:

10.00 neue Frühjahrs-Anzüge jetzt **5.00**
15.00 neue Frühjahrs-Anzüge jetzt **7.48**
18.00 und 20.00 neue Frühjahrs-Anzüge jetzt **9.48**
22.00 u. 25.00 neue Frühjahrs-Anzüge jetzt **11.48**

Hosen.
2.50 u. 3.00 neue Frühjahrhosen, jetzt.. **1.48**
4.00 u. 5.00 neue Frühjahrhosen, jetzt.. **2.48**
6.00 u. 7.00 neue Frühjahrhosen, jetzt.. **2.98**
8.00 u. 9.00 neue Frühjahrhosen, jetzt... **3.48**

Hüte.
2.00 Stroh-Hüte, jetzt **98c**
2.50 Stroh-Hüte, jetzt **1.35**
3.00 Stroh-Hüte, jetzt **1.88**
2.00 u. 2.50 neue Frühjahr-Hüte, jetzt.. **1.35**
3.00 u. 3.50 neue Frühjahr-Hüte, jetzt.. **1.88**

Schuhe.
3.50 hohe und niedrige Schuhe — alle Ledersorten und Facons, jetzt...... **1.75**
5.00 hohe oder niedrige Schuhe — die allerneusten Facons, jetzt.......... **2.65**

Ausstattungswaaren.
15c Taschentücher, jetzt **4c**
15c echtschwarze baumwollene Halbstrümpfe, jetzt **6c**
Das berühmte gestrickte Unterzeug, nie für weniger als 75c verkauft, Garment zu **39c**
1.25 neue Frühjahr-Hemden, plaited oder einfacher Busen, jetzt....... **59c**

50c ganzseidene oder waschbare Halsbinden, jetzt **25c**
Eure Auswahl v. 500 Dtzd. 75c weichen Outing-Hemden, mit Kragen und Manschetten, zu........ **39c**
35c seidegestreifte Halbstrümpfe, alle Farben, jetzt.......... **17c**
600 Dtzd. 35c Lisle Gewebe Hosenträger, mit Schweinsleder-Endstücken und rostsicheren Schnallen, für **17c**
1.75 seidenes oder leichtes woll. Unterzeug, jetzt **86c**
Eure Auswahl von 500 der neuen 3-knöpf. Wasch-Westen, jetzt..... **98c**

GRIESHEIMER & CO
CLARK AND LAKE STS.

Alles genau wie angezeigt. Keine Enttäuschungen.
Offen bis 9 Uhr Abends Samstags bis 11 Uhr Abends.
Sämmtliche Hochbahnzüge halten an unserer Thür.

Habt Ihr die $18-Anzüge gesehen, die wir jetzt für $10 verkaufen?

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Spezial-Verkauf von Graduation-Anzügen für Knaben.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost.")

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Im Siebengebirge. — Die Dichter und der Wein. — Zu Fuß von Remagen bis Godesberg. — Die Rolandsage. — Nonnenwerth. — Die erblich belasteten Rheinländer. — Aennchen, die Feine. — — Rudolf Baumbach. — Wir und der Esel. — Abtei Heisterbach. — Thronprätendent Graf Merenberg.

In der Sommerfrische am Siebengebirge! Eigentlich dürfte ich nicht von einer solchen reden; denn es ist so eine milde Form von Vorspiegelung falscher Thatsachen, wenn ich den geehrten Lesern erzähle, ich befinde mich in der Sommerfrische. Man denkt da unwillkürlich an einen abgearbeiteten Großstädter, der sich auf dem Lande eine Erholung gönnen will, um dann neugekräftigt an die Alltagsarbeit zu gehen und eine gute Weile in den Erinnerungen an die schöne Ferienzeit zu schwelgen. Das trifft Alles nicht auf mich zu. Ich lebe das ganze Jahr über auf dem Lande und wenn ich, was ja oft genug geschieht, in eine größere Stadt komme, so sehne ich mich stets nach meinem stillen Landhause zurück, wo mich niemand in meiner Ruhe stört. Aber meine Ahasverus-Natur, die den Lesern seit Jahren bekannt ist, trieb mich wieder mal hinaus auf die Landstraße und von dieser in das rebenumrankte und waldreiche Gebiet des sagenreichen Siebengebirges, das so mancher berühmte Dichter besungen hat. Sagenreich und feuchtfröhlich zugleich, das wissen wir von Ferdinand Freiligrath, Wolfgang Müller von Königswinter, Emil Ritterhaus, Gustav Pharrius, Rudolf Baumbach, Josef v. Eichendorf, und nicht zum mindesten von Karl Simrock, dem großen Rheinlandsänger, die alle, neben vielen anderen, am Rhein und am Siebengebirge gelebt, geliebt und gezecht haben. Ohne Wein ist es mit dem Dichten und Fabuliren nun einmal nichts. Das wissen wir schon von den Dichterfürsten Goethe und Schiller, deren Weinrechnungen auf einen ganz soliden Durst schließen lassen.

Bis Remagen brachte uns der holländische Dampfer Willem III., zu Ehren des trinkfesten Königs genannt, des seligen Großvaters der lieblichen Königin Wilhelmine der Niederlande, die ihr Land und Volk noch immer auf einen Thronerben warten läßt. Hätte sie einen Hohenzoller zum Gatten erkoren, dann wäre es wohl anders gekommen. Die mehren sich wie der Sand am Meere und den Mynheers wäre etwas preußische Schneid' sehr gut gewesen.

Nun geht es am Rhein entlang, auf der prächtigen Landstraße zu Fuß weiter stromabwärts nach Oberwinter und dem herrlichen Rolandseck mit seinem sagenumsponnenen Rolandsbogen und seinen feinen, aber nicht allzu billigen Gasthöfen, in denen befrackte Kellner mit vornehmer Miene trinkgeldlüstern nach des Gastes Wünschen fragen. Doch, Achtung! die Knochen in Acht genommen! Dort naht ein Auto, noch eines, in rasendem Laufe. Hoch auf wirbelt der Staub, bebrillte und in Ledermäntel gehüllte Männer und Frauen huschen an uns bescheidenen Wanderern vorüber, die ihnen hergebrachter Weise einen Fluch nachsenden. Als Freiligrath drüben in dem Städtchen Unkel in seinem stillen Heim, das man die Strolchenburg nannte, dichtete und mit seinen Kumpanen kneipte, gab es noch keine Autos. Er hätte sie sonst sicherlich auch in seiner feurigen Art besungen, — aber fragt mich nur nicht, wie. In der waldreichen Schlucht der Arsbach zu unserer Linken befindet sich ein kleines Landhaus, in dem einst der Dichter Pharrius lebte, der in einem vielgesungenen Liede den 1857er Wein besang. Der letzte Vers dieses Liedes, der viel Lebensweisheit enthält, lautet:

„Darum, ihr lieben Freunde und Festgenossen,
Laßt uns wirken im 57er unverdrossen,
So lang zum Geschäfte,
Vorhalten die Kräfte;
Denn drüben in Abrahams Schoos,
Macht Keiner mehr den Pfropfen los."

Mit den Sagen stimmt es bekanntlich nur in den seltensten Fällen. So hat der Mann der Rolandsburg nichts mit dem Ritter Roland zu thun, der als einer der Helden Karl des Großen bereits 778 bei Ronrevalles in Spanien im Kampfe gegen die Mauren fiel; denn sie wurde erst im 12. Jahrhundert erbaut und im 15. Jahrhundert bereits zerstört. Der Rolandsbogen ist die letzte Erinnerung an sie, und auch er wurde erst im vorigen Jahrhundert wieder aus Trümmern hergestellt. So zerfließt die Romantik oft, wie die Butter in der Sonne; aber die Vergnügungsreisenden wissen nicht, wie es damit steht, und es ist gut so, für sie sowohl, wie für die Gastwirthe, die vom Fremdenverkehr leben. Auf der Rheininsel Nonnenwerth grüßen uns aus üppigem Grün die umfangreichen Gebäude einer Erziehungsanstalt für junge Damen. Sie war einst Eigenthum einer adeligen Familie, die sie den Nonnen schenkte. „O, daß sie noch uns gehörte!" rief jüngst wehmuthsvoll ein Sproß dieses edlen Geschlechtes, der als flotter Leutnant eine besondere Zulage sehr gut gebrauchen könnte. Aber fort ist fort — und die guten Nonnen halten an dem Ihrigen fest.

Bald treten die Ausläufer der Eifel weiter zurück, das linke Ufergelände weitet sich und rechts grüßen uns Honnef, der Drachenfels und an seinem Fuße Königswinter. Es ist wieder einmal Feiertag, und Tausende von Ausflüglern beleben die Gegend. Am Rhein ist eigentlich immer Feiertag oder doch Feiertagsstimmung. Ein vergnügungslustigeres Volk ist auf dem ganzen Erdenrund nicht zu finden, es ist, so zu sagen, erblich belastet mit der Vergnügungslust und heiterem Frohsinn.

Hier kommen denn auch die reichen Leute hin, wenn sie sich zur Ruhe setzen. Elegante und kostspielige Villen, oft auch Schlößer, lugen aus dem Grün sorgfältig gepflegter Parkanlagen hervor, elegante Wagen mit Kutschern berg daher, das wir um die Mittagszeit erreichen, und dazwischen Autos in großer Zahl, deren Besitzer a. die Polizeiverordnung „Schritt fahren!" und Bedienten in Livrée rollen über das Asphaltpflaster von Godesberg nicht gebunden sind. Prinz August Wilhelm, ein Sohn des Kaisers, der sich in Bonn als Borusse studienhalber aufhält, sauste ebenfalls im Auto vorüber, stramm gegrüßt von einem Polizisten, der ob der prinzlichen Verletzung der Fahrordnung beide Augen zudrückt. Wir aber, die auf Schusters Rappen dahergewandert kommen, kehren, bei Aennchen, der Lindenwirthin ein, deren Lob Rudolf Baumbach in seinem weltbekannten Lied verkündet.

„Wißt Ihr, wer die Wirthin war,
Schwarz das Auge, schwarz das Haar?
Aennchen war's, die Feine! —
Wißt Ihr, wo das Lied entstand?
Jedem Burschen ist's bekannt:
Zu Godesberg am Rheine!"

So lautet der letzte Vers — und Aennchen, die Feine lebt noch und Tausende wandern jahraus, jahrein nach Godesberg, um Aennchen, die schöne Lindenwirthin zu sehen. Wir haben sie auch gesehen und mit ihr gesprochen. Aennchen ist inzwischen eine etwas ältere, aber noch gut erhaltene Jungfrau geworden. Sie hat sich nie verheirathen wollen, und auf unseren Begleiter, den Dr. jur. Hans Pr.— deutend, alter Bonner Student, Dichter im Nebenamt und Freund Aennchens, meinte sie mit echt rheinischem Humor: „Wenn ich mir diesen Ehemann ansehe, der seine nette Frau immer zu Hause läßt und allein in der Welt herumflanirt, dann bereue ich es wirklich nicht, daß ich nicht geheirathet habe." Fein Aennchen zeigte uns ein Album mit vielen Postkarten aus allen Erdtheilen, mit welchen ihr ehemalige Bonner Studenten und Verehrer Grüße senden; auch aus Chicago waren welche darunter. Die Adressen lauteten bei vielen: "Aennchen, die Feine", „Aennchen, die Lindenwirthin", oder gar nur „Aennchen, in Deutschland"; manche enthielten auch nur eine Strophe aus Baumbachs Lied, — aber die findige Post machte doch die Adressen ausfindig. Der Dichter des hübschen Liedes ruht schon eine gute Weile unter dem Rasen. Aber Aennchen, die schöne Lindenwirthin, ist noch da, und groß ist die Zahl derer, die in ihrer Schenke einkehren und zechen.

Es war eine späte Sitzung geworden. War es nun der lange Marsch im Sonnenschein, oder die riesige Erdbeerenbowle — „ich glaube letztere", höre ich manchen Leser sagen — todtmüde kehrten wir dem schönen Godesberg den Rücken und lenkten unsere Schritte nach dem Rhein, wo uns ein Motorboot nach Königswinter brachte. Hier haben wir in dem Hause eines Westfalen von altem Schrot und Korn unser Quartier aufgeschlagen, das wir allen Rheinreisenden empfehlen können: „Drachenfelser Straße 10. Logis mit Frühstück 1.50 Mk. oder 35 Cts.!" Billiger und besser, in Rücksicht auf mäßige Ansprüche, kann man es nicht verlangen.

Den Drachenfels, wo sich die ganze Welt in diesen Tagen ein Stelldichein gegeben hat, haben wir diesmal nicht besucht, trotz freundlicher Aufmunterung der Eseltreiber, die uns allerwärts mit dem Rufe: „En Esel op der Drachenfels jefällig?" begrüßen. Wir ließen uns aber, um eine Konzession zu machen, wie es mein Freund Rath B. thut, wenn er als Alkoholfeind einmal über die Stränge schlägt, photographiren, mit einem Esel zur Seite, um sinnig anzudeuten, daß auch wir über gewisse menschliche Schwächen nicht erhaben sind. Die Esel sind übrigens mit Unrecht als Symbol der Dummheit verschrieen. Ich habe die Bekanntschaft einer ganzen Anzahl Esel gemacht, und ich muß der Wahrheit gemäß berichten, daß ich unter ihnen Persönlichkeiten traf, die mir bedeutend klüger erschienen, als mancher Mensch, („Homo sapiens") mit dem mich das Schicksal zusammenführte.

Aber einen schönen Ausflug haben wir doch noch gemacht, ehe der vermaledeite Regen einsetzte, nämlich nach dem Margarethenhofe, wo man fürstlich für einen halben Dollar speist — 4 Gänge mit allen Chikanen, und ebenso gut und billig trinkt, und von dort nach der Klosterruine Heisterbach, dem vielgerühmten Ausflugsort, wo man ebenfalls geistig und körperlich volle Befriedigung findet. Nur vor dem Kaffee muß ich entschieden warnen! Es ist ein richtiger Wallfahrtskaffee, und die Portion von dieser Brühe kostet so viel wie eine halbe Flasche guter Wein. Von dem einst berühmten Kloster und seiner herrlichen Kirche ist nur noch wenig vorhanden: einige Oekonomiegebäude, Grabmäler und der Chor der Kirche, der durch die Provinzialverwaltung vor gänzlichem Verfall bewahrt wurde. Anno 1803 wurde das Kloster, dem Cistercienserorden gehörig und von Bernhart v. Clairvaux gegründet, von den Franzosen ausgeplündert und aufgehoben und wenige Jahre später — man höre und staune — abgebrochen und das Material zu Festungs- und Kanalbauten in Wesel, Jülich und Neuß verwendet. Jetzt gehört das Klostergelände dem Prinzen v. Lippe-Biesterfeld, der es für eine kleine Summe vor vielen Jahren erwarb und es nach der Erbauung eines Gasthofes mit Vortheil an einen Wirth vermiethete.

Heute regnet es ohne Unterbrechung, und da habe ich denn zunächst die Zeitungen der letzten Woche gelesen, wozu ich bei der Landstreicherei keine Zeit fand. Die Ausbeute war nicht groß: Englische Gäste auf ihrer Triumphreise durch Deutschland, Verabschiedung von Offizieren und Hofbeamten, die sich, nach Maximilian Hardens „Zukunft", gewisser „Irrungen" schuldig gemacht haben sollen, Bombenwürfe der Herren Anarchisten und endlich — last but not least — der Protest des Grafen Nikolaus v. Merenberg, des Sohnes des verstorbenen Prinzen Nikolaus v. Nassau aus dessen Ehe mit einer Russin, Namens Puschkin, gegen die Erbfolge in Luxemburg und seine eigene Geltendmachung auf die Thronfolge! Abgesehen davon, daß dieser Graf Merenberg einer morganatischen, also unebenbürtigen Ehe entstammt, was seine Thronfolge in Luxemburg ausschließt, so wird er mit seinem Protest schon deshalb keinen Erfolg haben, weil der jetzige Großherzog Töchter besitzt, von denen die älteste, Marie, zweifellos mehr Aussicht hat, als Graf Merenberg. Man nannte ihn in Bonn, als er dort bei den Husaren diente, Graf Wasserkopf, und es wird ihm nachgesagt, daß er weniger durch geistige Fähigkeiten glänzt, als durch seine Vorliebe für das Ballspiel, das er in Wiesbaden als einzige Beschäftigung betreibt. Alle Esel im deutschen Vaterlande hätten ein Recht, sich zu beschweren, wenn man den Grafen Merenberg mit ihnen auf eine Stufe stellte. Auch die Luxemburger werden gegen diesen Thronprätendenten Einspruch erheben.

Unsere männliche „Sprache".

Frl. Dr. Kathe Schirmacher weist im „Mutterschutz" darauf hin, daß unsere Sprache ganz durchtränkt sei von Geschlechtsvorurtheil. Sie sei vorwiegend eine Männerschöpfung, „verbildet durch einen Maskulinismus", der, wie auf anderen Gebieten so auch hier, dem Manne die herrschende, die edle, schöne, die erste Rolle zuertheile. Man sei an die üblichen Sprichwörter, Bilder, Urtheile u.s.w. derart gewöhnt, daß man sie kritiklos hinnehme, ja, daß selbst Frauen sich diesem ihr Geschlecht herabsetzenden Sprachgebrauche fügen. So seien die Sprichwörter aller Völker in ihrer überwiegenden Mehrzahl frauenfeindlich oder frauenbeleidigend. Ein höheres Lob als die Worte „Er war ein Mann!" gebe es heute in der Sprache nicht, und „Seid Männer!" heiße Muth und Festigkeit zeigen, fest und stark sein. Soll das Femininum lobenden Sinn erhalten, so müsse ein Beiwort hinzugesetzt werden, z. B.: edles Weib, schönes Weib u.s.w.; ohne einen solchen Zusatz werde der Ausdruck unfreundlich, wenn nicht beleidigend, wie: „Der physiologische Schwachsinn des Weibes"; „Da werden Weiber zu Hyänen"; „Diese Weiber!" u.s.w. Denn in der bisherigen Männersprache, die Kraft und Energie mit Männlichkeit gleichsetze, sei das Weib allein der Vertreter der Schwäche, Unselbstständigkeit und Unaufrichtigkeit. Das schlimmste Schimpfwort, das der Mann für sich gefunden habe, sei: Weib! womöglich: Waschweib! oder noch besser: Altes Weib! Die „Schürze" sei ihm das Sinnbild des Verächtlichen, er spreche von „Unterrockspolitik", „Weiberröcke" seien das Zeichen der Unselbstständigkeit, und im Französischen sei der Ausdruck „C'est une fille" (in dem Sinne von Dirne) die Bezeichnung für einen absolut charakterlosen Mann. Selbst die weiblichen Thiere hätten ihren Theil zum männlichen Schimpfwörterschatz beisteuern müssen: „Vache" sei eine Beleidigung, die der Pariser Strolch dem Polizeisoldaten zurufe, und obgleich der Eber ihr sicher darin nicht nachstehe, sei die Unreinlichkeit nicht in ihm, sondern in der Sau verkörpert worden.

Könne der Mann den Mann nicht ärger beschimpfen als durch das Wort „Weib", so glaubte er das Weib am höchsten zu ehren dadurch, daß er es Mann nenne. Was könne aber logischerweise eine „Weiblichkeit" bedeuten, deren Krönung in der „Männlichkeit" liege? Einige Proben davon: „Die Pianistin spielte mit männlicher Kraft." Ernest Renan nenne die hochbegabte Clémence Royer „presqu'un homme de génie." (wie ein Genie von Mann). George Sand schrieb den Schlußsatz: „Elle avait une tête puissante, une tête d'homme" (einen männlichen Kopf). Aus einem Berichte über französische Malerinnen: „Mademoiselle Marcotte ist eine der wenigen, deren Temperament zugleich „personnel et viril" ist. Das Seltsamste an diesem Mißbrauche der Worte sei, daß Frauen ihn mitmachen. Selbst sie ließen sich von dem „Männlichen" bezaubern, und die Worte „viril", „mâle", „masculin" als höchstes Lob fänden sich gerade bei weiblichen Schriftstellern häufig, und eine französische Frauenrechtlerin habe gar „une instruction masculine" für die Frauen verlangt. Tiefes Sinnen habe der Verfasserin der Satz verursacht: „Il supportait sa peine en homme." (Er verträgt seinen Schmerz in männlicher Weise.) Ihrer Erfahrung nach werden die schlimmsten Schmerzen von Frauen ertragen, wortlos, klaglos, in der furchtbaren Abhängigkeit und körperlich-geistigen Sklaverei unglücklicher Ehen. Kein Mensch aber denke daran, zu sagen: „Elle supportait sa peine en femme", und sagte man's, es würde wiederum nur einen Tadel bedeuten, etwas Kleinliches und Schwächliches. Eine derartige Klassifizierung aufrechtzuerhalten, sei stets ein Mangel an Logik und oft eine Rohheit. Hier müßte man umdenken und darum ruft Frl. Dr. Schirmacher: „Weg aus dem Sprachgebrauch mit Geschlechtsvorurtheil und Geschlechtsdünkel!" Man kann es verstehen, daß Frl. Dr. Schirmacher — pardon — „mannhaft" für ihr Geschlecht eintritt; aber was können die Männer dafür, daß die Sprache „vorwiegend eine Männerschöpfung" ist? Und ist die Sprache wirklich so ungerecht und blind gegen weibliche Vorzüge, wenn sie Ausdrücke wie Muttersprache, Mutterliebe hat, wenn sie von echt weiblicher Hingabe, von Frauenschönheit, weiblichem Liebreiz, mädchenhafter Scheu spricht? Und schließlich, dienen nicht auch männliche Benennungen als Schimpfwörter, so daß die „vache" und die Sau reichlich aufgewogen werden? „Suum cuique," Frl. Dr!

Schwache, erschöpfte, kranke, Entkräftete Männer

Wieder vollkommen hergestellt, gekräftigt und entwickelt, wie ein „wirklicher" Mann sein soll. — Dr. Hodgens.

Was auch die Ursache von Nerven-Zerrüttung sein mag, die Wirkungen sind Reizung und Schwäche des Nervensystems, der Harnorgane, Verlust der Lebenskraft, Krampfaderbruch, allgemeine Schwäche, — es ist der Verlust der Lebenskraft, der schwache, nervöse, träge, bedrückte Männer schafft, ob jung oder alt, denen es an Ehrgeiz und Kraft und allem anderen mangelt, was ein Mann besitzen muß, um ihn für die Pflichten und Vergnügen des Lebens tauglich zu machen.

Dr. J. W. Hodgens.

Wenn verzweifelte Männer, die alles versucht haben, — medizinische Institute, Spezialisten, „Medizinen für schwache Männer" und andere ähnliche Quacksalbereien, mit den vielen Patienten sprechen könnten, die mir so dankbar sind, weil ich sie wiederherstellte, ihnen ihre volle Manneskraft wiedergab und sie in jeder Beziehung vollkommen machte, so würden sie sicherlich gleich zu mir kommen und sich die Dienste eines geschickten, wissenschaftlichen Spezialisten zu Nutze machen.

Ich garantire das Geld, welches Ihr bezahlt, zurückzuerstatten, wenn Ihr nicht vollständig geheilt und zufriedengestellt sind, indem ich Euch mein Garantie-Zertifikat gebe, daß Ihr jeden bezahlten Dollar zurückerhaltet.

Freie Konsultation, Untersuchung.

Sprecht vor oder schreibt, ehe Ihr Euch in meine Behandlung begebt und Ihr werdet finden, daß die Preise niedriger sind und die Behandlung schneller als anderswo ist.

Adressirt oder schreibt: **Dr. J. W. Hodgens, 74—76 Ost Adams Str., zwischen State und Dearborn, gegenüber The Fair, Chicago, Ill.** 10,20mi

Erinnerungen.

In „Harpers Monthly" erzählt William H. Crook von seinen persönlichen Erinnerungen an den Präsidenten Abraham Lincoln. Lange Jahre hat Crook in der Nähe Lincolns gelebt, war dessen „Leibgardist" und hat als solcher wie wenige Gelegenheit gehabt, alle jene Charakterzüge kennen zu lernen, die dem Präsidenten eigen waren. Stets waren im Weißen Hause die Wartezimmer überfüllt. Da konnte man alle Arten Leute sehen, Mütter, die ihre Männer von der Armee entlassen sehen wollten, verwundete Soldaten, die kamen, um Unterstützung zu erbitten, ehrgeizige, junge Männer, die nach Aemtern verlangten, selbsternannte Berather, die sich Gehör zu verschaffen wünschten. Unter all diesen waren die Amtspetenten, die ehrgeizigen Herren, die auf eine schöne Stellung reflektirten, die unangenehmsten, die hartnäckigsten, die unvernünftigsten. Lincoln hatte für diese Herren nicht allzu viel übrig, wenngleich er stets ruhig blieb und jeden gelassen ausreden ließ. Crook erzählt nun von einem seiner Freunde, der eigens von New York herüberkam, um den Präsidenten einmal zu sehen. M. Whippler kam sehr früh in's Weiße Haus und mußte in dem Gemache neben Lincolns Arbeitszimmer eine Weile warten. Dann erschien der Präsident. Whippler erhob sich.

„Ist das nicht Mr. Lincoln?"

„Jawohl. Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Mit nichts, mein Herr. Sie haben kein Amt, das ich annehmen würde."

Lincoln schlug ihm verwundert auf die Schulter.

„Ist's möglich? Kommen Sie in mein Arbeitszimmer! Ich muß Sie betrachten. Es ist eine Seltenheit, einen Mann zu finden, der keine Anstellung will; man kann leichter den Potomac austrocknen, als sie alle befriedigen."

Im Arbeitszimmer unterhielten sich die zwei einige Minuten. „Einige Tage später," erzählt Crook, „war ich zufällig bei Lincoln im Arbeitszimmer, als ein angesehener Senator den Präsidenten besuchte. Auf dem Tische des Präsidenten sah der Besucher eine kleine Federskizze. Der Senator fragte, was sie bedeute. Lincoln blieb sehr ruhig:

„Es ist das Porträt eines Mannes, der keine Anstellung von mir verlangte."

Bezeichnend für die ruhige Art Lincolns, die Dinge zu betrachten, ist eine amüsante kleine Episode, die sich zwischen ihm und seinem Sekretär Stanton abspielte. Stanton war ein energischer, leicht erregter Mensch, dem Präsidenten in Liebe ergeben, aber Selbstbeherrschung war nicht gerade seine Sache. Wenn er wüthend war, pflegte er auch vor Lincoln damit nicht hinter'm Berg zu halten, aber der Präsident lächelte und ließ den Erregten sich austoben. Oft gingen die Meinungen des Präsidenten und Stantons auseinander, insbesondere wenn es sich um die Disziplin in der Armee handelte. Bei einer solchen Gelegenheit ereiferte sich Stanton einmal über einen der Generäle. Er wurde sehr beredt.

„Ich möchte ihm das gern einmal sagen, was ich von ihm denke."

„Warum thun Sie es denn nicht?" ermunterte ihn Lincoln. „Schreiben Sie Alles auf, thun Sie es!"

Stanton ging fort und schrieb einen langen Brief. Als er fertig war, las er dem Präsidenten sein Elaborat vor. Lincoln hörte ihn mit gewohnter Ruhe an.

„Sehr schön! Ausgezeichnet!" meinte er. „Und nun, Stanton, was werden Sie damit anfangen?"

„Was ich damit anfangen werde? Fortschicken natürlich!"

„Ich würde es nicht thun," meinte Lincoln gelassen. „Werfen Sie es in den großen Papierkorb!"

„Aber ich habe zwei lange Tage gebraucht, um den Brief zu schreiben."

„Ja, ja, und das hat Ihnen auch sehr gut gethan. Sie fühlen sich schon viel besser. Das ist das einzig Wichtige. Werfen Sie es in den Papierkorb, werfen Sie es ruhig in den Papierkorb!"

Stanton war anfangs nicht für diesen ruhmlosen Abschluß seines Schreibens; aber Lincolns trockene Argumentation war unwiderstehlich, und Stantons schwungvoller Brief flog schließlich doch „ruhig in den Papierkorb".

The Fair

STATE, ADAMS & DEARBORN STS.
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN. TEL. PRIVATE EXCHANGE 5

Koffer, alle Reise-Artikel

Matting Suit-Case, wie Abbildung), leicht und stark, gutes Schloß und Griff, mit Tuch gefüttert, 22,- 24- und 26zöllig, zu **1.85**

Suit-Case, Stahlrahmen, mit Gummituch bezogen, 24 Zoll lang, zu nur **85c**

Extra tiefer Suit-Case, hat Stahlrahmen, bezogen mit Karatol, gutes Schloß, 24 Zoll lang, zu **1.25**

Schaffell-Leder Club Bag, gutes Schloß und Catches, mit Tuch gefüttert, 14 Zoll lang, **75c**

Riesiger Lager-Verringerungs-Verkauf von Seide, Kleiderstoffen und Waschstoffen

Alle Sorten Sommerkleiderstoffe sind in dem Donnerstags-Verkauf zu finden zu Preisen, welche die Lager-Verminderung erzielen werden, wie wir es haben wollen. Besucht unseren zweiten Floor, der feinste und best erleuchtete Drygoods-Laden in Chicago.

Populäre „Queen's graue" Taffetaseide — 50 Stücke von dieser modernen, zweitönigen Taffeta-Seide, jetzt so beliebt für Reise- oder Straßenkleider, reguläre 75c Qualität, zu **45c**

Schlichtfarbige Seide - Pongees, alle beliebten modernen Farben für Straßen- oder Gesellschaftskleider, kühl und dauerhaft, per Yard, **44c**

Marineblaue Seide - Foulards, volle Yard breit, große Musterauswahl, weiß auf Navy, Punkte, Ringe etc., $1.00 Werth zu **58c**

Fancy waschbare Seide, schlichte und Cable Cord Muster, karrirt, gestreift, schlicht schwarz und rahmfarbig, werth 50c, per Yard, **25c**

Rauhe Pongee Seide, die Auswahl von unseren 65c, 75c und 85c Qualitäten, 22, 24 und 27 Zoll breit, moderne Schattirungen, per Yard, **45c**

Weiße waschbare Habutai Seide, doppelter Warp, 27 Zoll breit, gemacht, um zu 75c die Yard verkauft zu werden, der morgige Preis ist, Yd., **48c**

Schwarze reinseidene rauschende Taffeta, 24zöllig, heller lüströser Chiffon-Finish, eine vorzügliche 85c Taffeta, per Yard, **50c**

Farbige reinwollene franz. Challies, alle hübschen schlichten Schattirungen, ferner rahmfarbig und schwarz, 50c reinwollene franz. Challies (keine Rester, alle vom Stück), zu **24c**

Die berühmte „Bonnet et Cie" schwz. reinseid. Chiffon-Taffeta; diese bekannte Seide morgen zu **75c**

Schwarze reinwoll. Nun's Veiling, frz. Batiste, British Brilliantines, französ. Panamas alle gehen zu einem Preis, per Yard, **39c**

Ausländische Waschstoffe, herabgesetzt von 25c und 35c, wie franz. Madras, Seide-Organdies, bestickte Voiles, franz. Etamines und Chiffon Panamas, in feinen Karrirungen, Ploids und Suiting-Mustern, — alle gehen zu einem Preis, per Yard, **16c**

Franz. Oxfords und Cheviots, 32 Zoll breit, in feinen Hemden- und Shirtwaist-Mustern, werth bis zu 30c Yard, Auswahl, Yard, **12½c**

Seide-finished Imperial Chambray Ginghams, große Auswahl von Mustern, fancy und gebrochene Karrirungen, schlichte Schattirungen, **15c**

Ausländische Waschstoffe, herabgesetzt von 40c und 50c die Yard, Novelty merzerisirte Poplins und Panamas, fancy Seide und Baumwolle Chiffon - Seide und hochfeine waschbare Novitäten, schöne Effekte, morgen zu **24c**

Novelty Chiffon-Seide, in den schönsten Foulard-Mustern, feinste seidene u. baumwoll. Waschstoffe, die über das Wasser gebracht wurden, 50c Sorten, morgen zu **29c**

50c und 75c St. Gallen Novelty Swiß und Organdies, beste importirte Stoffe, auf Handwebstühlen gemacht, die besten ausl. Muster, 45c und **35c**

Warmes Wetter ist eingetroffen und wird anhalten: Artikel für Euren Komfort auf dem 6. Floor

Ice Cream Dishers, aus schwerem Block Zinn gemacht, **10c**

Pack's Pineapple Snip, entfernt die Augen, ohne den Pineapple zu beschädigen, **25c**

Walter's verbesserter selbstziehender Korkenzieher, **18c**

Manny's Glas Lemon Juice Extractor, **3c**

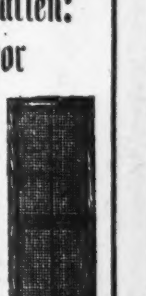
Freezers
Echte weiße Mountain dreifache Motion Ice Cream Freezers —
2 Qt. Größe, **1.69**
3 Qt. Größe, **1.95**
4 Qt. Größe, **2.29**
6 Qt. Größe, **2.98**

Bohn's neuer verbessertes Siphon-System weiß emaillirter Eisschrank, solides Eichen, stark paneled, Piano Finish, **19.75**

Challenge neuer verbesserter Apartment House Eisschrank, gemacht aus Hartholz, alle neuesten Verbesserungen, mit Zinc ausgelegt, Holzkohlen gefüllt, **9.95**

Baldwin's Dry Air Dunmore Eisschrank — mit Zinc ausgelegt, Familiengröße, einz. Thür, **6.45**

Challenge Iceberg Eiskiste, gemacht aus Hartholz, Zinc ausgelegt, Holzkohlen gefüllt — Patent-Casters, **3.95**



Vier paneled Screen - Thüren, 1⅛ Zoll dick, beste Qu. Drahttuch, **69c**

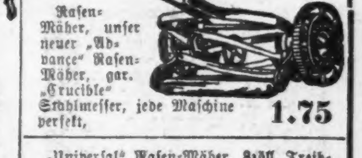
Fancy Screen-Thüren, Naturholz-Fin., **1.35**

Wasser - Kühler, fein lackirt und verziert —
2 Gall. Größe, **1.29**
4 Gall. Größe, **1.89**
6 Gall. Größe, **2.50**
8 Gall. Größe, **2.89**

Zwei-Brenner „Victor" Gasofen, wirkl. Gassparer und guter Kocher, **98c**

Gas-Backofen, neuester verbesserter, Asbestos ausgelegt, planished Eisen, backt gut, **1.95**

Gartenschlauch, 50 Fuß 3-Ply Competition Gartenschlauch — coupled fertig zum Gebrauch, **2.35**



Canvas Grasfänger, verstellbar, **33c**

Rasen-Mäher, unser neuer „Advance" Rasen-Mäher, gar. „Crucible" Stahlmesser, jede Maschine perfekt, **1.75**

„Universal" Rasen-Mäher, 8zöll. Treibräder, vier Schneidemesser, jedes einzelne garantirt, **2.75**

Unser 14zölliger „All Day" Rasen-Mäher, 10zöll. Treibräder, 4 Messer, garantirt, so gut als die feinste Maschine, **3.45**

Echte Philadelphia Rasen-Mäher, zu gut bekannt, einer weiteren Empfehlung zu bedürfen, 10zöllige Größe, für diesen Verkauf, **3.50**

Keuchhustenbazillen.

Zu den wenigen zweifellos infektiösen Erkrankungen, deren Erreger sich bis jetzt allen Nachforschungen entzogen haben, gehört der Keuchhusten, „Tussis konvulsiva", jene gefürchtete Erkrankung der Kinder. Zwar hat man schon mehrfach Bakterien gefunden, die man als die schuldigen Parasiten hingestellt hat. So fanden Hensel und Czaplewski einen dem Influenzabazillus ähnlichen, Ritter dagegen einen Kokkus, andere auch Protozoen, aber keiner der Erreger ist bis jetzt allgemein als solcher anerkannt worden.

Nun liegt eine Arbeit von so hervorragender Seite vor, daß sie jedenfalls mit Ernst aufzunehmen ist. Bordet, der Chef des Institut Pasteur in Lille und jedenfalls einer der bedeutendsten Bakteriologen Frankreichs, hat mit seinem ständigen Mitarbeiter Gengou Forschungen über den Keuchhustenerreger angestellt, die nach ihrer Meinung zum Ziel geführt haben.

Sie haben einen kleinen Bazillus in Reinkultur erhalten, der in diesen Kulturen genau denselben Anblick bietet wie in den Expektorationen der erkrankten Kinder. Er bildet keine Sporen und wird bei 55 Grad abgetödtet. Er wächst nur auf Blut mit Glyzerin und Kartoffelabsud. Die Vorliebe für Blut theilt er mit dem Influenzabazillus. Günstige Bedingungen zur Züchtung des sehr wählerischen Keimes findet man im allgemeinen nur im Beginn der Erkrankung. Seine schädliche Wirkung beruht wahrscheinlich auf der Absonderung reizender Substanzen, die die Schleimhäute angreifen und vielleicht zum Absterben bringen.

Der Keim findet sich bei jungen Kindern, die zum ersten Mal erkranken, in großer Menge in Reinkultur. Serum von Kindern, die noch nie oder vor längerer Zeit an Keuchhusten erkrankt waren, hat keinen Einfluß auf die Mikroben, dagegen hat das Serum eben geheilter Kinder eine sehr energisch heilende Wirkung. Bei Erwachsenen hat Injektion der Bakterien gar keinen Einfluß. Man darf den weiteren Forschungen der beiden Gelehrten mit Spannung entgegensehen, jedenfall haben sie die Frage mit den modernsten Hilfsmitteln angegriffen, und es hat den Anschein, als ob sie wirklich den langgesuchten Erreger dieser tückischen Seuche gefunden hätten.

Allerdings kommt aus Wien die kurze Nachricht, daß Professor Albrecht, ein Pathologe von Ruf, die Influenzabazillen als die Erreger des Keuchhustens ansieht. Man muß die genauere Publikation abwarten, um zu sehen, was daran ist. Merkwürdig, aber in der Geschichte der Mikroben nicht auffallend wäre es, wenn zwei so beachtenswerthe Gelehrte wieder einmal zu diametral entgegengesetzten Resultaten gekommen wären.

— Boshaft.—Frau (im Theater): „Da kommt ja der Schmierl, der Dichter des Stückes, auf unsere Loge zu!" —Mann: „Aha, der will sich gewiß entschuldigen!"

— Verunglückte Ausrede.—Dienstmädchen (im dunklen Flur): „Aber, Herr Baron, was fällt Ihnen ein, mich zu küssen?"—„Pardon, ich glaubte, es wäre meine Schwiegermutter!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher